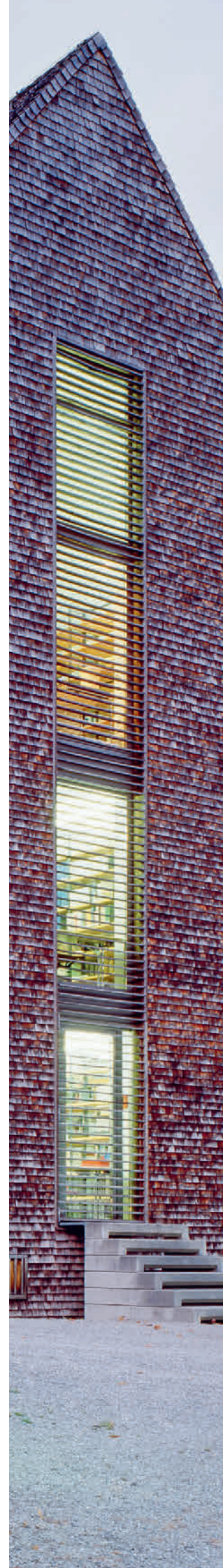


JAHRESBERICHT 2024



LIECHTENSTEIN-INSTITUT



Das Liechtenstein-Institut im Jahr 2024

März	■ «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen!» – zweite Austragung (S. 4–5)
August	■ Sanierungsarbeiten am Liechtenstein-Institut beginnen (S. 42–43)
Oktober	■ Vom 10. bis 18. Oktober bleibt die Bibliothek aufgrund von Umbauarbeiten geschlossen
	■ II. Historikerinnen- und Historikertag. Thema: «Familie» (S. 7)
	■ LPS 64 «Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz» erscheint (S. 27)
Dezember	■ Fünfte Ausgabe des Magazins «160 ² » erscheint (S. 29)
	■ Das Handbuch «Das politische System Liechtensteins» erscheint (S. 28)

29 ist die Zahl des Jahres 2024



Carmen Dahl, Mitglied der Jury und Präsidentin des LPC (2.v.r.), überreicht dem Liechtenstein-Institut eine Siegerurkunde zur «Zahl des Jahres 2024». Von links: Thomas Meier, Thomas Milic, Patricia Schiess und Philippe Rochat.

Eine Jury wählte im Dezember 2024 aus über 500 Vorschlägen das Wort des Jahres, den Satz des Jahres und die Zahl des Jahres 2024. Gemäss einer Studie des Liechtenstein-Instituts sind 29 Prozent der Bevölkerung «nachrichtenabstinente», lesen und hören also keine herkömmlichen Nachrichten. LPC-Präsidentin Carmen Dahl überreichte dem Liechtenstein-Institut eine entsprechende Urkunde.

«Nachrichtenabstinente» oder «newsdeprivierte» Personen nutzen ausser Social Media kaum andere Medien. Auch das Internet nutzen sie nur selten als Plattform zur Informationsbeschaffung. Jüngere Menschen gehören tendenziell häufiger zur Gruppe der Nachrichtenabstinenten. Auch zeichnet sich diese Gruppe durch ein geringes politisches Interesse, ein niedriges Durchschnittseinkommen und ein niedriges Bildungsniveau aus. Die Umfrage zur Mediennutzung und zum Informationsverhalten der liechtensteinschen Bevölkerung, aus der dieser Befund stammt, wurde im Auftrag der Regierung durchgeführt.

Zum Wort des Jahres wurde «Abstimmungsflut» gewählt, der Satz des Jahres lautet «Mis Land, mis Radio».

Der Verein «Wort des Jahres» führt die jährliche Wahl durch.

Inhalt

Vorwort des Präsidenten	2	Veranstaltungen des Liechtenstein-Instituts	30
Vorwort des Direktors	3	Weitere Tätigkeiten unserer Forscherinnen und Forscher	32
Hochschulverbund macht Forschung sichtbar	4	Das Liechtenstein-Institut in den Medien	36
Projekte im Fachbereich Geschichte	6	Aus dem Bibliotheksjahr 2024	40
Projekte im Fachbereich Politik	9	Sanierungsarbeiten 2024 – Baureportage	42
Projekte im Fachbereich Recht	14	Organisation	44
Projekte im Fachbereich Volkswirtschaft	17	Private Spenden 2024	44
Auftragsstudien	21	Institutsvorstand	45
Expertennetzwerke, Länderberichte	22	Wissenschaftlicher Rat	45
Veröffentlichungen 2024	24	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	46
Die komplexen Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz	27	Studierende schnuppern Forschungsluft	48
«Das politische System Liechtensteins» – erster Band in neuer Nomos-Schriftenreihe	28	In memoriam	49
5. Ausgabe des Wissenschaftsmagazins 160 ²	29	Revisionsbericht inkl. Jahresrechnung	50

Impressum

Liechtenstein-Institut
St. Luziweg 2
9487 Gamprin-Bendern
Liechtenstein
T +423 / 320 33 00
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

Druck: BVD Druck+Verlag AG, Schaan



Frühling (16. Mai 2024)

Foto: Thomas Meier

Liebe Leserinnen und Leser



Guido Meier

Foto: Tatjana Schnalzger

Politikwissenschaft ...

... Wissenschaftspolitik ...

... Politik und Wissenschaft.

Politik und Wissenschaft – ein ungleiches Begriffspaar. Ein Paar, das sich anzieht und abstösst, aufeinander angewiesen ist, und doch unabhängig und frei voneinander agieren will. Politik ist nicht Wissenschaft. Wissenschaft steht der Politik oft im Wege mit allenfalls politisch unliebsamen Erkenntnissen und wird dann doch wieder als Dienerin der Politik gebraucht.

Die Wissenschaft ist langsam im Erkenntnisprozess, in ihren Erkenntnissen vielschichtig, oft nicht im alltäglichen Politikbetrieb handlich verwendbar, und meist nicht schwarz-weiß, sondern mit Grautönen unterlegt.

Heute erleben wir da und dort einen Trend zur Delegitimierung der Wissenschaft und ihrer Institutionen durch die populistische Politik. Denn wer Expertise braucht, gibt zu, dass er nicht alles weiss – was in der Politik oft nicht als opportun gesehen wird. Ganz abgesehen davon, dass es Zeit und Reflexion und Studium braucht, um sich mit Erkenntnisgewinn zu befassen, heute im Zeitalter von kurzlebigen TikTok, Short Messaging und immer kürzeren Aufmerksamkeitsspannen.

«Wer heute noch glaubt, politische Prozesse müssten ökonomisch fundiert oder ideologisch kohärent sein, hat das Zeitalter des Aufmerksamkeits-Autoritarismus nicht verstanden. Real ist nur noch, was Aufmerksamkeit bekommt.» (Prof. Miriam Meckel)

Umso mehr braucht es im Kontext der Politik Wissenschaft, gerade in den von unserem Institut betriebenen vier Disziplinen, ansonsten wir im Nebel stochern mit unseren politischen Entscheidungen, oder unangenehme Konsequenzen unseres Handelns zu leicht ignorieren.

Die grosse Herausforderung der Wissenschaft in der heutigen Welt ist die Frage, wie sie jenseits der politischen Tagesaktualität und Hektik die notwendige Aufmerksamkeit gewinnen kann, ohne der Vereinfachung zu verfallen.

Das Liechtenstein-Institut hat im vergangenen Vereinsjahr einmal mehr belastbaren Erkenntnisgewinn für uns als Gesellschaft, unser Land und unser Staatsverständnis geliefert, welcher über Legislaturperioden hinaus Gültigkeit beanspruchen kann und welcher das Bewusstsein für unsere stets komplexere Umwelt zu weiten imstande ist.

Wir freuen uns, das dieses Potenzial unseres Instituts und die gehobenen Erkenntnisschätze durch die Politik und die Bevölkerung wahrgenommen und für umsichtige Entscheidungen genutzt werden. Das ist die grösste Genugtuung und Motivation für unsere tägliche Anstrengung, unserem Land und unserem Staatswesen zu dienen.

Aus diesem Jahresbericht wird ersichtlich, dass wir diesbezüglich einiges erreicht haben. Wir freuen uns über die erfolgten grossen Publikationen, die vielen kleineren, aber nicht weniger anspruchsvollen wissenschaftlichen Beiträge und Gutachten, die Tagungen und die Vorträge, die durchaus noch mehr Publikumsecho verdienen.

So danke ich allen herzlich, die dazu ihre wichtigen Beiträge geleistet haben, den Forscherinnen und Forschern, dem Wissenschaftlichen Rat, dem Vorstand, der Direktion, der Bibliothekarin und der Administration, der Gemeinde Gamprin für die exzellente Infrastrukturbetreuung, den öffentlichen und privaten finanziellen Unterstützern und natürlich allen interessierten Nutzern unseres Instituts.

Es ist eine Freude, am Liechtenstein-Institut mitarbeiten zu dürfen.

Dr. Guido Meier
Präsident



Thomas Meier

Foto: Martin Geiger

Bestehendes Wissen pflegen, neues Wissen schaffen

Wir befinden uns in einer Zeit von tiefgreifenden globalpolitischen Umbrüchen. Internationale Spannungen, Eroberungsgelüste und geopolitische Neuorientierungen wirken sich nicht nur auf die Weltordnung aus, sondern auch auf die Rolle von Wissenschaft und Forschung. Ein aktueller Blick über den Atlantik zeigt, wie Spitzenuniversitäten durch die derzeit politisch infrage gestellte Finanzierung vor unerwarteten Herausforderungen stehen.

Der Ihnen vorliegende Jahresbericht 2024 dokumentiert, wie sich das Liechtenstein-Institut in Zeiten solcher Unsicherheit weiterhin solide in unseren wissenschaftlichen Kernkompetenzen Geschichte, Recht, Politik und Volkswirtschaft positioniert. Unser Anspruch bleibt dabei unverändert: bestehendes Wissen pflegen, neues Wissen schaffen, Orientierung bieten. Es ist die beste Medizin gegen nicht zu Ende gedachte Entscheidungen.

Im Jahr 2024 konnten wir einige grosse und langjährige Projekte erfolgreich abschliessen. Nach einer Phase der Konsolidierung zeichnen sich aber neben bestehenden Forschungsschwerpunkten bereits neue Perspektiven ab, welche Raum für die Entwicklung neuer Projektideen und Forschungsaufträgen schaffen. Ein besonderer Fokus im Berichtsjahr lag im Fachbereich Politik auf der intensiven Begleitung von nicht weniger als acht Volksabstimmungen – ein liechtensteinischer Rekord, aber auch gleichzeitig ein Ausdruck unserer lebendigen demokratischen Kultur (siehe S. 12 und 13). Unsere Analysen beschreiben, wie und weshalb die Stimmberechtigten in Liechtenstein zu ihrer Entscheidung gekommen sind: Salopp formuliert könnte man sagen, uns interessiert hier, wie das Land «tickt». Eine Abstimmung, welche in diesem Zusammenhang vermutlich noch lange nachhallend im kollektiven Gedächtnis des Landes in Erinnerung bleiben wird, war diejenige zur Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk.

Diese Abstimmung kann man als den Anfang vom Ende unseres Radiosenders Radio Liechtenstein verstehen.

Ein Meilenstein ist auch der Abschluss des Handbuchs «Das Politische System Liechtensteins» (S. 28). Das vom ehemaligen Direktor Wilfried Marxer geprägte Grossprojekt umfasst 650 Seiten und darf als aktuelles Grundlagenwerk zum Verständnis des «Organismus Liechtenstein» verstanden werden. Es bietet einen detaillierten, aber verständlichen Überblick über zentrale staatliche, politische und institutionelle Aspekte und Mechanismen unseres Landes. Ergänzend in diesem Zusammenhang darf auch Band 64 der Politischen Schriften (LPS) verstanden werden, in welchem die «Beziehungen Liechtenstein–Schweiz» im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum des Zollanschlussvertrags ausführlich analysiert und beschrieben werden (S. 27).

Auch der 1. Bildungsbericht Liechtenstein erschien letztes Jahr. Der Bericht zeigt nicht nur die vielen Stärken des liechtensteinischen Bildungssystems, sondern verweist auch auf mögliche Schwachpunkte und damit auf zukünftige Handlungsmöglichkeiten.

Neben diesen Beispielen und vielen weiteren, welche Sie in diesem Jahresbericht vorfinden, ereigneten sich leider auch zwei tiefe Einschnitte: Das Liechtenstein-Institut trauert um zwei für Liechtenstein und unser Institut prägende Figuren: Robert Allgäuer und Peter Geiger (S. 49). Ihr Vermächtnis bleibt Teil unserer Identität und ein Ansporn für unsere zukünftig Forschenden.

Der Jahresbericht versteht sich als direktes Ergebnis eines hervorragenden Teams. Neben den Unterstützerinnen und Unterstützern des Liechtenstein-Instituts gebührt ihm deshalb mein besonderer Dank für seinen unermüdlichen Einsatz und die tägliche Begeisterung an wissenschaftlicher Arbeit – in und für Liechtenstein!

Prof. Dr. Thomas Meier
Direktor

Hochschulverbund macht Forschung sichtbar

Am 27. März 2024 fand an der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) in Triesen die zweite Austragung der Veranstaltung «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen!» statt. Damit stellten sich die Institutionen des Hochschulverbunds der interessierten Öffentlichkeit vor.

Die Universität Liechtenstein, die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) und das Liechtenstein-Institut bilden gemeinsam den Hochschulverbund Liechtenstein. An allen drei Institutionen wird wissenschaftliche Forschung betrieben mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Im März 2024 stellten sich die drei Institutionen zum zweiten Mal im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung mit Podiumsdiskussion, Posterausstellung und Science Slam an der UFL in Triesen der interessierten Öffentlichkeit vor.

Gastgeberin Barbara Gant, Rektorin der UFL, Christian Frommelt, Rektor der Universität Liechtenstein, und Thomas Meier, Direktor des Liechtenstein-Instituts, begrüßten die zahlreich erschienenen Anwesenden. Katja Gey, Leiterin des Amtes für Volkswirtschaft, richtete Grussworte an die Besucherinnen und Besucher.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion erörterten Georges Baur (Liechtenstein-Institut), Lindsay Blair Howe (Universität Liechtenstein) und Claudia Seitz (UFL) das Thema «Internationalität», das auch Schwerpunktthema der fünften Ausgabe des gemeinsam herausgegebenen Wissenschaftsmagazins 160² war. Moderiert wurde das Podiumsgespräch wiederum von Carmen Dahl, Leiterin Marketing und Kommunikation der Universität Liechtenstein.

Im Anschluss bot sich die Möglichkeit, in einer Posterausstellung mit Forschenden der drei Institutionen ins Gespräch zu kommen. Die Poster zeigten einzelne Fragestellungen und Projekte aus den vier am Liechtenstein-Institut bearbeiteten Fachbereichen Geschichte, Recht, Politik und Volkswirtschaft. Daneben boten Forschende der drei Institutionen in einem Science Slam einen kurzen Einblick in von ihnen bearbeitete Forschungsthemen. Vonseiten des Liechtenstein-Instituts nahmen Cyrus Beck und Martin Geiger am Science Slam teil.

Poster und Projekte wurden präsentiert von Andreas Brunhart, Cornelius Goop, Philippe Rochat und Patricia Schiess.

Für die Organisation des gelungenen Anlasses, der auf reges Interesse stiess, zeichnete die UFL verantwortlich.



Katja Gey, Leiterin des Amtes für Volkswirtschaft, begrüßte die Anwesenden.



Carmen Dahl im Gespräch mit (v.l.) Georges Baur, Liechtenstein-Institut, Lindsay Blair, Universität Liechtenstein, und Claudia Seitz, Private Universität im Fürstentum Liechtenstein.



Martin Geiger sprach in seiner Science-Slam-Kurzpräsentation über die Kosten des Brexit. Sein Beitrag und alle weiteren Science Slams können über diesen Link nachgesehen werden:



Bildimpressionen: Daniel Mangeng



Philippe Rochat im Gespräch mit Fürst Hans Adam II.



(V.l.) Christian Frommelt, Barbara Gant und Thomas Meier begrüßten die Gäste.



Blick in die Räumlichkeiten der UFL im ehemaligen Fabriksgebäude der Jenny, Spoerry & Cie. in Triesen. Links Andreas Brunhart im Gespräch mit Thomas Gloor.

Projekte im Fachbereich Geschichte

Die Kaiserliche Administration der Reichsgrafschaft Vaduz und der Reichsherrschaft Schellenberg (1684–1699/1712). Herrschaft, Verwaltung, politische Kultur

Die rund dreissigjährige Periode vom Ende der Vaduzer Hexenprozesse 1680 bis zum Verkauf der Herrschaft Schellenberg (1699) und der Grafschaft Vaduz (1712) durch die Grafen von Hohenems an das Fürstenhaus Liechtenstein war geprägt von der Zwangsverwaltung der beiden Herrschaften durch kaiserliche Kommissare im Auftrag des Römisch-deutschen Reichs. Mit dem Ende der Herrschaft der Grafen von Hohenems und dem Übergang an das Haus Liechtenstein erfolgte in dieser Zeit eine wichtige Weichenstellung im Prozess der liechtensteinischen Staatsbildung.

Der Druck der im Oktober 2023 an der Universität Potsdam erfolgreich verteidigten Dissertation ist in Vorbereitung.

Verantwortlich: Fabian Frommelt

Die Welt der Sozialpolitik in einem sehr kleinen Staat: Fürsorge in Liechtenstein vom 19. bis ins 21. Jahrhundert

Das Forschungsprojekt verfolgt nicht nur einen zeitlich breiten, sondern auch inhaltlich umfassenden Ansatz in der Bearbeitung seines Gegenstandes. Durch die Untersuchung der Fürsorgepolitik und -praxis in der Vielfalt ihrer bedingenden sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen, diskursiven, politischen und wissenschaftlichen Faktoren soll ein besseres Verständnis des komplexen Phänomens der Fürsorge in ihrer historischen Dimension ermöglicht werden – in Liechtenstein, aber auch darüber hinaus. Eine derartige «Gesamtschau» eines nationalen Fürsorgesystems ist bisher noch zu keinem Land geleistet worden.

Die Ergebnisse der umfangreichen Studie werden in drei Bänden präsentiert. Die Arbeit am ersten Band der Monografie, der den Zeitraum von den 1840er-Jahren bis ans Ende des 19. Jahrhunderts abdeckt, ist 2024 so weit vorangebracht worden, dass die Publikation 2025 erfolgen kann.

Verantwortlich: Stephan Scheuzger

Handbuch der liechtensteinischen Geschichte

Das Handbuch gibt einen Gesamtüberblick über die liechtensteinische Geschichte von der Ur- und Frühzeit bis in die Gegenwart. Herrschaftliche und politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und naturräumliche Aspekte werden angemessen berücksichtigt.

Das Projekt steht unter der gemeinsamen Trägerschaft des Liechtenstein-Instituts und des Historischen Vereins für

das Fürstentum Liechtenstein. Als Herausgeber fungieren Fabian Frommelt seitens des Liechtenstein-Instituts sowie Martina Sochin-D'Elia und Klaus Biedermann seitens des Historischen Vereins.

Die Abgabe der letzten noch ausstehenden Autorenfassungen hat sich aus unterschiedlichen Gründen verzögert. Die Redaktionsarbeiten an den vorliegenden Texten wurden im Berichtsjahr 2024 fortgesetzt und intensiviert. Mit dem Erscheinen des zweibändigen Handbuches ist für 2026 zu rechnen.

Verantwortlich: Fabian Frommelt

Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein – Online-Lexikon

Das Historische Lexikon bündelt das geschichtliche Wissen über das Land und seine Menschen von den Anfängen bis zur Gegenwart in rund 2700 thematischen, biografischen und geografischen Artikeln. Es wird laufend aktualisiert und erweitert. Im Januar 2024 trat Cornelius Goop die Stelle als Redaktor mit einem Pensum von 50 % an.

Im Berichtsjahr wurden 16 neue Artikel aufgenommen, zehn Texte für die Startseite erstellt, 42 weitere Artikel überarbeitet oder aktualisiert und 104 neue Medien (Fotos, Bilder usw.) hochgeladen. Die formale Überarbeitung wurde fortgeführt. Ausserdem widmete sich eine 10-teilige Artikelserie in der Lie:Zeit und auf Instagram dem Thema «Frauen in Liechtenstein. Einblicke ins Historische Lexikon».

2024 wurde folgende Artikel neu aufgenommen:

- Beck, Johann (1858–1918)
- Elbs, Benno
- Gassner, Hans
- Heidegger, Marzell
- Hoop, Arnold
- Hoop, William
- Malin, Karl
- Marxer (-Kaiser), Melitta | Autorin: Claudia Heeb-Fleck
- Meier, Florian
- NSDAP Ortsgruppe Liechtenstein | Autor: Martin J. Bucher
- Reichsdeutsche Jugend Standort Liechtenstein | Autor: Martin J. Bucher
- Ritter, René
- Schlegel, Anna Maria
- Steger, Gregor
- Tuberkulose | Autorin: Christine Cooper
- Verein für Menschenrechte in Liechtenstein (VMR)

Verantwortlich: Fabian Frommelt, Cornelius Goop
Mitarbeit: Ruth Allgäuer
<https://historisches-lexikon.li/>

«Familie» als Thema des II. Historikerinnen- und Historikertags

Am 18. Oktober 2024 fand im Gemeindesaal Gamprin der vom Liechtenstein-Institut organisierte II. Liechtensteinische Historikerinnen- und Historikertag statt. Das Rahmenthema des auf grosses Interesse stossenden Anlasses bildete die Geschichte der Familie.

Die Veranstaltung richtete sich an Forschende, die sich im In- und Ausland mit der Geschichte Liechtensteins befassen, sowie an Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, die zu historischen Themen ausserhalb des Landes forschen. Offen stand der Anlass auch allen, die sich für die Geschichtsschreibung in und über Liechtenstein interessieren.

Zunächst führte Simone Derix, Professorin für Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, in ihrem Keynote-Vortrag in die aktuelle historische Familienforschung ein. Sie zeigte auf, dass entgegen älteren Ansichten die Bedeutung der Familie seit dem Mittelalter nicht ab-, sondern zugenommen hat. Gerade lokale, transnationale oder globale Verwandtschaftsnetzwerke würden nun vermehrte Aufmerksamkeit in der Forschung erhalten.

Folgen staatlicher Ehe- und Familienpolitik

Katharina Arnegger berichtete anhand von Verhörsprotokollen des 17. und 18. Jahrhunderts über die gerichtliche Beurteilung und Bestrafung ausser- und vorehelicher Sexualbeziehungen. Peter Geiger schilderte den Fall eines noch 1938 vom Gemeinderat Triesenberg und von der Regierung wegen Armut verhängten Eheverbots. Stephan Scheuzger wies hingegen nach, dass patriarchalische familiäre Ordnungsvorstellungen in Liechtenstein im 19. und frühen 20. Jahrhundert bei Unterstützungsentscheiden des staatlichen Armenwesens trotz der im Land verbreiteten und tief verankerten katholisch-konservativen Familien- und Sexualmoral keine Rolle spielten. Lukas Ospelt zeichnete die historische Entwicklung des gesetzlichen Gewaltverbots unter Eheleuten nach, das bis 2000/2001 nur unzureichend vor häuslicher Gewalt schützte. Emanuel Schädler zeigte am Beispiel des Familienrechts die Möglichkeiten tiefenpsychologischer Ansätze zu einem besseren Verständnis der Verfasser von Gesetzestexten und damit der Gesetze selbst auf.

Herausforderungen in der Familienforschung

Das Verhältnis zwischen Wissenschaftsfreiheit, Quellenzugang und Datenschutzgesetzgebung stellt gerade auch die zeitgeschichtlich arbeitende Familienforschung vor Herausforderungen, etwa mit Blick auf Schutz- und Sperrfristen. Landesarchivarin Nathalie Lorenz zeigte Lösungsansätze auf. Benjamin Fischer stellte die «Familienchronik der liechtensteinischen Gemeinden» vor. Rupert Tiefenthaler behandelte anhand des Nachlasses des Komponisten Josef Gabriel Rheinberger die Frage, wie die Überlieferung der Quellen durch die Familie das Bild einer Person in der Nachwelt beeinflusst.



Blick in den gut besetzten Saal beim II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertag. Auf dem Podium Keynote-Speakerin Simone Derix.

Martina Sochin-D'Elia zeigte auf, dass die in den 1970er-Jahren in der Gynäkologie aufgekommene Ultraschalltechnik die Wahrnehmung des werdenden Kindes als Teil der Familie beeinflusste – auch im Fall tot geborener Kinder. Sina Thöny stellte ihre Masterarbeit vor, die sich mit Adoptionsnetzwerken zwischen der Schweiz, den USA und Saudi-Arabien in den 1950er- und 1960er-Jahren befasst.

Erweiterte Perspektiven – und Fortsetzung 2026

Ausserhalb des Tagungsthemas präsentierten zwei junge Historikerinnen ihre Masterarbeiten. Chiara Jehle zeigte, mit welchen Werbestrategien die Firma Hero nach dem Zweiten Weltkrieg der Konservendose nun auch im zivilen Bereich zum Durchbruch verhalf. Annika Hilti zeichnete das Entstehen des Tourismus in Liechtenstein in der Zeit um 1870 und dessen Entwicklung bis in die 1940er-Jahre nach.

Der Anlass wurde von allen Beteiligten sehr positiv beurteilt, sodass im Herbst 2026 die Reihe der Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertage fortgesetzt werden wird. Für die Organisation der Tagung zeichneten Stephan Scheuzger und Fabian Frommelt verantwortlich.

Vorträge von Forschenden des Liechtenstein-Instituts

- *Lukas Ospelt:* Zur Frage des Gewaltverbotes unter Eheleuten im Lichte des ABGB von 1812, des Ehegesetzes von 1973 und des Gewaltschutzrechtes von 2000/2001
- *Stephan Scheuzger:* Das Patriarchat und die Bedürftigen. Betrachtung zu den familialen Ordnungsvorstellungen im staatlichen Umgang mit den Armen in Liechtenstein im 19. und frühen 20. Jahrhundert
- *Emanuel Schädler:* Tiefenpsychologie als rechtshistorische Heuristik: Das Familienrecht als Beispiel

«Die Geschichtswissenschaft war lange blind für Themen der Geschlechtergeschichte»



Cornelius Goop

Foto: Tatjana Schnalzger

2024 blickte Liechtenstein auf 40 Jahre Frauenstimmrecht zurück. Cornelius, du hast aus Anlass dieses Jubiläums eine Beitragsreihe für die Monatszeitung Lie:Zeit erstellt. Wie kam es dazu?

Cornelius Goop: Wir wollten das Jahr 2024 nutzen, um mit einer historischen Beitragsreihe in einer liechtensteini-schen Zeitung Werbung für die Website des Historischen Lexikons zu machen. Vor dem Hintergrund des Jubiläums 40 Jahre Frauenstimmrecht bot es sich prima an, als Leitthema dafür die Geschichte der Frauen in Liechtenstein zu wählen. Gleichzeitig war die Artikelserie eine gute Gelegenheit, um sich einen Überblick über den Aktualisierungs- und Erweiterungsbedarf im Bereich Frauen- und Geschlechtergeschichte im eHLFL zu machen – da gab und gibt es noch einiges zu tun.

Die Geschichte der Frauen in Liechtenstein ist ein breites Themenfeld. Welche Aspekte waren dir wichtig?

Mir war es wichtig, eine breite historische Perspektive einzunehmen und Themen vom Mittelalter bis in die Gegenwart abzudecken. So ist das ja auch im Lexikon. Besonders im Zentrum standen aber natürlich verschiedene Aspekte der Frauenrechtsbewegung in Liechtenstein seit dem 20. Jahrhundert. So habe ich etwa versucht, Biografien von Frauen zu beleuchten, die im öffentlichen Bewusstsein teils vergessen gegangen sind. Dazu gehören auch Frauen, die durch einen bestimmten Aspekt ihres Lebenslaufs miteinander verbunden sind, wie die ersten Frauen in bestimmten politischen Ämtern in Liechtenstein oder mittelalterliche Äbtissinnen, die aus der hiesigen Region stammten. Ich habe aber auch andere Artikelkategorien des Historischen Lexikons in die Serie eingebaut, also geografische, dynastische und thematische Artikel.

Ist dir eine der Persönlichkeiten, über die du geschrieben hast, besonders in Erinnerung geblieben?

Besonders spannend fand ich das in Teilen auch tragische Leben von Maria Eberle, die im späten 17. Jahrhundert gelebt hat. Sie wurde wegen angeblicher Hexerei zum Tode verurteilt, konnte aber nach einem spektakulären Ausbruch aus dem Gefängnis im Schloss Vaduz nach Feldkirch fliehen. Von dort zog sie mit einem Protestschreiben die Rechtmäßigkeit ihrer Verurteilung in Zweifel, womit sie den ersten bekannten Anstoss zu Beendigung der Hexenprozesse in Vaduz und Schellenberg gab. Obwohl Eberles Leben teils filmreife Züge hat, ist ihr Schicksal in Liechtenstein heute kaum bekannt. Das ist überraschend und auch schade.

Stimmt es, dass es im Lexikon nur wenige Frauenbiografien hat, und falls ja, wieso ist das so?

Im Vergleich zur Zahl der Biografien von Männern ist das so, ja. Das ist in Teilen ein strukturelles Problem, weil Aufnahmegründe häufig an Ämter und Würden geknüpft sind – der Zugang zu politischen Ämtern und Leitungspositionen etwa in der Wirtschaft, in Verbänden oder Vereinen war Frauen ja aber lange verwehrt, umso stärker, je weiter man zurückblickt. In Teilen ist es aber auch ein Problem der Geschichtswissenschaft allgemein, die lange schlicht blind war für Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Viele Lexika versuchen hier in letzter Zeit umzu-denken, etwa auch das Historische Lexikon der Schweiz.

Was ist in Zukunft angedacht, um dies zu ändern?

Bei biografischen Artikeln können Aufnahmegründe so angepasst werden, dass neben formellen Funktionen auch schwerer zu fassende Aspekte wie politische oder kulturelle Leistungen stärker ins Zentrum rücken. Viele Exponentinnen der Frauenrechtsbewegung in Liechtenstein hatten bislang etwa keinen Artikel im Lexikon, weil sie oft kein offizielles Amt innehatten, wie etwa ein Landtagsmandat. Das wollen wir nun ändern. In weiter zurück liegenden Epochen können auch die spezifischen Lebensumstände von Frauen bei der Aufnahme neuer Artikel stärker berücksichtigt werden. So gibt es neuerdings etwa einen Artikel über Anna Maria Schlegel, die Anfang des 19. Jahrhunderts Hebamme in Triesenberg war. Sie steht dann exemplarisch für den Einfluss, den Frauen unter den Gegebenheiten ihrer Zeit haben konnten. Was die Geschichte seit dem 20. Jahrhundert betrifft, ist neuerdings auch die Website des Frauenarchivs sehr hilfreich. Dort werden wichtige Quellen und Informationen zu Verfügung gestellt. ■

Historisches
Lexikon
des Fürstentums Liechtenstein online

<https://historisches-lexikon.li>



Projekte im Fachbereich Politik

Beteiligungsmuster an Volksabstimmungen

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die Regelmässigkeit der Teilnahme an Volksabstimmungen. Dabei werden unter Zuhilfenahme von Registerdaten zeitliche Muster der Abstimmungsbeteiligung untersucht. Eine erste Analyse von Thomas Milic wurde in der Fachzeitschrift «Swiss Political Science Review» veröffentlicht. Die geplanten sequenzanalytischen Auswertungen konnten aufgrund zu knapper zeitlicher Ressourcen im Berichtsjahr nicht angegangen werden.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Conditions of Citizen Participation in Direct Democracy

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) wird die Teilnahme an direktdemokratischen Versammlungen mittels eines experimentellen Settings untersucht. Die Studie konnte 2024 abgeschlossen und in der renommierten Fachzeitschrift «European Political Science Review» veröffentlicht werden.

Verantwortlich: Philippe Rochat, Daniel Kübler (ZDA/UZH; WR-Mitglied)

Datenpool.li

Die Forschung des Liechtenstein-Instituts generiert laufend neue Daten und Erkenntnisse. Diese werden auf einer eigenen Online-Plattform allen Interessierten kostenfrei und niederschwellig zugänglich gemacht. Im Zentrum stehen dabei kommentierte, interaktive Grafiken der Fachbereiche Volkswirtschaft und Politik. Eine erste, noch nicht öffentlich zugängliche Version der Homepage wurde erstellt und bearbeitet, konnte im Berichtsjahr aber noch nicht online gehen.

Verantwortlich: Philippe Rochat, Martin Geiger

Der liechtensteinische Landtag

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die deskriptive Analyse der Tätigkeit des liechtensteinischen Landtages. Zu diesem Zweck wird ein Datensatz unterhalten. Informationen daraus sind auch im Berichtsjahr 2024 in verschiedene Publikationen des Liechtenstein-Instituts eingeflossen, beispielsweise in das Handbuch zum politischen System Liechtensteins.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Direkte Demokratie in Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut begleitet nationale Volksabstimmungen mit Umfragen und Abstimmungsanalysen. Mit acht Volksabstimmungen an sechs Abstimmungssonntagen war

2024 ein absolutes Rekordjahr. Zu allen Volksabstimmungen führte der Fachbereich Politik Onlineumfragen durch. Die Ergebnisse wurden in der institutseigenen Schriftenreihe «LI Aktuell» publiziert. Begleitet wurden die Analysen durch zahlreiche Auftritte in den liechtensteinischen und ausländischen Medien.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Handbuch: Das politische System Liechtensteins

Das Handbuch präsentiert in insgesamt 22 in sich geschlossenen Kapiteln und einem summarischen Abschlusskapitel einen aktuellen Wissensstand über verschiedenste Facetten des politischen Systems Liechtensteins. Die langjährigen Arbeiten am Handbuch konnten 2024 abschliessen werden. Das 650 Seiten starke Werk wurde im Nomos-Verlag veröffentlicht und bildet den ersten Band der neuen «Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts» (siehe S. 28 in diesem Bericht).

Verantwortlich: Wilfried Marxer, Thomas Milic, Philippe Rochat

Lie-Barometer

In Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Vaterland führt das Liechtenstein-Institut in regelmässigen Abständen den Lie-Barometer durch. Dieser gibt Aufschluss darüber, wie zufrieden die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner sind und welches ihre grössten Sorgen sind. Angereichert werden die Umfragen jeweils mit einem Fokusthema. 2024 erschien der bereits vierte Lie-Barometer nach 2019, 2020 und 2022. Der Themenschwerpunkt lag auf der Wahrnehmung der liechtensteinischen Parteienlandschaft. Die Ergebnisse wurden in der Schriftenreihe «LI Aktuell» publiziert.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

LieVotes

Mit LieVotes wird eine Onlinedatenbank für alle nationalen Volksabstimmungen Liechtensteins seit 1919 geschaffen. Sie enthält zum einen Kurzporträts der einzelnen Vorlagen. Darin werden die Entstehungsgeschichte, Trägerschaften, Konfliktkonfigurationen, der Abstimmungskampf sowie das Ergebnis jeder Vorlage präsentiert. Zum anderen bietet die Website Informationen zu den Empfehlungen verschiedener Akteure, Gemeinderesultate, Unterschriftensammlung und zur Schlussabstimmung im Landtag. Alle diese Informationen können als Datensatz kostenlos heruntergeladen werden. Das Projekt wurde im November 2024 vom Wissenschaftlichen Rat des Liechtenstein-Instituts genehmigt.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Politische Kultur und Einstellungen

Im Rahmen des Projekts wird die politische Kultur Liechtensteins beleuchtet. Das Projekt knüpft dabei an ein Projekt zum Populismus in Liechtenstein an. Unter anderem auf Basis der zahlreichen Abstimmungsumfragen wurden über einen längeren Zeitraum Daten gesammelt, die in verschiedene Publikationen einfließen (z. B. Handbuch zum politischen System). Eine Publikation zum Populismus in Liechtenstein wird 2025 erscheinen und das Projekt abschliessen. Gesammelte Daten werden sodann auf der Homepage des Datenpools zugänglich gemacht.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Wahlen

Seit 1997 werden Landtagswahlen und seit 2023 zusätzlich auch Gemeindewahlen mit Meinungsumfragen und Analysen begleitet. Für die Landtagswahlen 2025 führt das Liechtenstein-Institut wiederum eine Onlineumfrage durch. Zur Vorbereitung der Wahlen war der Fachbereich Politik im Berichtsjahr unter anderem mit der Ausarbeitung der Fragen für die Onlineplattform wahlhilfe.li beschäftigt. Verschiedene Medienauftritte und eine Vortragsreihe ergänzen die Arbeiten des Fachbereichs rund um die Landtagswahlen.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Swiss Direct Democracy in the 21st Century (SDD-21, SNF)

Zusammen mit verschiedenen politikwissenschaftlichen Instituten der Schweiz reichte das Liechtenstein-Institut im Herbst 2021 einen Projektförderungsantrag beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ein. Dem Projekt wurde stattgegeben, es startete im Juni 2022. Hauptsächlich basierend auf Umfragen soll mehr über den Meinungsbildungsprozess bei Abstimmungen in der Schweiz in Erfahrung gebracht werden. Das Liechtenstein-Institut wirkt dabei vor allem bei der Analyse des Einflusses der digitalen Medien mit.

Verantwortlich: Thomas Milic



Sommer (18. Juli 2024)

Foto: Thomas Meier

«Wie ist das denn eigentlich bei uns?»

Seit Anfang Februar 2025 verstärkt die Politologin Karin Frick, M.A., den Fachbereich Politik am Liechtenstein-Institut. Vor Kurzem hat sie am Institut für Politikwissenschaft, Année Politique Suisse, unter der Betreuung von Professor Marc Bühlmann an der Universität Bern ihre Dissertation eingereicht. Wir freuen uns, dass Karin unser Team ergänzt, und haben ihr einige Fragen gestellt.

Karin, du bist seit Kurzem neu am Liechtenstein-Institut. Hast du dich gut eingelebt?

Karin Frick: Ja, sehr. Ich wurde vom ganzen Team sehr herzlich empfangen und gleich in spannende Projekte miteinbezogen. Das Liechtenstein-Institut ist indessen auch nicht ganz neu für mich, ich habe hier während des Studiums schon einmal ein Praktikum absolviert.

Du hast deine Stelle als Forschungsbeauftragte Politik Anfang Februar angetreten. Was hast du vorher gemacht?

Die letzten zwölf Jahre habe ich an der Universität Bern verbracht. Dort habe ich das Bachelorstudium in Sozialwissenschaften sowie das Masterstudium und das Doktorat in Politikwissenschaft absolviert. Seit 2015 habe ich zudem als Redaktorin und Assistentin in verschiedenen Forschungsprojekten bei Année Politique Suisse gearbeitet. Ende Januar 2025 habe ich meine Dissertation eingereicht und warte nun auf den formellen Abschluss des Promotionsverfahrens.

Womit hast du dich in deiner Dissertation befasst?

Ich habe mich mit dem Thema der parlamentarischen Stellvertretung beschäftigt. Konkret habe ich die Stellvertretungsregelungen des Liechtensteiner Landtags und jener Schweizer Kantonsparlamente, die ebenfalls ein Stellvertretungssystem kennen, miteinander verglichen und herausgearbeitet, wie unterschiedlich ausgestaltete Stellvertretungssysteme verschiedene Verständnisse von Repräsentation verwirklichen. Ähnlich wie wir in Liechtenstein stellvertretende Landtagsabgeordnete haben, kennen nämlich auch die Parlamente der Kantone Graubünden, Wallis, Jura, Neuenburg, Genf und Aargau eine Form der parlamentarischen Stellvertretung.

Wie bist du auf dieses Thema gekommen? Was hat dich daran fasziniert?

An einem Apéro erzählte eine Kollegin, dass sie jüngst zum ersten Mal von der Idee stellvertretender Parlamentsabgeordneter gehört habe. Eine weitere Kollegin, die aus dem Wallis stammt, und ich haben uns daraufhin verständnislos angeschaut und gewundert, dass dieses Konzept offenbar nicht allgemein bekannt war. Wir haben dann über die Stellvertretungsregelungen gesprochen und ich fand es spannend, wie anders die Stellvertretung im Wallis organisiert war, als ich sie aus Liechtenstein kannte. Wir haben alle viel Neues erfahren in diesem Gespräch. Bei weiterer Recherche habe ich rasch festgestellt, dass das Thema



Karin Frick

Foto: Tatjana Schnalzger

in der Politikwissenschaft bislang fast keine Beachtung gefunden hatte. Auch während des Verfassens der Dissertation war ich immer wieder überrascht, wie wenig über die Funktionsweise der Parlamente manchmal in Erfahrung zu bringen ist. Dass selbst bei Stellvertretungssystemen, die schon lange etabliert sind, nicht alles klar geregelt ist, zeigte in Liechtenstein zuletzt der «Fall Nadine Gstöhl» überdeutlich.

Ist parlamentarische Stellvertretung nicht ein alter Zopf, der nicht mehr so recht in die heutige Zeit passen mag?

Überhaupt nicht. Darüber, ob die konkrete Ausgestaltung der Stellvertretungsregelung vielleicht neueren Gegebenheiten angepasst werden müsste, kann diskutiert werden. Die Institution selbst ist allerdings alles andere als reif für die Mottenkiste. Gerade im Zusammenhang mit Mutterschaftsurlaub bzw. Elternzeit für Parlamentsangehörige und Vereinbarkeitsherausforderungen allgemein werden Stellvertretungslösungen vielerorts als zukunftsgerichtete Idee zur Stärkung des Milizparlaments diskutiert. In den letzten paar Jahren haben in der Schweiz etwa der Kanton Aargau sowie die Städte Biel, Bern und Olten eine Stellvertretungsregelung neu eingeführt.

Worauf freust du dich besonders bei deiner neuen Tätigkeit am Liechtenstein-Institut?

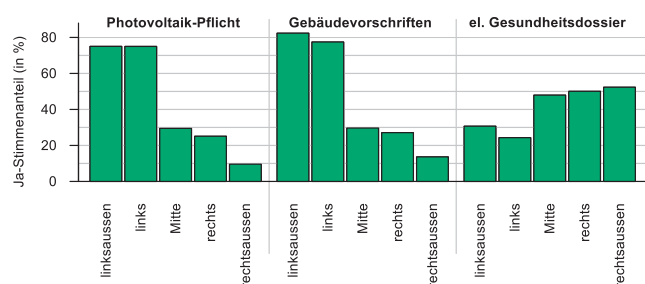
Als Liechtensteinerin liegt mir die liechtensteinbezogene Forschung besonders am Herzen. Ich bin schon so viel spannender Forschung begegnet und zurück blieb oft die Frage: Wie ist das denn eigentlich bei uns? Ich freue mich, genau solchen Fragen nachgehen zu können und die Gesellschaft besser verstehen zu lernen, in der ich selber lebe. ■

Wort des Jahres 2024: «Abstimmungsflut»

Das Liechtensteiner Wort des Jahres 2024 ist «Abstimmungsflut». Es verweist auf die Tatsache, dass das Liechtensteiner Stimmvolk an sechs Abstimmungssonntagen über acht Vorlagen zu entscheiden hatte. Noch nie zuvor gab so viele Abstimmungen in einem Jahr. Das Liechtenstein-Institut hat zu allen Abstimmungen Onlineumfragen durchgeführt und ausgewertet.

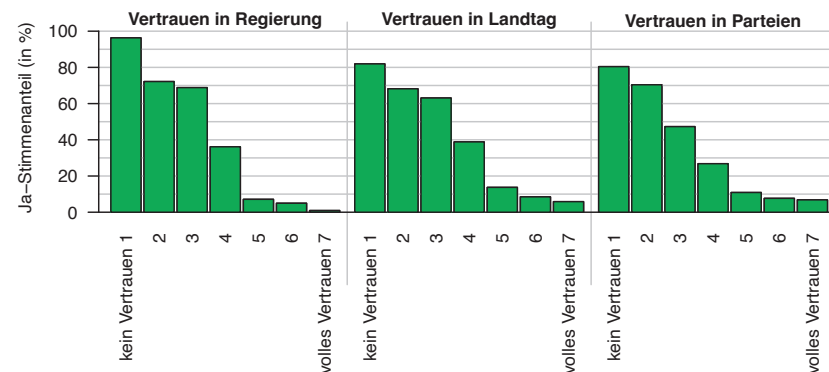
Die vollständigen Analysen können von der Homepage des Instituts heruntergeladen werden.

Abstimmung vom 21. Januar 2024: Photovoltaik und Gebäudevorschriften



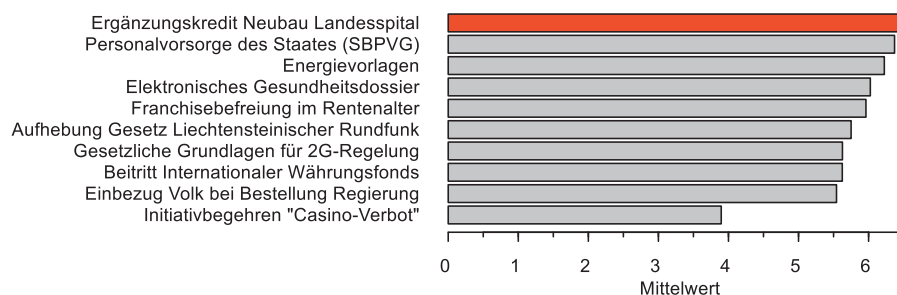
Am 21. Januar 2024 kamen gleich drei Vorlagen an die Urne: zwei Energievorlagen (Anpassung der Gebäudevorschriften und Photovoltaik-Pflicht) sowie die Initiative zum elektronischen Gesundheitsdossier. Die Abstimmungsanalyse offenbarte bei den beiden Energievorlagen einen **Links-Rechts-Graben**. Personen, die sich auf der linken Seite des Links-Rechts-Spektrums verorten, haben die Energievorlagen klar angenommen. Auf der rechten Seite sowie in der Mitte wurden die Vorlagen demgegenüber klar abgelehnt. Weniger prägnant ist der Links-Rechts-Graben beim elektronischen Patientendossier.

Abstimmung vom 25. Februar 2024: Einbezug des Volkes bei der Bestellung der Regierung



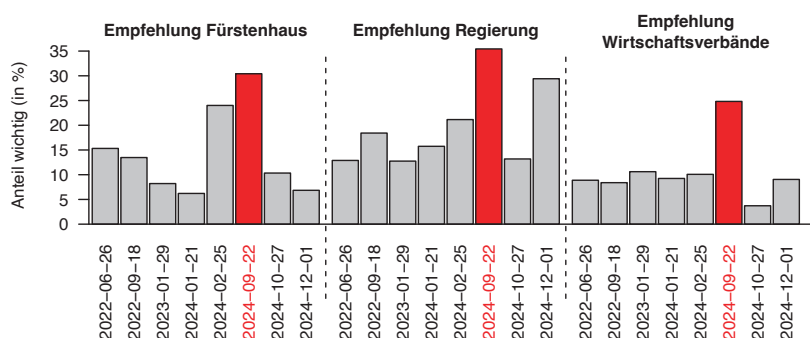
Die Abstimmungsanalyse zeigte unter anderem, dass der Stimmentscheid mit dem **Vertrauen in die Institutionen** zusammenhängt: Wer kein Vertrauen in die Regierung, den Landtag und/oder die Parteien hat, stimmte der Volkswahl tendenziell zu. Wer hohes Vertrauen hat, lehnte eher ab.

Abstimmung vom 16. Juni 2024: Ergänzungskredit Neubau Landesspital



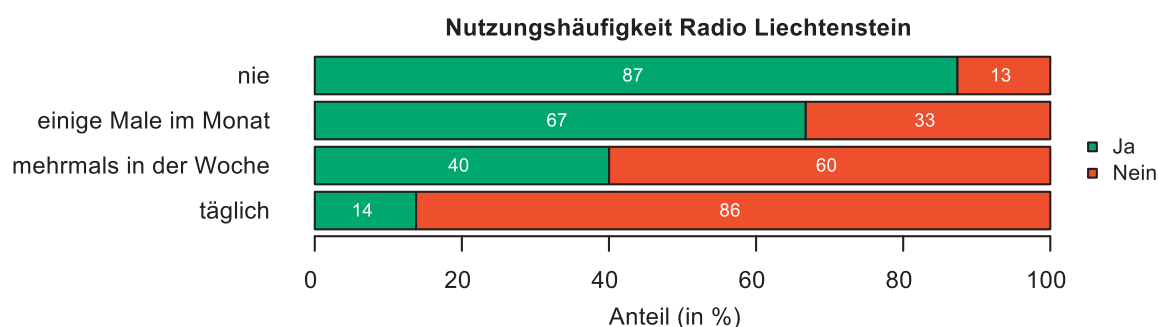
Seit 2022 fragt das Liechtenstein-Institut bei Abstimmungsumfragen auch nach der Bedeutung, die den verschiedenen Vorlagen beigemessen wird. Bislang wurde keiner Vorlage eine so **hohe durchschnittliche Bedeutung** zugesprochen wie dem Ergänzungskredit für den Neubau des Landesspitals.

Abstimmung vom 22. September 2024: Beitritt zum Internationalen Währungsfonds (IWF)



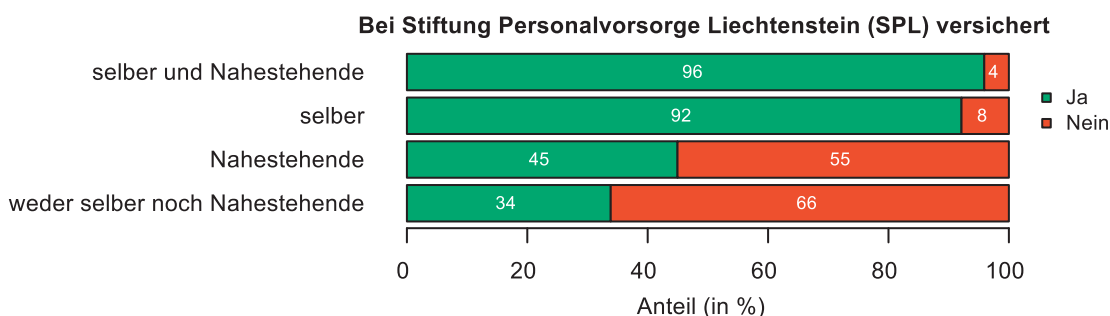
Bei der Abstimmung über den Beitritt zum Internationalen Währungsfonds waren **Empfehlungen und Meinungen** von verschiedenen Akteuren wichtiger als üblich. Die Empfehlungen bzw. Standpunkte von Fürstenhaus, Regierung und Wirtschaftsverbänden erzielten gar Bedeutungshöchstwerte.

Abstimmung vom 27. Oktober 2024: Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk



Der Stimmentscheid vom 27. Oktober 2024 war nicht zuletzt auch von der **Nutzung und Wahrnehmung** von Radio Liechtenstein geprägt. So nahm die Zustimmung zur Aufhebung des Liechtensteinischen Rundfunks beispielsweise mit zunehmender Nutzungshäufigkeit ab. Sprachten sich 87 Prozent der Stimmenden, die den Radiosender nie hörten, für die Initiative aus, lehnten 86 Prozent derjenigen, die Radio Liechtenstein täglich hörten, das Initiativbegehren ab.

Abstimmung vom 1. Dezember 2024: Personalvorsorge des Staates (SBPVG)



Der Stimmentscheid über die Personalvorsorge des Staates korrelierte unter anderem mit der **persönlichen Betroffenheit**. Personen, die selbst bei der Stiftung Personalvorsorge Liechtenstein (SPL) versichert sind, nahmen die Vorlage beinahe geschlossen an. Wer hingegen nicht bei der SPL versichert ist, legte eher ein Nein in die Urne – auch wenn Nahestehende (wie Eltern, Ehegatten, Lebenspartner oder Kinder) bei der SPL versichert sind.

Projekte im Fachbereich Recht

Die Kriterien der EU für die Binnenmarktteilnahme von Nicht-Mitgliedstaaten

Der Projektstitel lautete zunächst «Das Homogenitätsprinzip in EU-Assoziationsverträgen». Ausgangspunkt war, dass das Homogenitätsprinzip wohl das wichtigste methodische Prinzip im EWR-Abkommen ist. Es soll sicherstellen, dass die Rechtsgestaltung und die Interpretation in dem um die drei EFTA-Staaten Liechtenstein, Island und Norwegen erweiterten Binnenmarkt so einheitlich wie möglich, also homogen, erfolgt. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass der Begriff der Homogenität alles andere als klar ist.

Unterdessen ist jedoch eine französische Dissertation «L'Espace économique européen: recherche sur l'homogénéité au regard du droit de l'intégration européenne» erschienen, die einen ähnlichen Bereich wie das ursprünglich angestrebte Forschungsprojekt abdeckt. Obwohl neben dieser Dissertation noch viel Raum für eine eigenständige Arbeit besteht, wurde entschieden, den Fokus etwas zu verändern.

Unter dem neuen Arbeitstitel wird eine vergleichende Perspektive eingenommen. Dabei werden die gemäss EU-Kommission theoretisch notwendigen Elemente, u.a. auch das Homogenitätsprinzip, mit den in den verschiedenen Assoziationsabkommen, u.a. dem EWR-Abkommen, den Verträgen der EU mit der Schweiz, Andorra, San Marino etc. enthaltenen verglichen. Daraus soll eine Theorie der Binnenmarktteilnahme für Nicht-EU-Mitgliedstaaten entwickelt werden. Im Zusammenhang mit diesem Projekt wurden im Berichtsjahr zwei Vorträge gehalten (Universität Leiden, Universität Zürich).

Verantwortlich: Georges Baur

Die strafrechtliche Verfolgung von Homosexuellen in Liechtenstein

Das Projekt will die liechtensteinische Strafrechtsjudikatur gegen Homosexuelle nachzeichnen, die aufgrund des Strafgesetzes von 1859 und auch noch aufgrund des Strafgesetzbuches von 1987 bis zum Jahr 2001 strafrechtlicher Verfolgung ausgesetzt waren. Aufgrund einer Ausnahmegegenehmigung des Amtes für Kultur werden die einschlägigen Gerichtsakten im Liechtensteinischen Landesarchiv in anonymisierter Form ausgewertet. Es geht einerseits um die Erhebung der Fallzahlen, andererseits um die Darstellung typischer und besonderer Fälle sowie um die Entwicklung der Rechtsprechung über die Jahrzehnte hinweg. Im Zentrum des Interesses stehen diejenigen Fälle, die bei verschiedenen geschlechtlicher Begehung nicht strafbar gewesen wären. In einem weiteren Schritt sollen die Rechercheergebnisse in die sozialgeschichtliche Entwicklung in Liechtenstein eingebettet werden.

Das interdisziplinär ausgerichtete Projekt startete im November 2024 und ist sowohl dem Fachbereich Recht als auch dem Fachbereich Geschichte zugeordnet. Geplant sind zwei Publikationen sowie eine Vortragsreihe am Liechtenstein-Institut im Frühjahr 2026.

Verantwortlich: Lukas Ospelt

Kirchenrecht / Staatskirchenrecht / Religionsverfassungsrecht

In Liechtenstein wurde im 19. Jahrhundert ein eigener staatskirchenrechtlicher Weg eingeschlagen und 1921 mit der römisch-katholischen «Landeskirche» (Art. 37 Abs. 2 LV) verfassungsmässig verankert. Dieser eingeschlagene Weg stellt uns heute vor die Herausforderung, wie er künftig zu einem zukunftssträchtigen Religionsverfassungsrecht unter Berücksichtigung auch der anderen hiesigen Religionsgemeinschaften führen kann.

Im Berichtsjahr erfolgten Arbeiten und die Koordination des Projekts «Was kostet die Kirche?». Dafür wurden Ausgaben der einzelnen Gemeinden für ihre Pfarreien in den Gemeinderrechnungen der vergangenen fünf Jahre gesichtet und erfasst. Das Material wurde für eine allfällige Publikation vorbereitet.

Verantwortlich: Emanuel Schädler

Liechtensteinisches Umweltrecht

Hauptziel des Projekts sind mehrere Monografien zum liechtensteinischen Umweltrecht als kompakte Darstellungen wichtiger Aspekte. Das Erkenntnisinteresse gilt insbesondere den praxisrelevanten Ausprägungen des Umweltrechts. Das Umweltrecht umfasst alle Rechtsvorschriften, die direkt oder indirekt nachteiligen Einwirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen entgegenwirken sollen. Als Teil des Besonderen Verwaltungsrechts gilt es als dynamische Querschnittsmaterie von Impulse setzender Praxisrelevanz, etwa mit Blick auf das Verursacherprinzip oder die Verbandsbeschwerde.

2024 erschien die erste Monografie zum Thema Immissionsschutzrecht als Nr. 56 in der Reihe «Beiträge Liechtenstein-Institut». Zudem konnten ein Aufsatz zum Umweltverfassungsrecht in der LJZ und ein Aufsatz zur Geschichte des Umweltrechts in den LPS 64 publiziert werden.

Verantwortlich: Cyrus Beck

Liechtensteinisches Verwaltungsverfahrensrecht

Das Landesverwaltungsverfahrensgesetz (LVG) von 1922 regelt bis heute das liechtensteinische Verwaltungs(beschwerde)verfahren im inländischen Instanzenzug. Das Projekt

bezweckt, das heutige liechtensteinische Verwaltungsverfahren im LVG in seiner Entstehung und Entwicklung bis hin zu seiner Gestalt de lege lata verständlich zu machen sowie rechtsgeschichtlich und rechtsvergleichend zu würdigen.

2024 unterstützte Emanuel Schädler Rupert Quaderer bei dessen Projektidee, eine Edition bislang unbekannter Wilhelm-Beck-Briefe herauszugeben (Planung, Sichtung von Materialien, Korrekturlesen).

Verantwortlich: Emanuel Schädler

Neuaufgabe Grundriss des liechtensteinischen Verwaltungsrechts

Die Publikation «Grundriss des liechtensteinischen Verwaltungsrechts» (LPS 23, erschienen 1998) stellt noch immer die einzige Gesamtdarstellung des allgemeinen Verwaltungsrechts in Liechtenstein dar. Seit der Erstauflage hat sich das allgemeine Verwaltungsrecht allerdings stark weiterentwickelt.

Das geplante Buch soll die seit der Erstauflage publizierte Rechtsprechung der liechtensteinischen Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts als auch die seither erschienenen wissenschaftlichen Publikationen verarbeiten. Die Neuaufgabe will damit sowohl den praktisch tätigen Juristinnen und Juristen ein aktualisiertes Nachschlagewerk bieten als auch einen Beitrag zur Wissenschaft vom liechtensteinischen Verwaltungsrecht leisten.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an der Neuaufgabe weitergeführt. Im Zentrum stand die Aufarbeitung der Rechtsprechung und der wesentlichen Literatur, welche seit 1998 erschienen ist. Die Autoren wurden dabei durch eine wissenschaftliche Assistenz (Yquem Zberg) unterstützt.

Verantwortlich: Goran Seferovic, Andreas Kley

Online-Vorträge im Rahmen des Doktoratskollegs Liechtensteinisches Recht

Seit 2021 zeichnen das Doktoratskolleg Liechtensteinisches Recht der Universität Innsbruck und das Liechtenstein-Institut gemeinsam verantwortlich für Vorträge vonseiten Wissenschaft und Praxis zu verschiedenen aktuellen Themen des liechtensteinischen Rechts. Die Vorträge mit anschließender Diskussion werden frei zugänglich online durchgeführt.

2024 referierten vonseiten Liechtenstein-Institut Cyrus Beck zum Umweltverfassungsrecht, Patricia Schiess dazu, dass Liechtenstein über keine Armee verfügt, und Emanuel Schädler zu Peter Kaisers grundlegendem Werk «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein».

Verantwortlich: Fachbereich Recht

Rechtliche Analyse der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und der Medienförderung

Ausgehend von der im SNF-Projekt «Staatsaufgaben im Kleinstaat» aufgeworfenen Frage, welche Aufgaben ein Staat wahrnehmen muss, wandte sich Patricia Schiess bereits 2023 dem Thema Medien zu. Im Frühling 2024 veröffentlichte sie ihre Studie «Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland mit ergänzenden Ausführungen zur Medienförderung Liechtensteins» open access als E-Book. In mehreren Vorträgen, Podcasts, Webinaren und kürzeren schriftlichen Beiträgen vertiefte Patricia Schiess verschiedene weitere Aspekte des öffentlichen Rundfunks, der liechtensteinischen Medienförderung, der Medienvielfalt und des Journalismus. Da die in der Volksabstimmung vom 27. Oktober 2024 beschlossene Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk (LRFG) verschiedene rechtliche Fragen aufwirft, wird sich Patricia Schiess auch 2025 mit Fragen zu Radio Liechtenstein und den übrigen Medien im Land befassen.

Verantwortlich: Patricia Schiess

Verfassungskommentar (verfassung.li)

Verfassung.li beinhaltet eine wissenschaftlich fundierte, Rechtsprechung und Literatur gleichermaßen umfassend darstellende Kommentierung der liechtensteinischen Verfassung, welche seit Frühjahr 2016 frei zugänglich ist.

Im August 2024 wurde verfassung.li ergänzt. Peter Bussjäger kommentiert das Grundrecht der Privat- und Geheimsphäre (Art. 32 LV). Cyrus Beck analysiert Art. 41 LV (die verfassungsrechtliche Grundlage der Vereinsfreiheit und des Versammlungsrechts) und Patricia Schiess die in Art. 44 LV statuierte Wehrpflicht.

Verantwortlich: Patricia Schiess

Vorbereitungskolloquien für die Rechtsanwaltsprüfungen

Für Kandidaten und Kandidatinnen der Rechtsanwaltsprüfungen führt das Liechtenstein-Institut Vorbereitungskolloquien durch, so auch im Frühjahr und im Herbst 2024. In den Kolloquien werden folgende Prüfungsthemen behandelt:

- Strafrecht (Dozent: lic. iur. Uwe Öhri)
- Verfassungsrecht (Dozent: Dr. Hilmar Hoch)
- Verwaltungsrecht (Dozent: lic. iur. Daniel Tschikof)
- Zivil- und Zivilprozessrecht (Dozent: Univ.-Prof. Dr. Hubertus Schumacher)

News über Liechtensteins Medien – auch im Ausland gefragt



Patricia Schiess

Foto: Tatjana Schnalzger

Seit 2021 befasst sich die Juristin Patricia Schiess mit Fragen zur liechtensteinischen Medienlandschaft. Als sie mit den Recherchen für eine rechtsvergleichende Studie zur Finanzierung des öffentlichen Rundfunks in den deutschsprachigen Staaten begann, konnte noch niemand wissen, dass die Stimmberechtigten im Oktober 2024 die Aufhebung des Gesetzes über den liechtensteinischen Rundfunk beschliessen. Dass das Schicksal von Radio Liechtenstein viele Menschen im Land bewegte, zeigte sich auch darin, dass der vom Radiosender lancierte Slogan «Mis Land, mis Radio» von einer Jury Ende 2024 zum Satz des Jahres gewählt wurde.

Warum interessierst du dich als Juristin für die Medien?
Patricia Schiess: Etwas überspitzt gesagt, gibt es ohne freie Medien keine Demokratie und keine Aufmerksamkeit für Verstösse gegen die Menschenrechte.

Zeitungen, Radio und Fernsehen stehen in der westlichen Welt vor grossen Herausforderungen. Der Europarat und die EU beschäftigen sich seit längerem mit der Freiheit der Medien und der Medienvielfalt. Das schafft Bezugspunkte für die Beurteilung der liechtensteinischen Medien. Die Finanzierung des öffentlichen Rundfunks und die Medienförderung sind von Land zu Land unterschiedlich. Darum ist ein Vergleich spannend.

Gibt es auch etwas, das dir an dem Thema weniger gut gefällt?

Seine Schnelllebigkeit. Die ersten Recherchen zum Thema erfolgten 2021. Kaum war ein Kapitel für das Buch fertig, fällten deutsche und österreichische Gerichte wichtige Urteile, die ich in den Text aufnehmen wollte. Bis ein Aufsatz in einer juristischen Zeitschrift erscheint, dauert es jeweils einige Wochen. Bis dann ist das Geschriebene zum Teil schon veraltet.

Du hast in Österreich zu den Entwicklungen bei den liechtensteinischen Medien referiert. Waren dort die Rückmeldungen anders als hier im Land?

Ja und nein. Wegen Urteilen des Verfassungsgerichtshofs führte Österreich die Haushaltabgabe ein und der Stiftungsrat sowie der Publikumsrat des ORF müssen unabhängiger von der Regierung werden. Von daher überraschte es das österreichische Publikum, wenn ich sagte, dass in Liechtenstein die Stimmberechtigten über die Aufhebung des Rundfunkgesetzes entscheiden. Dass politische Parteien das öffentliche Radio und Fernsehen unter Beschuss nehmen, sieht man auch in Österreich.

Hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Zeiten von Social Media überhaupt noch eine Berechtigung?

Gerade weil so viele Informationen verfügbar sind, braucht es seriöse Medien. Also Redaktionen einer gewissen Grösse, deren Mitarbeitende sorgfältig recherchieren, kritisch nachfragen, während längerer Zeit an einem Thema dranbleiben und ihre Texte verständlich abfassen. Mit vielen Themen aus der Lokalberichterstattung nimmt ein Medienunternehmen kaum Geld über Werbung oder Abonnements ein. Wer seine Podcasts oder Filme via Social Media verbreitet, generiert keine Einnahmen.

Gerade in einem kleinen Land wie Liechtenstein brauchen die Medien auch in Zukunft staatliche Unterstützung.

Heute findet man unendlich viele Informationen online. Zudem können alle ihre Ansichten auf Social Media verbreiten. Braucht es da noch Journalistinnen und Journalisten?

Es braucht sie mehr denn je. Medienschaffende prüfen Informationen und ordnen sie ein. Das vermeidet, dass wir gestützt auf Fake News voreilige Schlüsse ziehen. Guter Journalismus hilft uns, eine eigene Meinung zu bilden.

Und zum Schluss eine persönliche Frage: Was liest du am liebsten in der Zeitung?

Die Cartoons. «Calvin und Hobbes» bringen mich regelmässig zum Schmunzeln. Ich bin auch ein grosser Fan von Felix Schaad und von Chappatte. ■

Lesen Sie dazu:

- Das Ende des öffentlichen Radios in Liechtenstein? Zur Aufhebung des Gesetzes über den liechtensteinischen Rundfunk per Volksentscheid. In: Jusletter 3. Februar 2025
- Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland mit ergänzenden Ausführungen zur Medienförderung Liechtensteins, E-Book, Weblaw, Bern, April 2024. Im Webshop gratis erhältlich unter: <https://weblaw.ch/shop.html>.



Beide Publikationen sind auch auf der Website des Liechtenstein-Instituts als Downloads verfügbar.

Projekte im Fachbereich Volkswirtschaft

Adaption schweizerischer Preisindizes auf Liechtensteins Wirtschaftsstruktur

Da für Liechtenstein keine Preisindizes erhoben werden, wird für die Preisbereinigung – z.B. der Transformation vom nominalen zum realen BIP – üblicherweise auf schweizerische Preisindizes wie den Landesindex für Konsumentenpreise oder den BIP-Deflator zurückgegriffen. Dieses Vorgehen hat zwar aus verschiedenen Gründen seine Berechtigung, allerdings kann durch eine Neugewichtung von schweizerischen Branchen-Teilindizes eine bessere Anpassung an Liechtensteins volkswirtschaftliche Begebenheiten erreicht werden.

Im Projekt wurde dies für die Berechnung eines für Liechtenstein spezifischen BIP-Deflators explorativ durchgeführt und Ergebnisse dazu im Financial Stability Report 2024 der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein publiziert. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte dieses Vorgehen auch für Export- und Importpreise durchgeführt werden, notwendige Vorarbeiten hierzu wurden schon gemacht. Da durch den IWF-Beitritt aber eine Erweiterung der öffentlichen Statistiken Liechtensteins erwartet wird und es vonseiten des IWF bereits Empfehlungen zur amtlichen Erhebung liechtensteinspezifischer Preisindizes gab, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt über eine mögliche Ergänzung des Projektes entschieden.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Auswirkung der Liechtensteiner Aufenthaltsbewilligung auf Arbeitseinsatz und Arbeitsangebot

Die Frage, inwiefern die Gestaltung von Einkommenssteuern das Arbeitsangebot beeinflusst, hat eine hohe politische wie auch wissenschaftliche Relevanz. Liechtensteins Aufenthaltsbewilligungsauslosung bietet die einmalige Gelegenheit, experimentelle Variation in Steuersätzen zu nutzen, um den Effekt von niedrigeren Steuern auf das Arbeitsangebot zu untersuchen. Mit dem vorliegenden Projekt sollen bisher für die Forschung unzugängliche, vollanonymisierte Individualdaten über Einkommen und Beschäftigung genutzt werden, um den Effekt der Einkommenssteuer auf den Arbeitseinsatz zu isolieren. Im Jahr 2024 wurde der Datennutzungsantrag von der Regierung bewilligt und die Datenbereitstellungsmodalitäten in Absprache mit den verantwortlichen Ämtern geklärt. Der Datensatz wurde fortlaufend aufgebaut und befand sich Ende Jahr kurz vor Abschluss.

Verantwortlich: Jörg Paetzold, Andreas Brunhart

Auswirkungen von kostenlosem öffentlichem Personennahverkehr auf Mobilität

Eine wichtige Massnahme zur Reduzierung der Emissionen im Verkehrssektor besteht darin, die Verkehrsmittelwahl von individuellem Verkehr (wie z. B. Autos) auf den öffentlichen Verkehr umzustellen. In diesem Zusammenhang diskutieren viele Länder, unter anderem Liechtenstein, die Einführung von kostenlosem öffentlichen Nahverkehr. Von Juni bis September 2022 war in Deutschland das sogenannte 9-Euro-Ticket erhältlich. Mit diesem Ticket konnten Fahrgäste den lokalen und regionalen öffentlichen Verkehr in ganz Deutschland für nur 9 Euro pro Monat nutzen. Ein aktuelles Forschungsprojekt am Liechtenstein-Institut analysiert die Folgen dieses Politikexperiments auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der Zugfahrten in den Gültigkeitsmonaten im Schnitt etwa 35% über dem üblichen Niveau lag. Im Gegensatz dazu war bei Autofahrten nur ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, im Bereich 4–5%.

Verantwortlich: Jörg Paetzold

Identifikation von Ursachen für die stagnierende Entwicklung der liechtensteinischen Güterexporte

Die Güterexporte Liechtensteins entwickelten sich während Jahrzehnten sehr dynamisch, synchron mit dem internationalen Güterhandel und positiver als das Welt-BIP. Seit der Finanzkrise 2008/09 zeigt sich aber eine tendenzielle Stagnation mit nur noch schwachem Wachstum. Im Forschungsprojekt wurden die Ursachen dafür untersucht, vor allem basierend auf der Erhebung und Analyse eines umfangreichen Datensets mit nationalen Exportdaten (auf Güterkategorie-Ebene) von Liechtenstein und 18 europäischen Staaten. Die Ergebnisse wurden im LI Focus 2/2024 und im LI Facts 1/2024 publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger
Mitarbeit: Lukas Berend

Konjunkturelle Entwicklungen und Erwartungen

Wie interpretiert die allgemeine Bevölkerung makroökonomische Entwicklungen? Indem Erwartungen wirtschaftliche Entscheidungen und somit das Spar-, Konsum- und Investitionsverhalten beeinflussen, hat die Interpretation makroökonomischer Entwicklungen Einfluss auf die Verbreitung konjunktureller Schocks. Auch die Erwartungen von Wirtschaftsexperten spielen eine wichtige Rolle in der Verbreitung makroökonomischer Schocks. Im Artikel «Expectations and the Transmission of International Uncertainty: Evidence from Cross-Country Survey Data», der 2024 im Macroeconomics Dynamics erschienen ist, wird untersucht, wie glo-

bale Unsicherheit die Erwartungen von Experten über Wirtschaftswachstum, Inflation, Zinsen und den Wechselkurs beeinflusst.

Verantwortlich: Martin Geiger

Lebenslanges Lernen fördern

Evidenz- und Wirkungsanalyse eines umfangreichen staatlichen Bildungsurlaubsprogramms: Lebenslanges Lernen wird für viele entwickelte Volkswirtschaften, die mit strukturellem Wandel im Kontext von Automatisierung und Digitalisierung und notwendigen Anpassungen am Arbeitsmarkt konfrontiert sind, immer wichtiger. Je besser sich Individuen, Firmen und Volkswirtschaften daran anpassen, wird entscheidend sein, ob eine Gesellschaft die Chancen, die sich aus dem Strukturwandel ergeben, nutzen kann. Bildungsprogramme zur Förderung von lebenslangem Lernen werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Dieses Forschungsprojekt untersucht, inwiefern eine Reform der Bildungskarenz Österreich zu einer Erhöhung der Programmteilnahme führte. Darüber hinaus werden Lohn- und Beschäftigungseffekte von der Teilnahme an dem Programm analysiert. Das Projekt wird vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (OeNB) gefördert (Projektsumme 184 000 EUR).

Verantwortlich: Jörg Paetzold

Strukturbruchbereinigung und Rückschätzung von Datenreihen zur Erwerbsbeteiligung in Liechtenstein

Im beschriebenen Forschungsprojekt wurden Datenerhebungen und Rückschätzungen zu Zahlen der Bevölkerungsstatistik Liechtensteins durchgeführt, um darauf aufbauend Erwerbs-, Erwerbstätigen- und Erwerbslosenquoten nach Geschlecht und Altersklassen zu ermitteln (Total 2022–1980/1970/1960/1950/1941, nach Geschlecht 2022–1999/1990/1980/1970/1960/1950/1941). Dabei wurden diese verschiedenen Bereinigungen so aufeinander abgestimmt, dass den Summationsbedingungen Rechnung getragen wird. Die Ergebnisse wurden auch mit den Rückschätzungen der Beschäftigungsstatistik und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung abgeglichen. Zudem wurden die Angaben aus der jährlichen Bevölkerungsstatistik mit der früher alle zehn und in jüngerer Zeit alle fünf Jahre durchgeführten Volkszählung kombiniert und aufeinander abgestimmt. Die generierten Zeitreihen wurden in die Datenbasis für die Angewandte Wirtschaftsanalyse integriert und sollen über den Datenpool der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Wachstums- und Konjunkturanalyse

Die punktuelle, aber fortlaufende Wachstums- und Konjunkturanalyse wird seit 2013 als Daueraufgabe am Liechtenstein-Institut betrachtet. Dabei ergeben sich wegen der Kleinheit der liechtensteinischen Volkswirtschaft Synergien zum Forschungsbereich Kleinstaatenökonomie, zu anderen Forschungsprojekten und den Modulen der «Angewandten Wirtschaftsanalyse». Die Forschungsbeauftragten des Fachbereichs Volkswirtschaft haben sich im Jahr 2024 in diesem Kontext in zahlreichen Zeitungsbeiträgen, Interviews und Vorträgen zu Liechtensteins Konjunktur, der aktuellen Situation und den dahinterliegenden Zusammenhängen geäußert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger



Jörg Paetzold erhält Förderpreis

Jörg Paetzold, Ökonom am Liechtenstein-Institut und an der Universität Salzburg, hat zusammen mit Hannes Winner den mit 4000 Euro dotierten «Kurt Zopf Förderpreis für wissenschaftliche Publikationen 2024» der Universität Salzburg gewonnen.

Der Preis zeichnet habilitierte Wissenschaftler:innen aus, deren hochrangige Originalveröffentlichungen international für Aufsehen sorgen und bedeutende Beiträge in ihrem Fachgebiet leisten. Die prämierte Arbeit «Impacts of rapid mass vaccination against SARS-CoV2 in an early variant of concern hotspot» wurde im renommierten Verlag Nature Communications veröffentlicht.

Das Foto zeigt die Preisträger:innen des Kurt-Zopf-Förderpreises 2024 (v.l.): Florian Huber, Hannes Winner, Rektor Bernhard Fügenschuh, Christina Antenhofer und Jörg Paetzold (Foto: Paris Lodron Universität Salzburg).

ANGEWANDTE WIRTSCHAFTSANALYSE

BIP-Schätzung

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) stellt eine zentrale Grösse für verschiedene volkswirtschaftliche Analysen und Einschätzungen dar. Zur Verbesserung der Datenlage erstellt das Liechtenstein-Institut eine BIP-Schätzung, welche fast ein Jahr vor der Veröffentlichung der BIP-Schätzrechnung des Amtes für Statistik bereits einen ersten BIP-Schätzwert für das gerade abgelaufene Jahr liefert. Zudem werden im Zuge der BIP-Schätzung auch Quartalswerte berechnet, welche die jährliche Frequenz der amtlichen Statistik ergänzen. Die BIP-Schätzung ist ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird. Sie erschien zum ersten Mal im März 2021 und wird jährlich im Frühling publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Fokusthema

Das Liechtenstein-Institut erarbeitet vertiefte Analysen zu konkreten volkswirtschaftlichen Fragestellungen mit Bezug zur Konjunktur- und Wachstumsentwicklung in Liechtenstein. Das Fokusthema ist ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird. Es werden auch aktuelle Herausforderungen für die liechtensteinische Wirtschaftsentwicklung untersucht. In diesem Kontext wurden im Jahr 2024 der LI Focus 2/2024, der LI Facts 1/2024 und der Beitrag «Wirtschaftliche Integration Liechtensteins und der Zollanschlussvertrag mit der Schweiz» (LPS-Band 64) publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Konjunkturindex KonSens

Der Konjunkturindex KonSens des Liechtenstein-Instituts ist ein konjunktureller Sammelindikator, der vierteljährlich 16 liechtensteinische Einzelindikatoren in sich vereint, diese mit statistischen Methoden zu einem gleichlaufenden Signal zusammenfasst und so zeitnah verschiedene – mitunter widersprüchliche – konjunkturelle Impulse zu einem einheitlichen Bild verbindet. Er generiert für jedes Quartal einen indexierten Datenpunkt in Form eines von saisonalen Einflüssen und langfristigem Wachstumstrend bereinigten Indexwertes und zeigt an, ob das volkswirtschaftliche reale Quartalswachstum über (Boom) oder unter (Rezession) dem historischen Durchschnitt seit 1998 liegt. Gerade im abgelaufenen Jahr, welches von einer weiteren Eintrübung der Weltwirtschaft geprägt war, war der KonSens eine zentrale Grösse zur Einordnung der wirtschaftlichen Betroffen-

heit Liechtensteins. Der KonSens ist ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird. Er erschien zum ersten Mal im August 2019 und wird vierteljährlich publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Wachstumsmonitor

Der «Wachstumsmonitor» des Liechtenstein-Instituts analysiert relevante und verfügbare Wirtschaftsdaten, welche die langfristige Wachstumsentwicklung und Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln abbilden. Er ist entsprechend der Auffassung konzipiert, dass Wohlstand ein mehrdimensionales Konzept darstellt. Neben klassischen wirtschaftlichen Kennzahlen sind Indikatoren, welche Aspekte wie beispielsweise Lebensbedingungen oder Ressourcenverbrauch abbilden, für die langfristige Entwicklung einer Volkswirtschaft ebenfalls wichtig. Der Wachstumsmonitor erfasst also nicht nur den materiellen Wohlstand, sondern auch die wahrgenommene Wohlfahrt. Aktuell umfasst der Wachstumsmonitor ein Set von 85 Indikatoren, welche in Hinblick auf Situation und Tendenz bewertet werden. Der Wachstumsmonitor wurde erstmals im Jahr 2020 veröffentlicht und im Zweijahresrhythmus publiziert (die aktuelle Ausgabe ist im Februar 2025 erschienen). Er stellt ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse» dar, welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

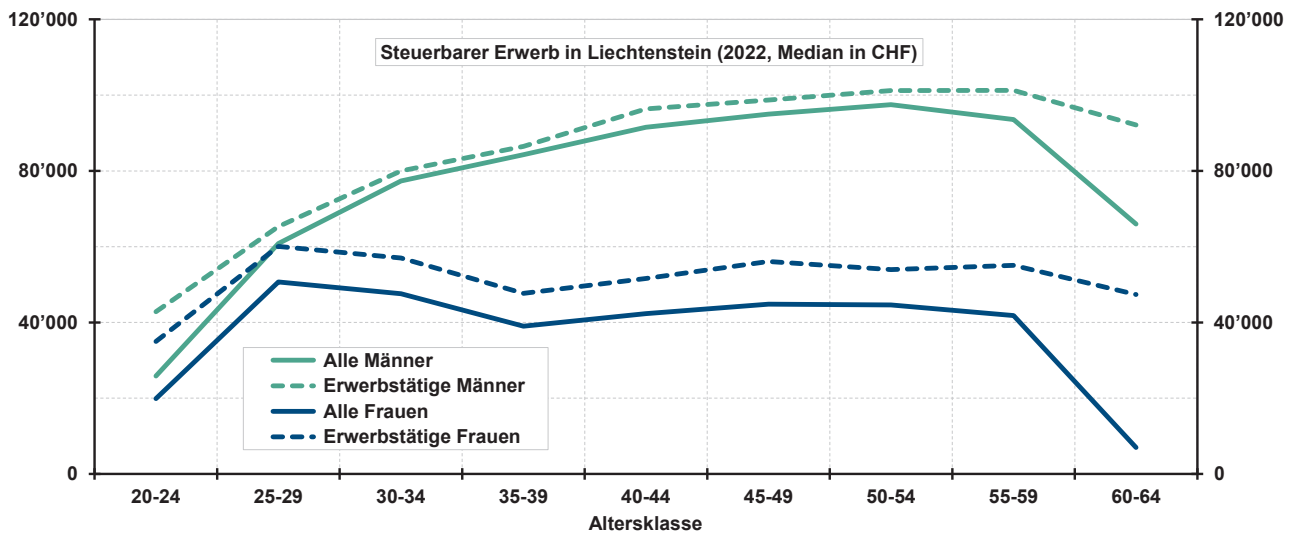
Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut bereitet Daten aus verschiedenen nationalen und internationalen Quellen auf und kommentiert diese. Ergänzt werden diese durch Datenschätzungen aus der Forschung des Liechtenstein-Instituts. Die Publikation soll Mitarbeitenden von Regierung und Verwaltung für das Erstellen von Dossiers und Hintergrundinformationen zum Wirtschaftsstandort Liechtenstein dienen und liefert der Öffentlichkeit darüber hinaus einen einfach verständlichen Überblick zur Volkswirtschaft Liechtensteins. Sie ist auch in englischer Form verfügbar, womit eine wichtige Lücke geschlossen werden kann, welche bis anhin existierte für Interessenten aus dem Ausland (internationale Organisationen, ausländische Behörden, Ratingagenturen, Medien, Investoren, Forschende etc.). Der jährliche Bericht wurde 2018 erstmals publiziert und ist seit 2020 ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsforschung», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Liechtenstein-Institut liefert Evidenz zur Debatte über den Arbeitskräftemangel in Liechtenstein

Steuerlich erfasster Erwerb in Liechtenstein 2022 (Median in CHF nach Altersklasse und Geschlecht)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf einer Sonderauswertung des Amtes für Statistik

Die gegenwärtige demografische Entwicklung mit geburtenstarken Jahrgängen, die das Pensionsalter erreichen oder bereits erreicht haben, bringt vielfältige Herausforderungen für die liechtensteinische Volkswirtschaft mit sich. Die dadurch verschärfte Arbeitskräfteknappeheit wird in Liechtenstein aktuell breit diskutiert. Das Liechtenstein-Institut trägt laufend zu diesem Diskurs bei, indem es volkswirtschaftliche Expertise und empirische Evidenz dazu liefert.

Im vergangenen Jahr nahm beispielsweise Andreas Brunhart Einsitz in der von der Regierung eingesetzten «Arbeitsgruppe Arbeitskräftemangel», welche ihren Bericht mit Lösungsansätzen im Mai 2024 veröffentlichte. Darüber hinaus wurde ein analytisches Schlaglicht auf das Thema im vom Liechtenstein-Institut herausgegebenen Wachstumsmonitor 2024 (siehe «Angewandte Wirtschaftsanalyse», S. 19), welcher das liechtensteinische Wirtschaftswachstum analysiert, gelegt. Das entsprechende Fokuskapitel des Wachstumsmonitors präsentiert einen umfassenden empirischen Befund und schliesst Datenlücken zur Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur in den offiziellen Statistiken.

Eine der Massnahmen gegen Arbeitskräfteknappeheit ist die Erhöhung der Arbeitsmarktpartizipation von Frauen. Hier besteht in Liechtenstein grosses Potenzial, liegt diese doch im internationalen Vergleich relativ niedrig. Ein wichtiger Faktor dafür scheint Elternschaft zu sein. So kann in Liechtenstein eine deutliche Divergenz im versteuerten Erwerbseinkommen zwischen Frauen und Männern genau ab den Altersgruppen, in welchen die Geburt eines Kindes wahrscheinlicher wird, beobachtet werden. Während in der

Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen das Medianerwerbseinkommen von Frauen ca. 83 % dessen eines Mannes entspricht, so sinkt dieses für die 35- bis 39-Jährigen auf ca. 46 % ab (siehe Abbildung oben) und bleibt bis zum ordentlichen Pensionsalter weiterbestehen. Spaltet man das Erwerbseinkommen in seine Bestimmungsfaktoren auf, zeigt sich sowohl für die Erwerbsquote, die Stellenprozente wie auch das (teilzeitbereinigte) Lohnklassenniveau ein sehr ähnliches Muster.

Ein häufig diskutierter Ansatz zur Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Müttern ist der Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen. Die wissenschaftliche Evidenz zu diesem Thema fällt jedoch gemischt aus und scheint von der konkreten Ausgestaltung der Massnahme abzuhängen – es gibt sowohl Studien, die starke positive Effekte auf die Erwerbsbeteiligung, als auch solche, die kaum Auswirkungen feststellen. Unabhängig von der konkreten Wirkung auf die Erwerbsanreize sollte jedoch sichergestellt werden, dass Kinderbetreuungsplätze flexibel verfügbar, finanziell erschwinglich und bedarfsgerecht gestaltet sind. Eltern, die ihre Erwerbstätigkeit ausweiten möchten, sollten einen entsprechenden Platz erhalten. Um die positiven Effekte auf die Arbeitsmarktintegration junger Frauen weiter zu verstärken, könnten zudem innovative Konzepte erforderlich sein. Eine mögliche Massnahme wäre etwa, den Zugang zu subventionierten Kinderbetreuungsplätzen an ein bestimmtes Arbeitspensum beider Elternteile oder den Nachweis anderweitiger Betreuungspflichten zu koppeln.

Fachbereich Volkswirtschaft

Auftragsstudien

Analysen für Financial Stability Report

Das Liechtenstein-Institut erarbeitet im Auftrag der Finanzmarktaufsicht des Fürstentums Liechtenstein (FMA) jährlich makroökonomische Analysen, die im Financial Stability Report dargestellt werden. Für den Financial Stability Report 2024 trug das Liechtenstein-Institut Inhalte und Expertise zur Analyse der liechtensteinischen Konjunkturentwicklung bei. Dabei lag der Fokus auf Analysen zur liechtensteinischen Konjunktur, zur Entwicklung von Güterexporten und der industriellen Wertschöpfung in Liechtenstein sowie zur Berechnung eines liechtensteinspezifischen BIP-Deflators unter Verwendung disaggregierter schweizerischer Preisindizes.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Angewandte Wirtschaftsanalyse

Siehe Ausführungen auf S. 19 dieses Jahresberichts.

Bildungsbericht

Der vom Ministerium für Bildung in Auftrag gegebene Bildungsbericht für Liechtenstein soll in einem Turnus von vier Jahren erscheinen und besteht konzeptionell aus zwei Teilen: Der erste Teil ist als Monitoring und Controlling des Erreichens der Bildungsziele konzipiert und bildet den wiederkehrenden Teil der Bildungsberichterstattung. Der zweite Teil widmet sich ein bis zwei relevanten Bildungsthemen im Detail. Die Schwerpunktthemen werden in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, dem Schulamt, dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung und der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung ausgewählt.

Im Berichtsjahr wurden für den ersten Bildungsbericht Liechtenstein die Integration der ukrainischen Schülerinnen und Schüler in das liechtensteinische Bildungssystem beleuchtet und die Ergebnisse der neuen kompetenzorientierten Leistungserhebungen analysiert. Abschliessende Arbeiten beinhalteten die Darstellung des methodischen Vorgehens und die Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse.

Verantwortlich: Kristina Budimir

Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Liechtenstein

In vielen Ländern gibt es Anzeichen für wachsende Polarisierung, sinkendes Vertrauen in politische Institutionen sowie generell für Veränderungen in der öffentlichen Diskussionskultur. Ebenso konstatieren verschiedene Vereine wachsende Herausforderungen – insbesondere bei der Suche nach ehrenamtlich tätigem Personal. Ob dies auch in

Liechtenstein der Fall ist und wie ausgeprägt diese Entwicklungen allenfalls sind, untersuchte das Liechtenstein-Institut für die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein.

Ein entsprechender Auftrag wurde 2023 erteilt. Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2024 im Band 55 der Schriftenreihe «Beiträge Liechtenstein-Institut» veröffentlicht.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Gesundheitswesen Liechtenstein

Die Stiftung Zukunft.li beauftragte das Liechtenstein-Institut 2024 mit einer Stellungnahme zu den rechtlichen Aspekten des liechtensteinischen Gesundheitswesens. Dabei wurde im Wesentlichen abgeklärt, ob die bei der Systemeinführung verwendete Argumentation der heutigen Bedarfsplanung aus rechtlicher Sicht noch gültig ist. Die entsprechenden Erkenntnisse flossen in die Publikation «Gesundheitswesen Liechtenstein. Kosten – Entwicklung – Vergleiche» der Stiftung Zukunft.li ein.

Verantwortlich: Georges Baur

Mediennutzung und Informationsverhalten

Im Auftrag der Regierung (Ministerium für Inneres, Wirtschaft und Umwelt) führte das Liechtenstein-Institut Ende 2023 eine Studie zu Medienhaltungen und zum Mediennutzungsverhalten in Liechtenstein durch. Das Ziel der repräsentativen Bevölkerungsbefragung war es, möglichst viel über das Informationsverhalten und die Mediennutzung der Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins sowie über deren generelle Einstellung zu in- und ausländischen Medien zu erfahren. Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2024 publiziert und können auf der Homepage des Liechtenstein-Instituts heruntergeladen werden. Die Umfrage wird 2025 erneut durchgeführt.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Menschenrechtsbericht

Seit 2010 wird im Auftrag der Regierung jährlich ein Statusbericht zur Situation der Menschenrechte in Liechtenstein erstellt. Der Bericht umfasst Informationen zu mehr als 90 menschenrechtsrelevanten Themen und zeigt die langjährige Entwicklung der Menschenrechtssituation in Liechtenstein auf.

Im Berichtsjahr wurde der Menschenrechtsbericht dahingehend erweitert, dass die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) integriert und in einen Kontext zu den Menschenrechten gestellt wurden. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte stellt dabei auf die Rechte jedes einzelnen Menschen ab (indi-

Expertennetzwerke, Länderberichte

viduelle Perspektive), während die SDGs eine globale Perspektive (nachhaltige Entwicklung) einnehmen und keinen rechtlich verbindlichen Rahmen, sondern eine freiwillige Selbstverpflichtung der Staaten darstellen. Jedes einzelne der 17 SDGs kann jedoch mit Verpflichtungen der Staaten aus den zentralen, internationalen Menschenrechtsabkommen untermauert werden. Der Bericht weist diese Relationen mit dem Berichtsjahr 2023 erstmalig aus.

Verantwortlich: Patricia Hornich

Monitoring Extremismus

Von 2011 bis 2016 wurde jährlich im Auftrag der Regierung und der Gewaltschutzkommission ein Bericht über den Rechtsextremismus in Liechtenstein erstellt. Seit 2016 wurde dieser Jahresbericht zu einem Bericht über Extremismus ausgeweitet. Der Bericht sammelt alle öffentlich zugänglichen Informationen über Aktivitäten der extremistischen Szene, sowohl Berichte in den Medien wie auch Flugblätter, Aktionen, Veranstaltungen oder Darstellungen im Internet. Ferner werden auch Aktionen von Behörden, NGOs und anderes im Bericht dokumentiert.

Verantwortlich: Patricia Hornich

Regelmässige volkswirtschaftliche Expertise und Beratung

Neben den üblichen Publikationen, Studien/Auftragsstudien, Vorträgen oder Medienbeiträgen wird die ökonomische und statistische Expertise der Forschenden des Fachbereichs Volkswirtschaft auch häufig in Form von regelmässigen Einschätzungen oder fallweiser Beratung für die liechtensteinische Regierung, Ämter der öffentlichen Verwaltung, die Finanzmarktaufsicht oder gegenüber internationalen Institutionen konsultiert. Beispiele hierfür sind die jährlichen Gespräche zum Länderrating (Standard & Poor's und Moody's), die Besuche des Internationalen Währungsfonds anlässlich der liechtensteinischen Beitrittsverhandlungen und der Art.-IV-Mission, Vorbereitungsgespräche zu Ministertreffen oder der Einsitz in der Statistikkommission der Regierung. Das Liechtenstein-Institut erarbeitet zudem im Auftrag der Finanzmarktaufsicht des Fürstentums Liechtenstein (FMA) jährlich makroökonomische Analysen, die im Financial Stability Report dargestellt werden. Der erste Beitrag im Financial Stability Report 2024 analysierte den Strukturwandel in Liechtensteins Exportindustrie und der zweite diskutierte die Konstruktion eines neugewichteten BIP-Deflators für Liechtenstein.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Forscherinnen und Forscher des Liechtenstein-Instituts arbeiten in verschiedenen internationalen Expertennetzwerken mit. Bei direkt von der EU finanzierten Netzwerken finden öffentliche Ausschreibungen statt, bei denen die sich bewerbenden Konsortien für jeden Staat eine unabhängige Person mit akademischem Hintergrund benennen müssen. Dies betrifft die Mitgliedstaaten der EU, teilweise auch EWR- und weitere Staaten und somit auch Liechtenstein.

Bei manchen Netzwerken wird das Liechtenstein-Institut als die geeignete Institution für den Länderfall Liechtenstein identifiziert. Expertinnen und Experten müssen je nach Fragestellung und Themenschwerpunkten relevante Informationen über den betreffenden Staat, Gesetzeslage, politische Entscheidungen und Massnahmen, statistische Daten etc. liefern.

Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde

Das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL) ist seit 2017 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde. Die AG Regionalportale dient dem Wissenstransfer und der Vernetzung ihrer über 60 Mitgliedinstitutionen aus Deutschland, Belgien, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein. Sie führt jährlich eine Tagung durch, an der auf einer inhaltlichen und technischen Ebene neue Entwicklungen und Herausforderungen beim Betrieb von Internet-Portalen zur regionalen und nationalen Geschichte und Landeskunde vorgestellt und diskutiert werden.

Cornelius Goop nahm am 6. Mai 2024 an der 17. Tagung der AG Regionalportale in Dresden teil (Vortrag und Panel).

<http://www.ag-regionalportale.de/>

Verantwortlich: Fabian Frommelt, Cornelius Goop

European Disability Expertise (EDE)

2020 vergab die Europäische Kommission, Abteilung Beschäftigung, Soziales und Integration, den langjährigen Projektauftrag «European Disability Expertise (EDE)». Dieser diente der weiteren Fokussierung und Fortführung des bisherigen akademischen Netzwerks für europäische Behindertenpolitik (ANED). EDE unterstützt die EU-Kommission und die EU-Mitgliedstaaten in der Entwicklung von behindertenpolitischen Strategien durch unabhängige wissenschaftliche Beratung, Analyse und Information. Des Weiteren dienen die Arbeiten von EDE einem sachkundigen Dialog mit Organisationen von Menschen mit Behinderungen und mit den EU-Mitgliedstaaten. Auch werden die Ziele der Behindertenpolitik der EU im Hinblick auf eine

vollständige Integration und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen gefördert und die Berichtspflichten, die sich aus der UNCRPD ergeben, erfüllt. Die Leitung des Netzwerks EDE erfolgt durch Human European Consultancy.

Neben dem jährlichen Länderbericht und einer digitalen Datenbank wurde 2024 ein Sonderbericht zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsmarkt sowie eine Analyse der Wirksamkeit der nationalen Politik betreffend die Inklusion im Arbeitsmarkt von der EU-Kommission eingefordert.

<https://www.humanconsultancy.com/projects/european-disability-expertise-edc>
Verantwortlich: Patricia Hornich

European Equality Law Network (EELN)

Die Hauptaufgabe des europäischen Netzwerks von Rechtsexperten für Gleichstellung und Nichtdiskriminierung (EELN) besteht darin, zuverlässige und sachkundige Informationen zur Unterstützung der Europäischen Kommission betreffend die Entwicklung der beiden Antidiskriminierungsrichtlinien (2000/43/EG, Antirassismusrichtlinie; 2000/78/EG, Beschäftigungsrichtlinie) bereitzustellen. Hierbei werden Analysen hinsichtlich der Auswirkungen regulatorischer Vorgaben auf die Praxis, einschliesslich des damit zusammenhängenden Fallrechts, sowie Empfehlungen zu den einschlägigen Entwicklungen in den Mitgliedstaaten zur wirksamen Bekämpfung von Diskriminierung erarbeitet.

Das Liechtenstein-Institut ist seit 2012 im europäischen Netzwerk unabhängiger Sachverständiger im Bereich der Nichtdiskriminierung tätig. Das Netzwerk wird seit 2014 von Human European Consultancy, Migration Policy Group (MPG) und der Utrecht Universität im Auftrag der Europäischen Kommission betrieben.

<http://www.equalitylaw.eu/>
Verantwortlich: Patricia Hornich

European Social Policy Network (ESPN)

Das Liechtenstein-Institut ist seit 2014 in diesem von der Europäischen Kommission initiierten und finanzierten Expertennetzwerk vertreten. Aufgabe des Netzwerkes ist es, Informationen über die Sozialpolitik, soziale Eingliederung und nationale Strategien zu liefern, etwa betreffend Arbeitslosigkeit oder Altersvorsorge. Aufgrund einiger struktureller Anpassungen sind die EWR-Staaten und die Schweiz seit 2019 keine dauerhaften Mitglieder in diesem Expertennetzwerk mehr. In Bezug auf spezifische Analysen stehen die Expertinnen und Experten dieser Länder – und somit auch das Liechtenstein-Institut – für Ad-hoc-Anfragen zur Verfügung.

Verantwortlich: Patricia Hornich

Eurydice

Eurydice ist ein Netzwerk für Bildungsinformationen der Europäischen Kommission, welches Informationen und Analysen zu europäischen Bildungssystemen und -politiken erstellt und veröffentlicht und einen detaillierten Überblick über die unterschiedliche Bildungslandschaft Europas liefert. Da die europäische Kooperation im Bildungsbereich ebenso wie die Mobilität in Europa zunimmt, wird es immer wichtiger zu verstehen, wie die Bildungs- und Ausbildungssysteme der Nachbarländer organisiert und aufgebaut sind. Die zentrale Anlaufstelle für Eurydice Liechtenstein ist beim Schulamt verankert.

Die Online-Plattform National Education Systems ist ein Teilprojekt von Eurydice und wird für das Land Liechtenstein vom Liechtenstein-Institut erarbeitet. Die Enzyklopädie bietet detaillierte Beschreibungen und Übersichten über die einzelnen nationalen Bildungssysteme Europas. Die insgesamt 18 Kapitel in deutsch und englisch umfassen alle Ebenen und Formen der Bildung von der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung über Bildungsfinanzierung bis hin zu Erwachsenenbildung. Die Kapitel werden fortlaufend aktualisiert und überarbeitet.

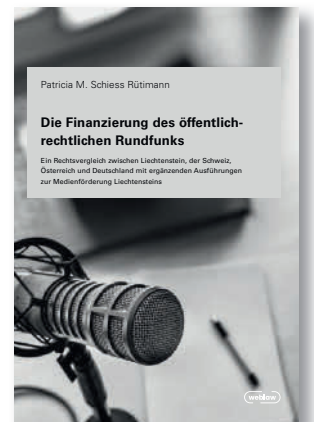
<https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/national-education-systems>
Verantwortlich: Barbara Schneider

Trans European Policy Studies Association (TEPSA)

Die Trans European Policy Studies Association (TEPSA) ist das erste transeuropäische Forschungsnetzwerk auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen. Sie besteht aus führenden Forschungsinstituten auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen in ganz Europa mit einem Büro in Brüssel. TEPSA ist eine internationale Non-Profit-Vereinigung nach belgischem Recht (AISBL) und wurde 1974 gegründet. Seitdem hat sie ihre Mitgliederzahl als Reaktion auf die Erweiterungen der Europäischen Union stetig erhöht. Aktuell besteht TEPSA aus 49 Mitgliedsinstituten und assoziierten Mitgliedern, die in 37 europäischen Ländern ansässig sind. Das Liechtenstein-Institut ist seit 2019 Mitglied der TEPSA.

Verantwortlich: Georges Baur

Veröffentlichungen 2024



Monografien, Sammelbände

- *Baur, Georges; Frommelt, Christian; Frommelt, Fabian* (Hg.): Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz. Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags. Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 64) (siehe auch S. 27 in diesem Bericht).
- *Beck, Cyrus*: Immissionsschutzrecht. Grundzüge des USG einschließlich BEV, LRV, LSV, NISV, SLV sowie Zollvertragsrecht und EWR-Recht (Beiträge Liechtenstein-Institut, 56).
- *Budimir, Kristina*: Bildungsbericht Liechtenstein 2024. Liechtenstein-Institut.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe; Ehrenfeldner, Lorenz*: Wie zusammengehörig fühlt sich Liechtenstein? Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage über sozialen Zusammenhalt in Liechtenstein (Beiträge Liechtenstein-Institut, 55).
- *Schiess, Patricia*: Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland mit ergänzenden Ausführungen zur Medienförderung Liechtensteins. Editions Weblaw, Bern.

Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden

- *Baur, Georges*: Die «Zwei-Pfeiler-Struktur» als Begriff des EWR-Rechts ... und seine Anwendung auf das geplante Abkommen Schweiz–EU. In: Astrid Epiney, Sarah Progin-Theuerkauf, Flaminia Dahinden, Sophie Dukarm (Hg.): Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht / Annuaire suisse de droit européen 2023/2024, Bern/Zürich 2024, S. 561–579.
- *Beck, Cyrus*: Umweltverfassungsrecht: Staatsaufgaben, menschliche Grundpflichten oder Eigenrechte der Natur? In: Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ) 2024, H. 1, S. 2–8.

- *Geiger, Martin; Breitenlechner, Max; Gründler, Daniel; Scharler, Johann*: Sequencing the COVID-19 Recession in the U.S.: What are the Macroeconomic Drivers? Oxford Bulletin of Economics and Statistics, 86(1).
- *Geiger, Martin; Breitenlechner, Max; Scharler, Johann*: Monetary policy announcements, consumers' inflation expectations, and readiness to spend. Macroeconomic Dynamics, 28(2).
- *Geiger, Martin; Güntner, Jochen*: The chronology of Brexit and UK monetary policy. Journal of Monetary Economics, 142.
- *Hornig, Eike-Christian; Frommelt, Christian*: The system functions of direct democracy – a ranking of 103 countries in the world, in: Frontiers in Political Science, vol. 5.
- *Kübler Daniel; Rochat, Philippe*: Nonparticipation in democratic assemblies: factors, reasons, and suggestions. European Political Science Review. Published online 2024: 1-20.
- *Liebensteiner, Mario; Losert, Jakob; Necker, Sarah; Neumeier, Florian; Paetzold, Jörg; Wichert, Sebastian*: Almost Fare Free: Impact of a Cheap Public Transport Ticket on Mobility Patterns and Infrastructure Quality. CESifo Working Paper No. 11229.
- *Liebensteiner, Mario; Losert, Jakob; Necker, Sarah; Neumeier, Florian; Paetzold, Jörg; Wichert, Sebastian*: Auswirkungen des 9-Euro-Tickets auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung. ifo Schnelldienst 8/2024, 77. Jahrgang.
- *Ospelt, Lukas*: Lob der Freundschaft. Freundschaftsbekundungen in liechtensteinisch-schweizerischen Staatsverträgen (1920–2023). In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Vol. 74/2, S. 246–259.
- *Ospelt, Lukas*: Zur Rehabilitierung und Entschädigung von strafrechtlich verfolgten Homosexuellen in Liechtenstein. Überlegungen de lege ferenda. In: Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ) 2024, H. 1, S. 23–28.
- *Scheuzger, Stephan*: Making Monarchy Fit for the Twenty-First Century – in a Small State and beyond: Continui-



ty and Change in Liechtenstein. In: Carolina Armenteros / Iason Zarikos (Hg.): The Making of Modern European Monarchy, Vol. II: Fall, Strife, Survival: Monarchism in the Age of Extremes. Bloomsbury [im Erscheinen].

Auftragsstudien, Forschungsdienstleistungen

- **Brunhart, Andreas:** Arbeitskräftemangel aus makroökonomischer Perspektive. Grundlagenanalyse für die Arbeitsgruppe «Arbeitskräftemangel» der liechtensteinischen Regierung.
- **Brunhart, Andreas:** Constructing a GDP deflator for Liechtenstein. In: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (Hg.): Financial Stability Report 2024, Vaduz 2024, S. 25–27.
- **Brunhart, Andreas:** Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein. Datenstand: Ende Juni 2024. Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Hg.). Vaduz: Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Deutsch und Englisch).
- **Brunhart, Andreas; Geiger, Martin:** 2023: Konjunkturelle Stagnation mit realem BIP-Nullwachstum. BIP-Schätzung 2023 (27.3.2024). Liechtenstein-Institut.
- **Brunhart, Andreas; Geiger, Martin:** Liechtenstein's export performance in a global context. In: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (Hg.): Financial Stability Report 2024, Vaduz 2024, S. 16–18.
- **Hornich, Patricia:** Extremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2023. Liechtenstein-Institut.
- **Hornich, Patricia:** Menschenrechte in Liechtenstein. Zahlen und Fakten 2023. Regierung des Fürstentums Liechtenstein, Amt für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.).
- **Milic, Thomas; Rochat, Philippe; Meier, Julian:** Mediennutzung und Informationsverhalten in Liechtenstein. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Regierung. Liechtenstein-Institut.

Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut

- **Beck, Cyrus:** Die Rechtslage im Spannungsfeld von Landesbürgerrecht, Gemeindebürgerrecht und Gemeindennutzen in Liechtenstein (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 88).
- **Ospelt, Lukas:** Die Geschichte der Privatrechtsrezeption(en) im Fürstentum Liechtenstein (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 85).
- **Ospelt, Lukas:** Zur Frage des Gewaltverbotes unter Eheleuten im Lichte des ABGB von 1812, des Ehegesetzes von 1973 und des Gewaltschutzrechtes von 2000/2001 (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 87).
- **Riedel, Rafał:** Poland in the System of European (Differentiated) Integration (Working Papers Liechtenstein Institute, 83).
- **Schiess, Patricia:** Radio Liechtenstein privatisieren und danach via Medienförderungsgesetz unterstützen – Was sagt das Recht zu diesem Vorschlag? (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 86).

Sonstige Publikationen – institutseigene Gefässe

- **Berend, Lukas; Brunhart, Andreas; Geiger, Martin:** Stagnation der liechtensteinischen Güterexporte: Bestandsaufnahme und Ursachensuche. LI Focus 2/2024.
- **Brunhart, Andreas:** Industrieller Strukturwandel: Wachstum der Wertschöpfung trotz Exportstagnation. LI Facts 1/2024.
- **Brunhart, Andreas; Meier, Julian:** Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie Umverteilung in Liechtenstein und international. LI Focus 1/2024.
- **Frommelt, Christian; Riedel, Rafał:** Exploring Liechtenstein's and Poland's Perspectives on European Integration. Summary of Project Results.

- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung über das Initiativbegehren zur Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk (Privatisierung Radio L) vom 27. Oktober 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 6/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung über das Referendumsbegehren zur Abänderung des Gesetzes über die betriebliche Personalvorsorge des Staates (SBPVG) vom 1. Dezember 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 7/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung über den Beitritt zum Internationalen Währungsfonds (IWF) vom 22. September 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 5/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung zum Ergänzungskredit Neubau Landesspital vom 16. Juni 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 3/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung zum Initiativbegehren zum Einbezug des Volkes bei der Bestellung der Regierung vom 25. Februar 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 2/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmungen zu den beiden Energievorlagen und dem e-Gesundheitsdossier vom 21. Januar 2024. Ergebnisse einer Online-Umfrage. LI Aktuell 1/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe; Ehrenfeldner Lorenz*: Lie-Barometer 2024. Eine Umfrage zu Lebenszufriedenheit, Institutionenvertrauen und Lagebeurteilung der Liechtensteiner:innen sowie zum Image der Parteien. LI Aktuell 4/2024.

Sonstige Publikationen – weitere Herausgeber

- *Baur, Georges*: Rezension. EFTA Court (Hg.): The EFTA Court – Developing the EEA over Three Decades. In: Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ) 2024, H. 4, S. 199–200.



Herbst (28. Oktober 2024)

Foto: Thomas Meier

- *Brunhart, Andreas; Geiger, Martin*: Zusammenhang von Gesundheit, Zufriedenheit und volkswirtschaftlichem Wohlstand. In: Clinicum Alpinum (Hg.): Jahresbericht 2023, S. 9–11.
- *Frommelt, Fabian*: «Benützen im Badekostüm strengstens verboten» Zur Geschichte des Campingplatzes Bendern (1953–2001). Informationen der Gemeinde Gamprin-Bendern Januar – Juni, 1/2024, S. 53–54.
- *Frommelt, Fabian*: Prämonstratenser in Bendern. Rückblick auf 608 Jahre Klosterherrschaft. Informationen der Gemeinde Gamprin-Bendern Juli–Dezember, 2/2024, S. 64–65.

Wissenschaftliche Publikationen in elektronischer Form

- *Beck, Cyrus*: Kommentierung zu Art. 41 LV (Vereins- und Versammlungsrecht), Stand: 31. Juli 2024. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Online-Kommentar zur liechtensteinischen Verfassung, https://www.verfassung.li/Art._41.
- *Bussjäger, Peter*: Kommentierung zu Art. 32 LV (Privat- und Geheimsphäre), Stand: 8. August 2024. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Online-Kommentar zur liechtensteinischen Verfassung, https://www.verfassung.li/Art._32.
- *Schiess, Patricia*: Kommentierung zu Art. 44 LV (Wehrpflicht), Stand: 27. Juni 2024. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Online-Kommentar zur liechtensteinischen Verfassung, https://www.verfassung.li/Art._44.

Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (LAG)

Viele wissenschaftliche Arbeiten von Forschenden des Liechtenstein-Instituts werden im Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft publiziert. Emanuel Schädler war von 2016 bis 2025 Leiter des Verlags und betreute verschiedene Projekte in den beiden Publikationsreihen des LAG-Verlags.

Im Berichtsjahr 2024 erschienen in der Reihe Liechtenstein – Politische Schriften Band 64 «Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz. Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags» (Sammelband herausgegeben von Georges Baur, Christian Frommelt und Fabian Frommelt) und mit Band 65 «Der Zugang zu den liechtensteinischen Bürgergemeinden von 1842 bis heute mit einem besonderen Blick auf die Bürgergenossenschaften» die Dissertation von Martin Vogt.

Weitere Mitglieder der Verlagsleitung sind Thomas Meier, Christian Frommelt und Wilfried Marxer.

Die komplexen Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz

Am 28. Oktober 2024 konnte der 64. Band in der Reihe Liechtenstein Politische Schriften (LPS) präsentiert werden. Dieser ist dem Thema «Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz» gewidmet und enthält Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags zwischen den beiden Ländern.

Die Herausgeber Fabian Frommelt und Georges Baur stellten abwechselnd die Beiträge sowie ihre Autoren und Autorinnen vor. Der dritte Herausgeber, Christian Frommelt, fasste im Anschluss daran die wichtigsten Erkenntnisse aus den Arbeiten zusammen. Schliesslich wurden noch Grussworte des Verlagsleiters der Akademischen Gesellschaft, Emanuel Schädler, verlesen.

Mit diesem Band wurde eine vertiefte Analyse der Entwicklung und der Gegenwart der umfangreichen, aber auch komplexen Beziehung(en) zwischen Liechtenstein und der Schweiz vorgenommen. Für ein weiteres akademisches Desideratum, nämlich den Blick in die Zukunft vor dem Hintergrund der gegenwärtigen geo- und europapolitischen Veränderungen, wurde somit die Grundlage gelegt.

Der Band enthält folgende Beiträge:

- *Georges Baur*: Liechtenstein als Vertragspartei von Freihandelsabkommen: der Zollvertrag als rechtlicher Ausgangspunkt des liechtensteinischen Aussenhandels.
- *Georges Baur; Christian Frommelt; Fabian Frommelt*: Einleitung: Der Zollanschlussvertrag von 1923 als Wendepunkt der liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen.
- *Cyrus Beck*: Zur Geschichte des Umweltrechts in Liechtenstein: ein Beispiel für den markanten Einfluss des Schweizer Rechts
- *Andreas Brunhart; Martin Geiger*: Wirtschaftliche Integration Liechtensteins und der Zollanschlussvertrag mit der Schweiz
- *Christian Frommelt; Georges Baur; Patricia M. Schiess Rütimann; Fabian Frommelt*: Die Beziehungen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz – der Versuch einer Systematik
- *Cornelius Goop*: Der Zollanschlussvertrag von 1923 und die liechtensteinische «nationale» Identität: räumliche Verortungen in Geschichtsnarrativen und im Schulunterricht
- *Thomas Milic*: Same but different: politische Kultur in der Schweiz und Liechtenstein
- *Beat Ospelt*: Das Frauenwahlrecht in Liechtenstein und in der Schweiz: Menschenrechte als Abstimmungsgegenstand – oder als Werkzeuge der Demokratie?
- *Lukas Ospelt*: Das Recht der Hausdurchsuchung durch «fremde» Staatsorgane aufgrund des liechtensteinischen Zollanschlussvertrages mit der Schweiz von 1923: ein rechtsgeschichtlicher und rechtsvergleichender Beitrag



Herausgeber, Autorin und Autoren freuen sich über das Erscheinen der Publikation zum 100-jährigen Bestehen des Zollanschlussvertrages.
Foto: Paul Trummer

- *Rupert Quaderer*: Holprige Wege zum Zollanschlussvertrag vom März 1923
- *Philippe Rochat*: Liechtenstein und die angrenzende Ostschweiz: funktional integriert, administrativ getrennt
- *Patricia M. Schiess Rütimann*: Postvertrag, Zollanschlussvertrag und ihre Abänderungen im Vergleich: von der Anlehnung an die Schweiz zur Öffnung der Übereinkommen im Hinblick auf Liechtensteins EWR-Beitritt



Zur Publikation

Georges Baur, Christian Frommelt, Fabian Frommelt (Hg.) (2024): **Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz. Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags.** Gamprin-Bendern: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 64).

ISBN Print: 978-3-8487-5737-4

Die Publikation ist beim Buchzentrum Liechtenstein erhältlich (buchzentrum.li).

«Das politische System Liechtensteins» – erster Band in neuer Nomos-Schriftenreihe

Im Dezember 2024 erschien mit der Publikation «Das politische System Liechtensteins. Handbuch für Wissenschaft und Praxis» der erste Band in einer neuen Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag. Das Handbuch bietet der interessierten Leserschaft in kompakten Beiträgen einen aktuellen Überblick über zentrale Aspekte und Organe des politischen Systems Liechtensteins.

22 in sich geschlossene Beiträge und ein summarisches Abschlusskapitel präsentieren die wichtigsten Forschungsergebnisse einer ganzen Reihe relevanter Themenbereiche, referenzieren die wichtigste Literatur und weisen auf relevante Internetlinks hin.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit und Vergleichbarkeit sind alle Beiträge gleich strukturiert. Nach Abstract, Keywords und Einleitung werden Historie, rechtliche Grundlagen und massgebliche Theorien kurz skizziert. Das Hauptkapitel befasst sich mit den empirischen Befunden, die sich aus der Forschungsliteratur ergeben. Ein internationaler Vergleich und ein Fazit runden die einzelnen Beiträge ab.

Das Handbuch ist der erste Band der neuen «Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts», die beim renommierten Nomos-Verlag erscheint. Für die einzelnen Beiträge konnten hauptsächlich Autoren und Autorinnen aus dem Forschungsteam des Liechtenstein-Instituts gewonnen werden.

Das Handbuch enthält folgende Beiträge:

- Souveränität | Paul Vogt, Wilfried Marxer
- Wirtschaftsstruktur | Andreas Brunhart
- Kleinstaatlichkeit | Sebastian Wolf
- Bildungswesen | Kristina Budimir
- Internationale Beziehungen | Christian Frommelt, Philippe Rochat
- Chancengleichheit | Linda Märk-Rohrer, Wilfried Marxer
- Fürst und Fürstenhaus | Christoph Maria Merki
- Volk und Volksrechte | Wilfried Marxer
- Landtag | Philippe Rochat
- Regierung | Thomas Milic
- Verwaltung | Cyrus Beck, Emanuel Schädler
- Gemeinden | Wilfried Marxer
- Gerichtsbarkeit | Patricia M. Schiess Rütimann
- Parteien | Wilfried Marxer
- Verbände | Linda Märk-Rohrer, Thomas Milic
- Kirche und Religion | Wilfried Marxer
- Zivilgesellschaft | Linda Märk-Rohrer, Philippe Rochat
- Wahlsystem und Wahlen | Wilfried Marxer
- Volksabstimmungen | Wilfried Marxer
- Wahlverhalten | Wilfried Marxer
- Medien und öffentliche Kommunikation | Wilfried Marxer
- Politische Kultur | Thomas Milic
- Politisches System | Wilfried Marxer, Thomas Milic, Philippe Rochat



Am 16. Januar 2025 wurde das Handbuch im Rahmen einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit präsentiert. (v.l.) Die drei Herausgeber Philippe Rochat, Wilfried Marxer und Thomas Milic mit Direktor Thomas Meier.

Foto: Martin Geiger



Zur Publikation

Wilfried Marxer; Thomas Milic; Philippe Rochat (Hg.) (2024): **Das politische System Liechtensteins. Handbuch für Wissenschaft und Praxis.** Baden-Baden: Nomos (Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts, 1).

ISBN Print: 978-3-8487-5737-4

ISBN ePDF: 978-3-8452-9900-6

Die Print-Ausgabe ist im Buchhandel oder direkt beim Nomos-Verlag erhältlich.

Das ePDF ist kostenlos über die Website des Liechtenstein-Instituts oder des Nomos-Verlags verfügbar.



5. Ausgabe des Wissenschaftsmagazins 160²

Das Wissenschaftsmagazin 160² ist ein gemeinsames Projekt des Liechtenstein-Instituts, der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein und der Universität Liechtenstein. Ziel ist es, die Forschungslandschaft Liechtenstein und die vielfältige Forschungstätigkeit der drei Institutionen des Hochschulverbunds Liechtenstein aufzuzeigen und in der Öffentlichkeit breiter bekannt zu machen.

Ausgabe 5 war dem Thema Künstliche Intelligenz gewidmet und erschien im Dezember 2024. Das Magazin enthielt folgende Beiträge von Forschenden des Liechtenstein-Instituts:

- **Lukas Ospelt:** Zur KI-Verordnung der EU – Ein neuer «Golden Standard» oder ein «rechtliches Ungetüm»? Oder beides?, S. 19–22.
- **Jörg Paetzold:** Auswirkungen von kostenlosem öffentlichem Verkehr auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung, S. 37–39.
- **Stephan Scheuzger:** Historische Kleinstaatenforschung: Ein Plädoyer, S. 44–47.
- **Patricia Schiess:** Wichtig, aber gefährdet: Medienvielfalt und Qualität im Journalismus, S. 24–27.
- **Barbara Schneider:** KI im Klassenzimmer, S. 40–41 (siehe auch Bild unten).



Zum Magazin:



KI IM KLASSENZIMMER

Künstliche Intelligenz ist omnipräsent und scheint auch im Bildungsbereich das Schlagwort der Stunde zu sein. Insbesondere die Entwicklung von Generativen KI-Systemen wird derzeit kontrovers diskutiert. Sicher ist, dass sie zu einem grossen Umbruch im Bildungswesen geführt haben und die Schule vor vielfältige und neue Herausforderungen stellen. So auch in Liechtenstein.



Wie Künstliche Intelligenz bereits verschiedenste Lebens- und Arbeitsbereiche erfasst hat, ist zu erwarten, dass auch der Bildungsbereich davon betroffen sein wird. Insbesondere die Entwicklung von Generativen KI-Systemen wird derzeit kontrovers diskutiert. Sicher ist, dass sie zu einem grossen Umbruch im Bildungswesen geführt haben und die Schule vor vielfältige und neue Herausforderungen stellen. So auch in Liechtenstein.

UMGANG MIT KI AM LIECHTENSTEINISCHEN GYMNASIUM

Kritisch prüfen ist auch das Stichwort am Liechtensteinischen Gymnasium, wenn es um die Anwendung von KI geht: «Wir wollen und können den Schülerinnen und Schülern kein Verbot erteilen, KI zu nutzen. Vielmehr ist es unser Ziel, die jungen Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz zu sensibilisieren und sie in diesem Prozess zu begleiten», sagt Rektor Eugen Niggli. Der Umgang mit KI ist Teil des Bildungsauftrags. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die neuen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz konstruktiv zu nutzen. Lernen, Quellen zu hinterfragen und auf ihre Richtigkeit zu prüfen. KI werde als Hilfsmittel und Werkzeug gesehen. Oberstes Ziel bleibe die Förderung des eigenständigen Denkens, so Niggli.

HALTUNG DES DACHVERBANDES LEHRERINNEIN UND LEHRER SCHWEIZ (LCH)

In der kritischen Auseinandersetzung sowie der massvollen und reflektierten Integration unter pädagogischer Verantwortung steht ebenso der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) den Schulleitern zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz. In seinem im April 2024 verfassten Positionspapier zu Chancen und Risiken von KI leitet er Forderungen für einen verantwortungsvollen, sicheren und ethisch korrekten Umgang mit den neuen technologischen Möglichkeiten ab. Auf die Nutzung komme es an. Ziel sei es, die Schülerinnen und Schüler zu einem mündigen und kompetenten Umgang mit KI zu befähigen. Wichtig sei, dass KI-Systeme eine unterstützende Funktion einnehmen, im Zentrum jedoch nach wie vor die zwischenmenschliche Interaktion sowie die pädagogisch-didaktischen Kompetenzen der Lehrpersonen stehen.

DERZEIT NOCH KEINE ALLGEMEIN GÜLTIGEN LEITFADEN ZU KI IM BILDUNGSWESEN

Allgemein gültige Leitplanken oder gesetzliche Vorgaben zu KI im Bildungswesen gibt es derzeit noch keine, jedoch verschiedene Handlungsempfehlungen. 2022 hat die Europäische Kommission bereits die *Ethical Guidelines for the Use of Artificial Intelligence in Education* herausgegeben. Darin werden anhand von Fallbeispielen ethische Aspekte und Ansprüche und neue Kompetenzen sowie zentrale Unterrichtsinhalte und Methoden beleuchtet. Generell befindet sich wohl die meisten Bildungsinstitutionen noch in der Testphase und versuchen vielmehr, mit der rasanten Entwicklung Schritt zu halten. Das Liechtensteinische Gymnasium hat seinen Leitfaden zum Verhalten einer Fachlehrperson in der Thematik ChatGPT erarbeitet. Daneben gibt es jedoch noch keine Richtlinien oder Richtlinien zu KI am Gymnasium. «Wir prüfen verschiedene Umsetzungen und holen uns regelmäßig Fachwissen über Vorzüge und verschiedene Weiterbildungen an die Schule. Es ist uns wichtig, offen und sensibel mit der Thematik umzugehen, aber aufgrund der rasanten Entwicklung keine vorläufigen Schlüsse möglicherweise realen von Schülerinnen und Schülern zu ziehen», sagt Rektor Eugen Niggli.

ERSTES GESETZ ZU KI VERABSCHIEDET

Am 15. März 2024 wurde vom EU-Parlament das erste Gesetz verabschiedet, das Künstliche Intelligenz reglementiert. Es soll insbesondere den Missbrauch von KI verhindern und die Rechte der Nutzerinnen und Nutzer schützen. Vollständige Anwendung wird das Gesetz 24 Monate nach Beschluss fassen. Welche Auswirkungen dieser auf den Bildungsbereich haben wird oder ob es bis zu dessen Anwendung auch spezifische Reglementierungen im Bildungsbereich geben wird, wird sich zeigen. Sicher ist, dass KI uns weiterhin intensiv beschäftigen wird und der Umgang mit der digitalen Welt noch anspruchsvoller wird. In diesem Zusammenhang sollte auch zunehmend diskutiert werden, wie digitale Pausen geplant und effektiv umgesetzt werden können.

Barbara Schneider M.Sc.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
am Liechtenstein Institut



Eugen Niggli, Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums.
Foto: Felix Boller

«Wir wollen junge Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit KI sensibilisieren und sie in diesem Prozess begleiten.»

Literatur
Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (DLCH): Positionspapier Künstliche Intelligenz in der Schule. Chancen und Risiken. Herausforderungen im Bildungsbereich. 2024.
Europäische Union (EU): Ethical Guidelines for the Use of Artificial Intelligence in Education. 2022.
Florian Niggli: KI in der Schule. In: Der Pädagoge und der Ethiker.
Künstliche Intelligenz. 2. Auflage. 2023.
Schweizerischer Verband der Lehrpersonen (SVL): KI in der Schule. 2023.
Europäische Kommission: Verordnung der Europäischen Union (EU) 2024/1434 über die Regulierung Künstlicher Intelligenz. 2024.

Veranstaltungen des Liechtenstein-Instituts

Revolution in Liechtenstein: «Ist es klug, den Fürsten ganz zu einer Null zu machen?»

Anlässlich des 175. Jubiläums referierte der Historiker Peter Geiger darüber, welche Bedeutung die Revolution 1848/49 für Liechtenstein hat.

Elina Gauderer



Peter Geiger erklärt, dass die Ideen der Revolution noch bis heute nachwirken. Bild: Daniel Schenkel

Es dürfte einer der bekanntesten Sätze der Liechtensteiner Geschichte sein: «Wir wollen in Zukunft als Bürger und nicht als Untertanen behandelt sein.» Diese Forderung richtete der Master Historiker Peter Geiger im Frühjahr 1848 an Fürst Alois II. Gleichzeitig trug Kaiser mit dieser Sentenz auch das Programm der Unken und Aufstände zusammen, die damals in ganz Europa ausbrachen: und als die Revolution von 1848/49 in die Geschichtsbücher eingehen sollten. 2023/2024 feiert das europäische Revolutionsjahr nun sein 175. jähriges Jubiläum. Grand ging für das Liechtenstein-Institut und den Historischen Verein, letzterer veranstaltete an die damaligen Ereignisse zu erinnern. Am Montag referierte im Schaaner Saal der Historiker Peter Geiger über die Revolutionsgeschehnisse im Land. Sein Fazit: Insgesamt verlor die Helvet «Vier Revolutionen in Liechtensteingestalt als in anderen Teilen Europas, aber deren Ideen und Errungenschaften werden bis heute nach.»

«Revolutionen führen Reiz aus in die Grenze»

Die Herausforderung für die Revolutionelle, die über ganz Europa herrschte, lag in der Frage: Wie weit reicht die Freiheit? In der ersten Phase des Revolutionsjahres 1848/49 wurde die Freiheit als ein Recht auf Freiheit verstanden. In der zweiten Phase wurde die Freiheit als ein Recht auf Freiheit verstanden. In der dritten Phase wurde die Freiheit als ein Recht auf Freiheit verstanden. In der vierten Phase wurde die Freiheit als ein Recht auf Freiheit verstanden.

eingesetzt hatte. Aber mit dem Beginn der Revolutionsereignisse fanden im Fürstentum erstmals Wahlen statt: Um die Reformen der Verfassung anzuordnen, wurden in den Gemeinden Ausschüsse gewählt, die ihrerseits wiederum einen Landesausschuss bildeten. Am 22. März ging erstmals ein Forderungskatalog der Revolution an Fürst Alois II. Ein: worin hatte der Fürst Kaiser und unterzeichnet wurde er von allen Gemeindegemeinschaften. Das Schreiben beginnt mit der Forderung: «Die Art, wie wir bisher verwaltet und regiert wurden, ist für unser Land zu kostspielig.» Zu lange habe man unter diesem Druck gelebt. Und dann verging auch um die Bewegung, die [...] an alle Thesen [...]»

Dies lag auch am fehlenden Kopf der Revolution in Liechtenstein: Peter Geiger.

«Wie wir heute regiert werden, ist zu kostspielig»

Grund für den Umsturz der Liechtensteiner war zum einen die wirtschaftliche Lage des Landes, die sich seit Jahren verschlechterte. Zum anderen die fehlende politische Mitbestimmung. Die Landesverwaltung wurde in der Regel von fremden Beamten regiert, die der Fürst

monarchische Element deutlich über dem monarchischen, der aus Maastricht stammende Justiz Franz Josef Oetli merkte zu diesem Zeitpunkt an: «Ich bin hier, den Fürsten ganz zu einer Null zu machen.»

Grundlage für Verfassungen von 1862 und 1921

Trotz dieser Vorbehalte dienten Kaiser Alois II. dem Verfassungsentwurf vor. Er sah unter anderem ein vom Volk gewähltes Parlament vor. Den Landtag. Im März 1849 erliess Fürst Alois II. die sogenannte «Konstitutionelle Übergangsbestimmung». Damit setzte er Teile der Verfassungsentwürfe in Kraft.

Der Erfolg der Revolution war jedoch nur von kurzer Dauer: Als Österreichischer Kaiser Franz Joseph 1851 zum Absolutismus zurückkehrte, zog Fürst Alois II. nach. Im Sommer 1852 unterzeichnete er den «Reaktionsmanifest». Damit gab wieder die alte absolute Verfassung die absolute Verfassung.

Gründer wie am Schluss des Revolutionsjahres: Die Jahre 1848/49 schufen in Liechtenstein die Voraussetzungen für die konstitutionelle Verfassung von 1862 – und damit auch für die heute noch gültige Verfassung von 1921.



Die österreichische Historikerin Alexandra Bleyer beleuchtete in ihrem Vortrag am 20. März 2024 im Schaaner SAL die Revolution von 1848/49 in ihrer gesamteuropäischen Perspektive.

Liechtensteiner Vaterland, 13. März 2024

VORTRAGS- UND VERANSTALTUNGSREIHEN

Revolution! 1848/49 in Liechtenstein und in Europa

2023/24 jährte sich die Revolution von 1848/49 zum 175. Mal. In Liechtenstein ist es um dieses Jubiläum vergleichsweise ruhig geblieben. Dies, obschon der Kleinstaat im europäischen Revolutionsjahr wichtige politische Erfahrungen machte: Erstmals fanden freie (Männer-)Wahlen statt, erstmals wurde eine konstitutionelle Verfassung mit demokratischen Elementen in Kraft gesetzt, erstmals bestand für einige Zeit ein Parlament. Nach diesen Erfolgen siegte zwar, wie in weiten Teilen des Kontinents, auch hier letztlich die Reaktion. Die Ideen und Errungenschaften der Revolution konnten aber, in Liechtenstein wie im übrigen Europa, nicht mehr vergessen gemacht werden und wirkten mittel- und langfristig nach, teils bis heute.

In einer zweiteiligen Veranstaltungsreihe erinnerten das Liechtenstein-Institut und der Historische Verein an das Revolutionsjahr und dessen Bedeutung.

11.3.2024: 1848/49 in Liechtenstein – «In Zukunft Bürger, nicht Untertanen ...»

Peter Geiger, Historiker, Schaan

20.3.2024: 1848/49 in Europa – Erfolgsgeschichte einer gescheiterten Revolution

Vortrag der Historikerin Alexandra Bleyer mit anschliessender Podiumsdiskussion, Schaan

Grenzen

Grenzen definieren Territorien. Territorien als politischen Entscheidungsräumen wie auch als Identifikationsräumen kam in der Entwicklung der modernen Welt eine zentrale Rolle zu. Die beschleunigten Globalisierungsprozesse ab dem späten 20. Jahrhundert fordern bestehende territoriale politische Entscheidungsräume und Identifikationsräume – gerade in der bislang dominierenden Form des Nationalstaates – zunehmend heraus und lassen diese auch nicht mehr unbedingt als deckungsgleich erscheinen. In diesem Kontext wird die Bedeutung von Grenzen seit einiger Zeit neu betrachtet und diskutiert.

Vier Beiträge beleuchteten das Thema aus geschichts-, politik-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive. Theoretische und konzeptionelle Überlegungen wurden mit praktischen, empirischen Befunden in Bezug gesetzt. Auf das «Grenzland» Liechtenstein wurde ebenso geblickt wie darüber hinaus.

23.10.2024: Von Schaanwald nach Tijuana und zurück: Zu Geschichte und Konzepten von Grenzen
Stephan Scheuzger, Liechtenstein-Institut

30.10.2024: Vom grenzenlosen Europa zur Festung Europa? Frank Schimmelfennig, ETH Zürich

6.11.2024: Grenzen des Klein(st)staats – Wo liegen die Grenzen Liechtensteins?
Georges Baur, Liechtenstein-Institut

13.11.2024: Die wirtschaftliche Integration Liechtensteins und der Zollanschlussvertrag mit der Schweiz
Andreas Brunhart und Martin Geiger, Liechtenstein-Institut

Rezeption und Fortentwicklung im liechtensteinischen Recht

Kooperationsreihe des Forschungszentrums und Doktoratskollegs Liechtensteinisches Recht der Universität Innsbruck und des Liechtenstein-Instituts. Referate von Forschenden des Liechtenstein-Instituts:

11.1.2024: Umweltverfassungsrecht - Staatsaufgaben, menschliche Grundpflichten oder Eigenrechte der Natur?
Cyrus Beck

25.1.2024: Liechtenstein, ein Kleinstaat ohne Armee
Patricia Schiess

6.6.2024: Heute Peter Kaisers (1793–1864) «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein» (1847) lesen – eine rechtshistorische Hinführung
Emanuel Schädler

Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein [fortlaufend]

Kooperationsreihe des Zentrums für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF) der Fachhochschule Graubünden, der Universität Liechtenstein und des Liechtenstein-Instituts.

24.4.2024: Evidenzbasierte Evaluierung öffentlicher Politikmassnahmen

Politikmassnahmen zielen meist darauf ab, die Lebensrealitäten der Bevölkerung zu verbessern, wie zum Beispiel die verfügbaren Einkommen zu erhöhen oder die Gesundheit zu stärken. Zentral für die Messung der Wirksamkeit von Politikmassnahmen ist dabei eine saubere Kausalanalyse. Im Vortrag wird dargelegt, wie die Verwendung sogenannter «natürlicher Experimente» in der empirischen Wirtschaftsforschung die kausale Wirkungsanalyse in den letzten Jahren revolutionierte.

Referent: Jörg Paetzold

Seminarreihe LIEconomics [fortlaufend]

Die Reihe dient dem Forschungsaustausch zu ökonomischen Themen und Statistiken mit Relevanz für Liechtenstein. Die Teilnehmenden stammen aus akademischen Institutionen, Think Tanks, Behörden, Verwaltung, Verbänden oder der Privatwirtschaft (4.3.2024 / 17.10.2024).

EINZELVERANSTALTUNGEN

5.2.2024: Volksabstimmungen über eine Volkswahl der Regierung – Schweizer Erfahrungen

Das Schweizer Stimmvolk wurde seit 1848 schon drei Mal aufgefordert, über eine Volkswahl seiner Regierung, des Bundesrates, an der Urne zu befinden, letztmals 2013. Alle drei Male lehnte es ab. Warum wollte sich das Volk kein neues Volksrecht geben? Was waren die Motive der Stimmentenden für das Nein? Wie hoch war eigentlich die Beteiligung an diesen Urnengängen? Welche Parteien sprachen sich dafür, welche dagegen aus?

Referent: Thomas Milic, Liechtenstein-Institut

16.4.2024: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk und Medienförderung – zwei Paar Schuhe?

Der Vortrag beruht auf den Ergebnissen einer rechtsvergleichenden Untersuchung der Referentin zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland.

Referentin: Patricia Schiess, Liechtenstein-Institut

13.6.2024: Näher beim Volk? Populismus als Mehr-Ebenen-Politik

Die Prognosen zur Europawahl 2024 sagten in vielen Ländern einen massiven Stimmengewinn für rechtspopulistische Parteien voraus. Was aber ist Populismus? Wofür stehen die Populisten? Und was bedeutet der Machtzuwachs von populistischen Parteien für die Demokratie? In seinem Vortrag näherte sich Daniel Kübler diesen Fragen aus einer politikwissenschaftlichen Sicht.

Prof. Dr. Daniel Kübler ist Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich und Co-Direktor des Zentrums für Demokratie Aarau und seit 2024 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des Liechtenstein-Instituts.

21.10.2024: Erzählformen der Wissenschafts- geschichte

Das Erzählen von Geschichte kann ganz unterschiedliche Formen annehmen. Am Beispiel der Wissenschaftsgeschichte nahm Hans-Jörg Rheinberger einige von ihnen in den Blick. Dabei stand im Zentrum die Abwendung von einer reinen Ideengeschichte hin zu einer Geschichte, in der die Praxis der Wissenschaften, vor allem ihre Beobachtungs- und Experimentierprozesse, ins Zentrum gerückt wurden.

Hans-Jörg Rheinberger war Direktor des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

Weitere Tätigkeiten unserer Forscherinnen und Forscher

FACHBEREICH GESCHICHTE

Fabian Frommelt

Vorträge:

- «auf ein zeit administriert und verwalthet». Zu den finanziellen Aspekten der Hohenems-Vaduzer Herrschaftskrise und Zwangsadministration (1684 bis 1712). Vortrag am Workshop «Reich, Recht und Schulden IV» am Juridicum der Universität Wien (9.2.2024)
- Teilnahme und Mitarbeit an der Arbeitstagung «Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus – Erinnern, Vermitteln, Vernetzen. Ausgangspunkt: Rhein-taler Vermittlungszentrum zum Thema Flucht» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (10./11.6.2024)

Mitgliedschaften:

- Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes (AIGMA)

Cornelius Goop

Vorträge:

- Sensible Daten und soziale Nähe im Kleinstaat: Zeitgeschichtliche Themen im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein». Vortrag im Panel Schwerpunktthema «Sensible Daten» an der 17. Tagung der AG Regionalportale, Dresden (6.5.2024) (Bild unten)



Stephan Scheuzger

Lehrtätigkeit:

- Vorlesung «Wahrheit und historisches Unrecht: Die Herstellung von Wissen über vergangene Massenverbrechen», Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Herbstsemester 2024
- Vorlesung: «Der Bau: die globale Geschichte der Gefängnisarchitektur», Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Frühlingsemester 2024

Vorträge, Konferenzen (Organisation, Teilnahme):

- Universität Graz: «Liechtenstein und Costa Rica – Sozialpolitische Entwicklungen in zwei Kleinstaaten im Jahrzehnt nach dem Ersten Weltkrieg». Panel: Internationale

Sozialpolitik im Nationalstaat – nationale Sozialpolitik im internationalen Zusammenhang. Welfare state building in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, 15. Österreichischer Zeitgeschichtetag, 11.–13. April 2024.

- Universität Bern: «Die Globalgeschichte des Gefängnisses im langen 19. Jahrhundert: Konzept und Empirie». 8. Kolloquium zu Kriminalität und Strafrecht in der Neuzeit, 18.–20. Jahrhundert, 19.–22. Juni 2024.
- Universität Bielefeld, Zentrum für interdisziplinäre Forschung: «How to Lock Up Efficiently and Humanely? Metropolitan, Colonial and Postcolonial Comparisons of Prison Regimes in the Middle of the Nineteenth Century», International Conference Comparisons Going Global? Historical Perspectives on the Contemporary World, 17.–19. Oktober 2024.
- Universität zu Köln: «Chile und Argentinien in der Globalisierung des modernen Gefängnisses», Forschungskolloquium, Historisches Institut, 4. Dezember 2024.
- «Internationale Sozialpolitik im Nationalstaat – nationale Sozialpolitik im internationalen Zusammenhang. Welfare state building in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg» (mit Prof. Dr. Marcus Gräser), Panel im Rahmen des 15. Österreichischen Zeitgeschichtetages: Zeitenwenden – Wendezeiten?, Universität Graz, 11.–13. April 2024

Weitere Tätigkeiten:

- Herausgeber der Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag
- Gutachten zur Evaluation von Forschungsvorhaben für ein Institute for Advanced Studies

Mitgliedschaften:

- Mitglied des Stiftungsrates des Liecht. Landesmuseums
- Mitglied des Vorstandes des Berner Forums für Kriminalwissenschaften, Universität Bern
- Assoziierter Forscher des Center for Global Studies, Walter-Benjamin-Kolleg, Universität Bern
- Experte für Maturitätsprüfungen im Fach Geschichte im Kanton Bern
- Mitglied European Network in Universal and Global History (ENIUGH)

FACHBEREICH POLITIK

Thomas Milic

Lehrtätigkeit:

- Jugend und Politik, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Frühjahrssemester 2024
- Abstimmungsverhalten in der Schweiz, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Frühjahrssemester 2024
- Kantonale Wahlen und Abstimmungen, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Herbstsemester 2024
- Abstimmungsverhalten in der Schweiz, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Herbstsemester 2024

Vorträge:

- Das politische System – national und international. Modul im Politiklehrgang Schweiz 2024. Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs Sargans (20.1.2024)
- Verhältnis der Jugend zu Politik, Gesellschaft und Beruf. Vortrag im Rahmen der Ausstellung «Jung sein in Europa: Träume, Realitäten und Perspektiven», Domus, Schaan (26.3.2024)
- Volksrechte in Liechtenstein. Vortrag für eine wissenschaftliche Studienreise zu Schweizer Universitäten des Deutschen Instituts für Sachunmittelbare Demokratie. Liechtenstein-Institut (3.5.2024)
- Ehrenamt – wie weiter? Impulsreferat im Rahmen der Veranstaltung «Kulturtreff», Kulturkommission Mauren, Kulturhaus Rössle, Mauren (13.5.2024)
- Präsentation Jugendumfrage, Aha (25.6.2024)
- Politisches System Liechtensteins, DISUD, Dresden (8.8.2024)
- Politisches System Liechtensteins, Rotary-Club (13.8.2024)
- Präsentation Jugendumfrage, Jugendparlament Liechtenstein (28.9.2024)
- Präsentation Medienbericht Liechtenstein 2024, Presseclub Liechtenstein (2.10.2024)
- Einführungsveranstaltung Landesverwaltung (Juli, September, Dezember 2024)

Weitere Tätigkeiten:

- Reviewer in Fachzeitschriften
- Länderspezifisches Coding für V-Dem-Projekt (Varieties of Democracy)
- Vorstandsmitglied im Deutschen Institut für Sachunmittelbare Demokratie (DISUD)

Philippe Rochat

- Reviewer in Fachzeitschriften

FACHBEREICH RECHT

Georges Baur

Lehrtätigkeit:

- Sanktionen und internationales Wirtschaftsrecht, Universität Liechtenstein (25.4., 27.9., 3.10.2024)
- Einführung in das EWR-Recht. Universität Leiden, 3.4.2024. Universität Zürich (2.12.2024)

Weitere Tätigkeiten:

- Herausgeber der Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag

Mitgliedschaften:

- CENTENOL (Centre for the Europeanisation of Norwegian Law, Uni Bergen): Mitglied von zwei Arbeitsgruppen zum EWR-Sozial- und Arbeitsrecht

«Soll die Schweiz dem EWR beitreten?»



(V.l.) Georges Baur mit Stefan Legge, Tina Freyburg und Marc Rüdüsüli.

Am 7. März 2024 nahm Georges Baur an der Universität St. Gallen an einer Debatte zum Thema «Soll die Schweiz dem EWR beitreten?» teil. Organisiert wurde der Anlass vom Thinktank foraus und von der Europäischen Bewegung Ostschweiz.

Vom unbestrittenen Wunsch nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit ausgehend, wollten die Organisatoren eine Andockung der Schweiz an die bestehende EWR-/EFTA-Organen diskutieren und zu einem Plädoyer für oder gegen einen EWR-Beitritt der Schweiz kommen. Je zwei der Panelisten hatten Argumente pro oder contra einen EWR-Beitritt der Schweiz vorzubringen. Anschliessend wurde das zahlreich erschienene Publikum befragt. Es entschied sich mit knappem Mehr gegen einen Beitritt der Schweiz zum EWR und sprach sich tendenziell für eine bilaterale Lösung aus.

Neben Georges Baur diskutierten Prof. Tina Freyburg und Stefan Legge von der Universität St. Gallen sowie Marc Rüdüsüli, Präsident Junge Mitte Schweiz. Als Keynote-Speaker sprach Andreas Krafft (Dozent Uni St. Gallen) über «Die Schweiz zwischen Angst und Hoffnung».

Cyrus Beck

Vorträge:

- Liechtensteinisches Umweltschutzgesetz: Rezeption und Eigenschöpfungen im Immissionsschutzrecht, Vortrag im Rahmen des 2. Rechtsvergleichenden Symposiums der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL), Triesen (28.9.2024)

Lehrtätigkeit:

- Vorlesung «Digitalisierung und Recht» im CAS Datenmanagement und Informationstechnologien, Universität Zürich (Mai 2024)

Emanuel Schädler

Vorträge:

- Pressekonferenz zum BuA Religionsgemeinschaftengesetz (RelGG) (7.2.2024)
- VU60 plus Hock zum RelGG (24.4.2024)

Mitgliedschaften:

- Stiftungsrat der Stiftung Heimat- und Familiengeschichte Triesenberg (seit 2018, seit 2024 Präsident des Stiftungsrates)
- 2020 bis 2024 Mitglied der weiteren rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern als ein Mittelbauvertreter, in diesem Rahmen: Mitglied der Kommission für Gleichstellung und Nachwuchsförderung der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern (2020 bis 2024) und von 2021 bis 2024 Mitglied der Bibliothekskommission
- Stiftungsrat der Liechtensteinischen Landesbibliothek (seit 2023)

Patricia Schiess

Lehrtätigkeit:

- Universität Zürich: Übungen im öffentlichen Recht I, Frühjahrssemester 2024
- Universität Liechtenstein:
 - EMRK und EGMR-Rechtsprechung in Liechtenstein, Lehrveranstaltung im Executive Master of Laws (LL.M.) im Wirtschaftsstrafrecht (9.11.2024)
 - Einführung in das öffentliche Recht sowie Grundlagen des EWR-Rechts, Lehrveranstaltung im Doktoratsstudiengang Wirtschaftsrecht (3.12.2024)

Vorträge:

- La principauté du Liechtenstein: Le prince parle – et il a beaucoup à dire. Vortrag am XVe séminaire franco-japonais de droit public an der Université du Luxembourg (14.3.2024)
- Die Höhe der Rundfunkgebühr – nicht nur in der Schweiz ein Thema. Webinar bei Weblaw, Bern (27.5.2024)
- Ähnlich, aber doch verschieden – Rundfunkfinanzierung in den deutschsprachigen Staaten (Podcast Ars Boni 508. Podcast mit Prof. Nikolaus Forgó im Rahmen seines Video-Podcasts «Ars boni» des Department of Innovation and Digitalisation in Law der Universität Wien, der sich mit den Themen Digitalisierung – Recht – Medien – Covid befasst (24.6.2024)
- Meilen- und Stolpersteine der Gleichstellung von 1984 bis heute. Vortrag im Rahmen der Ausstellung «Vom halben zum ganzen Stimmvolk. 40 Jahre Frauenstimmrecht in Liechtenstein» im Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz (24.9.2024)
- Radio Liechtenstein (Podcast Ars Boni 535). Podcast mit Prof. Nikolaus Forgó im Rahmen seines Video-Podcasts «Ars boni» des Department of Innovation and Digitalisa-

tion in Law der Universität Wien, der sich mit den Themen Digitalisierung – Recht – Medien – Covid befasst (11.11.2024)

- Liechtensteins Verfassung, der Staatsgerichtshof und die EMRK. Vortrag an der Wirtschaftsuniversität Wien, organisiert vom Institut für die Internationalisierung des Rechts (18.11.2024)

Mitgliedschaften:

- Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
- Gesellschaft für Rechtsvergleichung
- Akademie der Wissenschaften in Liechtenstein

FACHBEREICH VOLKSWIRTSCHAFT

Andreas Brunhart

Vorträge:

- Arbeitskräftemangel aus makroökonomischer Perspektive. Gastvortrag anlässlich des Workshops zum Erasmus+-Projekt «Implementierung der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung» der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein (11.3.2024)
- Liechtensteins Konjunktur: «Angewandte Wirtschaftsanalyse» und volkswirtschaftliche Grundlagenforschung des Liechtenstein-Instituts. Vortrag anlässlich des Besuchs einer Schulklasse des Liechtensteinischen Gymnasiums am Liechtenstein-Institut (23.4.2024).
- Zeit für Liechtenstein an der LIHGA – Was braucht Liechtensteins Wirtschaft? (17.9.2024)
- «Einkommensverteilung und staatliche Umverteilung: Liechtenstein im internationalen Vergleich». Vortrag anlässlich des Politiklehrgangs Liechtenstein. Pfarreizentrum, Schaan (16.12.2024).

Mitgliedschaften:

- Seit 2013 Mitglied der Statistikkommission der Regierung
- «Arbeitsgruppe Arbeitskräftemangel» der Regierung: Andreas Brunhart war Mitglied der von April 2023 bis April 2024 tätigen Arbeitsgruppe, in der neben den zuständigen Ministerien und Amtsstellen auch die Wirtschaftskammer, die LIHK, der Bankenverband und externe Experten vertreten sind. Der Bericht der Arbeitsgruppe wurde im Mai 2024 der Öffentlichkeit vorgestellt.
- World/European Economic Survey (ifo-Institut): Andreas Brunhart beteiligt sich seit Ende 2018 an der vierteljährlichen WES/EES-Expertenumfrage des ifo-Instituts in München, an der über 1000 Ökonomen und Ökonomen aus etwa 120 Ländern teilnehmen.

Martin Geiger

Lehrtätigkeit:

- Vorlesung Makroökonomie, Universität Liechtenstein

Vorträge, Konferenzteilnahmen:

- Research Seminar ifo Institute, München (7.2.2024)
- ifo Dresden Workshop (11.4.2024)
- Liechtensteins Konjunktur: «Angewandte Wirtschafts-analyse» und volkswirtschaftliche Grundlagenforschung des Liechtenstein-Instituts. Vortrag anlässlich des Besuchs einer Schulklasse des Liechtensteinischen Gymnasiums am Liechtenstein-Institut (23.4.2024)
- Research Seminar, Universität Konstanz (21.5.2024)
- International Conference on Macroeconomic Analysis & International Finance, Kreta (1.6.2024)
- Workshop on Fiscal and Monetary Policy Interactions of the Working Group on Econometric Modeling of the European Central Bank, Frankfurt (6.6.2024)
- Research Seminar at FernUniversität Hagen (25.6.2024)
- Research Seminar at University of Cyprus (3.7.2024)

Begutachtung für Fachzeitschriften:

- Martin Geiger referierte 2024 Beiträge für das «Journal of Money, Credit and Banking» und die «Diligencia Stiftung».

Jörg Paetzold

Lehrtätigkeit an der Universität Salzburg:

- Vorlesung (mit Übung) Mikroökonomik
- Vorlesung Wirtschaftspolitik
- Doktorandenseminar
- Vorlesung (mit Übung) Mikroökonomie
- Proseminar Ausgewählte Themen der Volkswirtschaftslehre
- Forschungsseminar VWL
- Vorlesung Fundamentals of European Union Studies

Vorträge:

- Vortrag an der Universität Salzburg über den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften 2023 (17.1.2024)
- Vortrag im Wirtschaftspolitischen Seminar Alpenrhein: Evidenzbasierte Evaluierung öffentlicher Politikmaßnahmen (24.4.2024)
- Forschungsvortrag im Workshop Urban Economics an der UC Irvine: Impact of a Cheap Public Transport Ticket on Mobility Patterns and Infrastructure Quality (3.8.2024)
- Vortrag im Rahmen von Uni-55-PLUS an der Universität Salzburg: Evidenzbasierte Evaluation staatlichen Handelns in der Volkswirtschaftslehre: Theorie und Anwendungsbeispiele (11.11.2024)

Weiteres:

- Jörg Paetzold referierte 2024 einen Beitrag für das «Quarterly Journal of Economics», fungierte als Gutachter für ein eingereichtes Projekt beim «Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank», und war als Guest Editor für das Empirica Special Issue der NOeG: «Economics in Times of Uncertainty» tätig

Mitgliedschaften:

- CESifo Research Network Fellow

WEITERE MITARBEITENDE

Kristina Budimir

Vorträge:

- Vorstellung des Bildungsberichts 2024 anlässlich einer Pressekonferenz am Liechtenstein-Institut (8.10.2024)
- «Bildungsbericht Liechtenstein 2024 – Ergebnisse sowie Erkenntnisse und Konsequenzen zur Durchführung». Vortrag für die Bildungsdirektion des Kantons Zug (13.11.2024)

Patricia Hornich

Weitere Tätigkeiten:

- Mitarbeit in der Vernetzungsgruppe für Menschen mit Behinderung und Unterstützungsbedarf («sichtwechsel») aufgrund der Expertentätigkeit im Rahmen verschiedener EU-Experten Netzwerke

Wilfried Marxer

Mitgliedschaften:

- Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft
- Schweizerische Vereinigung für politische Wissenschaft
- Congress of Local and Regional Authorities.
- Beirat der österreichischen Initiative «mehr demokratie»
- Beirat der Swiss Democracy Foundation/Schweizer Demokratiestiftung
- Präsident des Vereins für Menschenrechte Liechtenstein (VMR)
- Präsident der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (LAG)
- Vorstandsmitglied/Schatzmeister von CIPRA International

Thomas Meier

Mitgliedschaften:

- Präsident der Akademie der Wissenschaften in Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut in den Medien

Das Liechtenstein-Institut verfügt über eine hohe Präsenz in den Medien, sei es in Form von Gastkommentaren, Interviews oder Berichterstattung über Anlässe und das Erscheinen von Publikationen. 2024 nahmen rund 120 Medienbeiträge Bezug auf die am Institut erfolgte Forschung. Zahlreiche Beiträge thematisieren Umfrageergebnisse oder Auftragsstudien, die das Liechtenstein-Institut durchführt.

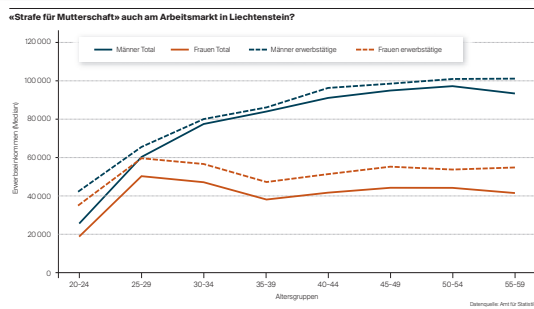
Gastbeiträge in der Lie:Zeit

2024 erschien eine Beitragsreihe von **Cornelius Goop** aus Anlass des 40-Jahr-Jubiläums der Einführung des Frauenstimmrechts (siehe auch S. 8 in diesem Bericht):

- Erste Frauen in der liechtensteinischen Politik. Nr. 122, Feb. 2024.
- Eine kurze Geschichte der Frauenerwerbsarbeit in Liechtenstein. Nr. 123, März 2024.
- Maria Eberle und das Ende der Hexenverfolgungen. Gastbeitrag. Nr. 124, April 2024.
- Die sich wandelnde Rolle der Hebamme. Nr. 125, Mai 2024.
- Schlusslicht Europas. Nr. 126, Juni 2024.
- Ungleiche Staatsangehörige. Nr. 127, Aug. 2024.
- Weibliche Fürstenmacht. Nr. 128, Sept. 2024.
- Einflussreiche Lindauer Äbtissinnen. Nr. 129, Okt. 2024.
- Die Witwe als Haushaltsvorstand. Nr. 130, Nov. 2024.
- Orte weiblicher Bildung in Liechtenstein. Nr. 131, Dez. 2024.

Kurzbeiträge im Wirtschaft Regional

In der Rubrik «Kurz gefasst» liefern Forschende des Liechtenstein-Instituts Gastbeiträge zu aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussionen, volkswirtschaftlichen Themen und eigenen Forschungsergebnissen. Zusätzlich wird monatlich eine Abbildung mit Bezug zur liechtensteinischen Volkswirtschaft erstellt und kurz kommentiert.



Die internationale Forschung hat in den letzten Jahren den Arbeitsmarkt und Einkommensunterschieden zwischen Müttern (Motherhood Penalty) genauer quantifiziert. Für Liechtenstein fehlen bis dato öffentlich verfügbare Mikrodaten, um solche Analysen durchzuführen. Obige Abbildung basiert auf den steuerlich veranlagten Erwerbseinkommen.

Es lässt sich vermuten, dass auch in Liechtenstein ein substantieller Rückgang existiert. Die Abbildung zeigt den Medianwert für Männer- und Frauenerwerbseinkommen für verschiedene Altersgruppen im Jahr 2021 (für alle Personen und nur für Erwerbstätige). Man sieht eine deutliche Divergenz zwischen den Geschlechtern ab den Altersgruppen, wo die Geburt eines Kindes wahrscheinlich wird.

Dieses Auseinanderklaffen der Einkommen lässt sich nicht nur für die ersten Jahre der Mutterschaft beobachten, sondern bleibt bis zur Pension bestehen. Dies steht wohl mit abnehmend geringeren Arbeitsanforderungen für Mütter und tieferen Karrierechancen in Verbindung.

Jörg Pfister
Ökonom am Liechtenstein-Institut

Wirtschaft Regional, 10. Mai 2024

18 politzeit 09/2024

Weibliche Fürstenmacht

Zwischen 1859 und 1860 hatte Liechtenstein für kurze Zeit eine Regentin, als Fürstin Franziska vorübergehend die Regierungsgeschäfte für ihren Sohn Johann II. übernahm. In der liechtensteinischen Geschichtsschreibung geht dies gerne vergessen.

Text: Cornelius Goop, Liechtenstein-Institut

Porträt der Fürstin Franziska von Liechtenstein (1813-1881), Kopie nach Friedrich von Ameling, umdatiert (© LIECHTENSTEIN, The Princely Collections, Vaduz-Vienna)

In der neuzeitlichen Geschichte Europas waren Frauen auf den Thronen der Herrscherhäuser keine derart grossen Schemen, wie es lange Zeit in Wien geblieben. Sie heiratete auf den Tag genau an ihrem 18. Geburtstag, am 8. August 1831, den liechtensteinischen Thronfolger Alois, der ab 1836 als Fürst Alois II. von Liechtenstein regierte. Zwischen 1834 und 1853 gebar sie neun Töchter und zwei Söhne, darunter die beiden zukünftigen Fürsten Johann II. und Franz I.

Fürst Alois II. starb am 12. November 1858, worauf ihm sein ältester Sohn Johann als Fürst nachfolgte. Nach den Plänen der Fürstinmutter Franziska und des bündischen Besizers Justin von Linde sollte Johann seine Ausbildung aber vor dem Regierungsantritt noch abschliessen. So übernahm Franziska zwischen dem 10. Februar 1859 und dem 2. November 1860 selbstverwaltet die Regierungsgeschäfte – womit Liechtenstein zum ersten und einzigen Mal in seiner Geschichte eine Regentin hatte. Die politischen Zeiten waren turbulent, da im Fürstentum dringende Forderungen nach einer konstitutionellen Verfassung gestellt wurden. Weil die Fürstin, auch auf Anton von Linde, ihrem Sohn in dieser Sache keine zukunftsentscheidenden Beschlüsse vorwegnehmen wollte, erschien ihre Regentschaftszeit im Rückblick eher als Phase der Stagnation. Dennoch wurden zwei wichtige Reformen durchgeführt, die zum Teil alte Forderungen der Revolution von 1848/49 einlös-

ren: 1859 wurde die Ablösung der Grund- und Erbkünfte, 1860 des sogenannten Vogelmögens, einer Altpflicht, ermöglicht. Im Übergangscharakter dieser rund anderthalb Jahre mag ein Grund liegen, warum die Regentschaft Franziskas im öffentlichen Bewusstsein schwach verankert blieb. Als zentrales Beispiel für die weibliche Seite der Monarchie kann sie dennoch nicht nur als Episode gelten.

FRAUEN IN LIECHTENSTEIN
EINBLICK INS HISTORISCHE LEXIKON

Vor 40 Jahren, im Sommer 1984, führte Liechtenstein als letztes europäisches Land das Frauenstimmrecht ein. Einem Anlass, dem sich eine Aktivistenin zur Geschichte der Frauen in Liechtenstein, die sich auf die In-

Historisches Lexikon
Das Liechtenstein Lexikon

halte des Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein online (eHL) stützt. Lesen Sie mehr unter [historischeslexikon.li](https://www.historischeslexikon.li)

Lie:Zeit, September 2024

Was sind uns Medien wert?

Wissenschaftlerin Patricia Schiess ortet zunehmenden Bedarf an staatlicher Unterstützung.

David Sele

Patricia Schiess hat kürzlich eine umfassende rechtsvergleichende Untersuchung der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in den deutschsprachigen Ländern vorgelegt. Einige Ergebnisse fasste die Wissenschaftlerin am Dienstag im Liechtenstein-Institut in einem Vortrag zusammen. Sie transportierte dabei bewusst Idealbilder, die aufzeigen, welche Funktionen dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den privaten Medien zukommen sollten. Demnach müsste der öffentlich-rechtliche Rundfunk bezüglich Vielfalt, Qualität, journalistische Sorgfalt und Konstanz höheren Ansprüchen gerecht werden als private Medien. Inwiefern die Medien in Liechtenstein die ihnen zugeschriebenen Rollen erfüllen, liess Schiess offen.

In der Praxis viele Gemeinsamkeiten
Bei allen theoretischen und juristischen Unterschieden stellen sich dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den privaten Medien in Liechtenstein in der Praxis jedoch dieselben Herausforderungen, so die Analyse der Wissenschaftlerin. Das Einkommensniveau ist klein, was einerseits die Zahl der Konsumenten und Werbekunden stark beschränkt. Andererseits ist es für Journalisten in Liechtenstein schwieriger an Informationen zu kommen, da die Zahl der Medienunternehmen und der Personen, die Auskunft geben können und wollen, ebenfalls gering ist. Und durch Stellungnahmen von Verbänden werde die Vielfalt der Meinungen nicht abgedeckt, weshalb jeweils weitere Abklärungen nötig seien. Zugleich ist mehr eigene Recherche nötig als bei ausländischen Lokalmedien. Denn es gibt keine Nachrichtenagenturen, die Informationen über Liechtenstein bereitstellen.

Ausländische Medien bereiten sich auf den Liechtensteiner Markt vor, wenn, dann oberflächlich über Liechtenstein. Dafür stellen sie im Unterhaltungsbereich eine unüberwindliche Konkurrenz für Liechtensteiner Medien dar.

Dieselben Ziele und derselbe Zielkonflikt
Auch die Ziele, die das Rundfunkgesetz einerseits und das Medienförderungsgesetz andererseits verfolgen, sind gemäss Schiess identisch. Gefördert werden soll eine Medienvielfalt als Grundlage für die Meinungsbildung, Qualität und Recherche sowie die Vermittlung und Deutung von Inhalten. Angestrebt wird zudem eine Verbreitung im Land und über die Landesgrenzen hinaus.

Und letztlich sind die privaten Medien und der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Liechtenstein auch denselben Zielkonflikt unterlegen: Einerseits streben sie möglichst viel Staatserneuerung und redaktionelle Unabhängigkeit an, andererseits werden sie zu wesentlichen Teilen durch staatliche Gelder finanziert.

Abhilfe müssten demnach verfahrensrechtliche Vorkehrungen schaffen, damit die Verteilung des Geldes nicht politisiert wird. In Liechtenstein sieht das Gesetz beispielsweise vor, dass die Politik keinen Einfluss auf das operative Geschäft von Radio 1 nehmen darf. Und die Kriterien für den Anspruch und das Verfahren zur Bemessung der Medienförderung sind ebenfalls gesetzlich geregelt.



Patricia Schiess hat zur Finanzierung des öffentlichen Rundfunks geforscht.

Bild: Paul Trummer

Die Unabhängigkeit der Medien trotz staatlicher Finanzierung zu wahren, dürfte in Zukunft noch wichtiger werden, wie sich aus der Einschätzung von Patricia Schiess ableiten lässt. Sie geht davon aus, dass Erträge aus Werbung und Abokäufen langfristig auch in Liechtenstein weiter sinken werden. Entsprechend müsse sich das Land die Frage stellen: «Wollen wir Medien in Liechtenstein? Und was sind sie uns wert?»

Wie hoch die Gefahr einer Verpolarisierung der Antwort darauf ist, zeigte die Diskussion nach dem Vortrag, dem auch einzelne Medienschaffende, Experten sowie diverse Landtagsabgeordnete gelauscht hatten. Die Vorstellungen darüber, welche Funktion Medien überhaupt ausüben sollten, sind unterschiedlich.

Liechtensteiner Vaterland, 18. April 2024

»Er kann es tun – aber ob er es auch darf?«

Es herrschen unterschiedliche Ansichten in Bezug darauf, ob die katholische Kirche als Landeskirche einseitig – also von der Verfassung getrennt – aus der Verfassung gestrichen werden kann. Rein rechtlich gesehen ist dies wohl möglich. »Verfassungsgeber ist der Landesrat und der Landtag. Wenn er die Verfassung im Sinne der sogenannten Verfahren – ändert, kann ihm das niemand verwehren«, so Schädlér. Er kann es also tun, fraglich sei hingegen, ob er das auch sollte. »Bist gegen Werten, ob er dadurch nicht gegen Regeln verstößt und diese bezieht wichtig, die er sich selbst auferlegt hat.«

Die Sache mit dem so verfassungsmissigen Einvernehmenprinzip ist komplex, wie Emanuel Schädlér aufzeigt.

steinen Staat und der katholischen Kirche zu sehen, so dass die Verfechter der Idee an ein Einverständnis der Landeskirche zur Verfassungsgestaltung gebunden wäre, so Ensmann. Schließlich ist juristisch nicht haltbar, dass allerdings für unzutreffend und viel zu weitgehend interpretiert.

Dementsprechend übertrug die Enquete-Kommission Trennung, wie die Initiative es will, wäre einen weitestgehenden – und seine Grenzen nicht zu ziehen – „Bruch mit der Landeskirche“ nach sich ziehen. „Wir will mit einem Gegenüber, das man nicht als Kirche, sondern als staatlich, künstlich konstruiert und nicht als Kirche empfindet, produktiv zusammenarbeiten“, wirden das Ganze bringt in der Tat, wenn man es nicht herrschaftsbereichlich möchte. Auch scheint mir das Ganze auf einmal ein zu abruptes Ende. Die Kräfte der bisherigen Geschichte. Mir wäre eine allmähliche, tragfähige Entwicklung lieber.“

„Den Gemeinden droht ein rechtsonkularer Raum“

Was die Einführung einer Marien- und Heiligenkulturschüler nicht nur, ob die von Personen 2 Prozent auch bilden sich ausreichen bzw. es insofern eine gewisse Anwesenheit wird, wenn es – insbesondere

der die katholische Kirche in eine finanzielle Misere föhrt. Die Kirche ist nicht in der Lage, die Kosten für die Unterhaltung der Gebäude zu bezahlen. Die meisten Gemeinden sind zu wenig herausgefordert, um die Kosten zu tragen. Auch ist die Kirche finanziell, ob der Verschärfung der Freien Liste, in eine finanzielle Misere föhrt. Die Kirche ist nicht in der Lage, die Kosten für die Unterhaltung der Gebäude zu bezahlen. Die meisten Gemeinden sind zu wenig herausgefordert, um die Kosten zu tragen. Auch ist die Kirche finanziell, ob der Verschärfung der Freien Liste, in eine finanzielle Misere föhrt.

[illegible]

Wie die bisherigen Diskussionen zur Vollmacht der Regierung verliefen hat, der dürfte die der Def-Informationveranstaltung am Donnerstagabend eine Überraschung erbringen: Thomas Müll, Politologe am Liechtenstein-Institut, geht zu verstehen, dass er möglichen Folgen der Def-Verfassungsgutachten für nicht allzu dramatisch halte. Große negative Konsequenzen, wenn die Regierung künftig nicht mehr vom Landtag, sondern vom Volk gewählt wird, halte er für umso weniger wahrscheinlich. Dies obliegt Müll und Politologe Christian Frennuli im Sommer gemeinsam noch ein Kurzgutachten veröffentlichen haben, in dem sie auf mehrere Risiken der Verfassungsgutachten hinweisen: Dass der Landtag geschwächt wird, die Instabilität zunimmt und

[illegible][illegible]

fiel, mit anderen zusammen
an. Grundsätzlich kön-
nen auch die Regeln Symp-
tome sein, die sich bei einer
gelenkerkrankung mit mitein-
ander verwechseln lassen.
wird, wenn man sich nicht
wissenfalls so bei jeder Ver-
wundung, weil sich viel viel
Regenbogenfisch zu er-
scheint. Ich habe schon ge-
sehen, dass es auch bei
Vielverknüpfung. «Denn ge-
nau, wenn man sich nicht
nicht unterhält, so ist es
Weiter heißt das Polkoll-
nieren, wenn man sich nicht
der Volkswirtschaft der
Situations kommt, die in
den meisten Fällen, wenn
bekannt sind. Im Land
eine andere Partei der Me-
die, die sich nicht unter-
steigt nach das Risiko, das
Regenbogenfisch, aber
Lichenstein nicht 14 t4
Kanten vergleichbar
den Regeln
Milch wichtig zu erwei-
«Ein System mit einer
funktioniert, wenn man
ist, in was für ein Sy-
steim man sich nicht un-
S machen die Schwe-
Kanten beide positive
der Regenbogenfisch
Regenbogenfisch, aber
Schweizer Kanten kön-
nen, wenn man sich nicht
verglichen werden, da
wenig empfohlen das politi-
sche System, das sich nicht
Denkbar, wenn man sich
nicht oder der USA, die
eine Frage, die sich nicht
Folgen, die sich nicht
schwierig.

Liechtensteiner Vaterland, 29. Oktober 2024

Die geplante Privatisierung von Radio Liechtenstein sorgt weiterhin für intensive Diskussionen im Land. Neben zentralen Fragen zu Transparenz und Medienvielfalt wird nun auch die zeitliche Umsetzung kritisch betrachtet.

Privatisierung braucht Zeit

Beitrag herunterladen

Experten, darunter Reporter ohne Grenzen, fordern, dass der Landtag in der bevorstehenden Sitzung den vorgesehenen Endtermin von Ende 2025 um ein Jahr verschiebt, um sicherzustellen, dass alle notwendigen Schritte sorgfältig geprüft und umgesetzt werden können.

Ein überhasteter Übergang könnte die journalistische Unabhängigkeit und die wichtige Rolle des Senders in der Informationsversorgung gefährden.

Die geplante Privatisierung von Radio Liechtenstein wirft zentrale Fragen auf: Wie bleibt die Transparenz der Eigentumsverhältnisse gewährleistet, wie wird die Unabhängigkeit des Senders sichergestellt? Kritiker warnen vor einer möglichen Marktorientierung und einem Verlust an Vielfalt. Zudem steht die Frage der Privatisierung im Zusammenhang mit dem Europäischen Medienfreiheitsgesetz (EMFG) im Raum. Besonders wichtig ist, dass die Bevölkerung weiterhin Zugang zu unabhängigen und vielfältigen Informationen behält. Die Entscheidung könnte die Mediendlandschaft des Landes nachhaltig prägen. Und: Das braucht Zeit. Zeit die knapp bemessen ist.

Hat der Staat seine gesetzten Ziele erreicht? Dieser Frage geht Jörg Petzold vom Liechtenstein Institut nach.

ms-08-0716

Politische Massnahmen messbar machen

Das Lichtklima involviert in Bredem nicht die Manipulation der Färbt, sondern, über Pflanz, Forschungsanforderungen Volkswirtschaft führt angestrebte existenzielle Entwicklungen durch. Zentral bei der Evaluation, da unser Staat auch die intendierten Ziele erreicht, ist natürlich eine saubere Umwelt-Wirkungs-Analyse. Also ob diese Reform oder dieses Programm, das der Staat implementiert hat, auch tatsächlich diese Ziele erreicht. Dafür braucht es eine Kostenanalyse, da hier Ursache-Wirkungs-Ketten zu testen versucht werden. Also, Staat macht X und will, dass Y passiert, zum Beispiel das Einkommen erhöht wird, führt über Pflanz etc.

Radio Liechtenstein, 25. April 2024

«Die Unsicherheit auf der globalen Ebene ist auch in Liechtenstein zu spüren»

Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut ordnet die Konjunkturdaten des «Kon-Sens» aus dem 3. Quartal ein.

Interview: Tobias Sponaga

Zu Beginn dieser Woche hat das Liechtenstein-Institut die alljährliche Wirtschafts- und Konjunkturkonferenz in Form eines eigenen Konjunkturindex «Kon-Sens» präsentiert. In diesem werden 16 liechtensteinische Einzelhandelsunternehmen als einen konjunkturellen Gesamtindex zusammengefasst. Der «Kon-Sens» wird seit 2009 jährlich publiziert. Was sich aus den Zahlen des 3. Quartals 2024 ableiten lässt, berichtet Andreas Brunhart, Fachwissenschaftler für Volkswirtschaft am Liechtenstein-Institut.

Herr Brunhart, das Liechtenstein-Institut hat die Zahlen des Konjunkturindex «Kon-Sens» für das dritte Quartal 2024 publiziert. Was ist sich aus diesen ableiten lassen?

Andreas Brunhart: Wir sind in und was wir in diesem Bereich auch besonders hervorheben können: Der «Kon-Sens» liegt im dritten Quartal zwar leicht an, von -1,3 auf -0,9. Insgesamt ist der Index aber erneut im negativen Bereich, was aber ein Wachstum innerhalb des alljährlichen Durchschnitts Liechtensteins anzeigt, und dies zum ersten Mal in Folge. Seit Beginn des «Kon-Sens» im Jahr 1998 ist dies nun das dritte Negativjahr.

Was sind die Gründe für diese lange Negativphase?

Liechtensteins Konjunktur hat sich von der Corona-Rezession sehr rasch und schneller als die meisten anderen Länder erholt. Das gestiegene Quartals-BIP lag bereits im 1. Quartal 2021 wieder über dem Niveau vom 4. Quartal 2019, was es international zu starken Nachschubeffekten bei der Investitionstätigkeit im öffentlichen Sektor in diesem Bereich haben wir zu verzeichnen. Bis zum Jahr 2021 haben wir also einen sehr guten Aufschwung erlebt, der durch die Vorzüge und Gelegenheiten zum Auswärtigen.

Das Rahmenkonzept des Anlasses ist die Geschichte der Familie. Zunächst führte Simon Dietz, Professor für Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, in Bonn Keynote-Vortrag in der aktuellen historischen Familienforschung ein. Sie zeigte auf, dass emigrierte Familien die Bedeutung der Familie von den Mittelalter nicht ab-, sondern zugewachsen hat. Gerade lokale, transnationale oder globale Verwandtschaftsnetzwerke werden nun vermehrt Aufmerksamkeit in der Forschung erhalten.

Folgen staatlicher Ehe- und Familienpolitik

Mehrere Vorträge zeigten, wie die Folgen einer rigiden Ehe- und Familienpolitik auch sich selbst kommen. Katharina Auerger berichtete aufgrund der liechtensteinischen Verordnungen, die die 17. und 18. Jahrhunderte über die gerichtliche Beurteilung und Bestrafung ausser- oder vorgerichtlicher Eheverbrechen und Kindstelen. Vorträge schilderten das Fall eines nach 1938 von Gemeinderat Triesenberg und der Regierung wegen der Verordnungen und auch vom



Liechtensteins Export steht unter der unsicheren globalen Lage, sagt Andreas Brunhart.

diese konjunkturellen Befindlichkeiten haben, ist das Zentrum immer noch sehr hoch.

Gibt es Massnahmen für die Liechtensteiner Politik, hier gegenwärtig?

Andreas Brunhart: Die Lage nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist ein sehr gutes Beispiel für die Anpassungsfähigkeit des Liechtensteins. Wir haben eine sehr gute Infrastruktur, eine sehr gute Ausbildung, eine sehr gute Arbeitsmarktsituation. Wir haben eine sehr gute Infrastruktur, eine sehr gute Ausbildung, eine sehr gute Arbeitsmarktsituation. Wir haben eine sehr gute Infrastruktur, eine sehr gute Ausbildung, eine sehr gute Arbeitsmarktsituation.

Gibt es auch weitere Faktoren, welche das Verhalten von Investitionsgeldern in der aktuellen Lage beeinflussen?

Andreas Brunhart: Wir sehen, dass die Investitionsgütermarkt sehr stark ist. Wir sehen, dass die Investitionsgütermarkt sehr stark ist. Wir sehen, dass die Investitionsgütermarkt sehr stark ist.

Wie sieht die Zukunft der Wirtschaft Liechtensteins aus?

Andreas Brunhart: Wir sehen, dass die Wirtschaft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Wirtschaft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Wirtschaft Liechtensteins sehr stark ist.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für die Zukunft Liechtensteins?

Andreas Brunhart: Wir sehen, dass die Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Zukunft Liechtensteins sehr stark ist.

Was sind die Herausforderungen für die Zukunft Liechtensteins?

Andreas Brunhart: Wir sehen, dass die Herausforderungen für die Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Herausforderungen für die Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Herausforderungen für die Zukunft Liechtensteins sehr stark ist.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in der Zukunft Liechtensteins?

Andreas Brunhart: Wir sehen, dass die Digitalisierung in der Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Digitalisierung in der Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Digitalisierung in der Zukunft Liechtensteins sehr stark ist.

Welche Rolle spielt die Nachhaltigkeit in der Zukunft Liechtensteins?

Andreas Brunhart: Wir sehen, dass die Nachhaltigkeit in der Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Nachhaltigkeit in der Zukunft Liechtensteins sehr stark ist. Wir sehen, dass die Nachhaltigkeit in der Zukunft Liechtensteins sehr stark ist.

Wirtschaft Regional, 22. November 2024

Geschichte der Familie im Fokus

Am Freitag fand im Gemeindesaal Gamprin der II. Liechtensteinische Historikerinnen- und Historikertag statt, der auf grosses Interesse stess. Mit 13 spannenden Vorträgen wurden historische Entwicklungen und familiäre Strukturen beleuchtet, die bis heute Relevanz haben.

Die Veranstaltung

Die Veranstaltung richtete sich an Forschenden und Familien, die sich im In- und Ausland mit der Geschichte Liechtensteins befassen, sowie an Liechtensteinern und Liechtensteinerinnen, die an historischen Themen ausserhalb des Landes forschen. Offen stand der Anlass auch für alle, die sich für die Geschichte Liechtensteins und über Liechtenstein interessieren. Die Tage boten Gelegenheit, das gemeinsame Interesse an Historikern und Historikerinnen, der deutschen Vorträge und Gelegenheiten zum Austausch.

Das Rahmenkonzept

Das Rahmenkonzept des Anlasses ist die Geschichte der Familie. Zunächst führte Simon Dietz, Professor für Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, in Bonn Keynote-Vortrag in der aktuellen historischen Familienforschung ein. Sie zeigte auf, dass emigrierte Familien die Bedeutung der Familie von den Mittelalter nicht ab-, sondern zugewachsen hat. Gerade lokale, transnationale oder globale Verwandtschaftsnetzwerke werden nun vermehrt Aufmerksamkeit in der Forschung erhalten.



Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Bild: Nina Wolpert

Vortrag zum «Bild des westlichen Mannes»

Am Freitag fand im Gemeindesaal Gamprin der II. Liechtensteinische Historikerinnen- und Historikertag statt, der auf grosses Interesse stess. Mit 13 spannenden Vorträgen wurden historische Entwicklungen und familiäre Strukturen beleuchtet, die bis heute Relevanz haben.

Das Rahmenkonzept

Das Rahmenkonzept des Anlasses ist die Geschichte der Familie. Zunächst führte Simon Dietz, Professor für Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, in Bonn Keynote-Vortrag in der aktuellen historischen Familienforschung ein. Sie zeigte auf, dass emigrierte Familien die Bedeutung der Familie von den Mittelalter nicht ab-, sondern zugewachsen hat. Gerade lokale, transnationale oder globale Verwandtschaftsnetzwerke werden nun vermehrt Aufmerksamkeit in der Forschung erhalten.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Die Organisatorinnen und Vortragenden

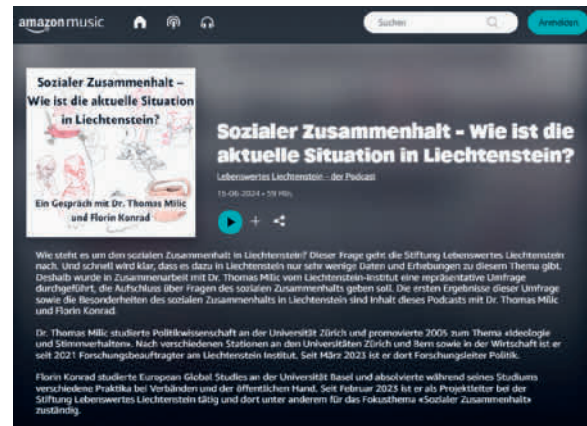
Die Organisatorinnen und Vortragenden des II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertags im Gemeindesaal Gamprin.

Tagesschau-Beitrag zu 100 Jahre Schweizer Franken in Liechtenstein



Die gesetzliche Einführung des Frankens in Liechtenstein jährte sich am 26. Mai zum hundertsten Mal, weshalb die Tagesschau des Schweizer Fernsehens am 26. Mai 2024 einen Beitrag zur Übernahme der Schweizer Währung in Liechtenstein ausstrahlte und dafür Interviews am Liechtenstein-Institut durchführte.

Der sich über mehrere Jahre hinziehende Prozess des Übergangs von der österreichischen Krone zum Schweizer Franken als liechtensteinische Landeswährung kam im Mai 1924 mit dem «Gesetz betreffend die Einführung der Frankenwährung» zum Abschluss, das den Schweizer Franken zur ausschliesslichen Währung in Liechtenstein machte. Wie es dazu kam und was die Folgen davon waren oder bis heute sind, beleuchtete die SRF-Tagesschau in ihrer Hauptausgabe vom 26. Mai. Im Beitrag wurden Stephan Scheuzger und Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut interviewt, welche das Ereignis aus historischer sowie aus ökonomischer Sicht einordneten.



Podcast der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein, 15. Juni 2024

Aus dem Bibliotheksjahr 2024



Blick in die neue Leseecke in der Bibliothek des Liechtenstein-Instituts. Foto: Tatjana Schnalzger.

Unterstützung der Forschung

Die Bibliothek am Liechtenstein-Institut dient primär der Unterstützung der Forschenden bei der Informationsbeschaffung. Dies geschieht einerseits durch die gezielte Erwerbung und Integration relevanter Forschungsliteratur in den Bibliotheksbestand und andererseits durch die Fernleihe. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 102 Fernleihen durchgeführt, darunter 69 Artikel in elektronischer Form. Die Fernleihe erfolgt in Kooperation mit der Liechtensteinischen Landesbibliothek, wissenschaftlichen Bibliotheken in der Schweiz sowie internationalen Partnerinstitutionen.

Zur Erhöhung der Sichtbarkeit institutseigener Publikationen werden diese systematisch im Bibliothekskatalog sowie in fachspezifischen Datenbanken erfasst.

Schwerpunkte 2024

Neben den alltäglichen Aufgaben wie Bestandsaufbau, -pflege und -verwaltung, der Periodikaverwaltung und der Katalogpflege, lag der Fokus im Jahr 2024 auf drei zentralen Bereichen:

- Einführung des neuen Bibliothekssystems
- Verbesserung der räumlichen Infrastruktur
- Präsentation der Bibliothek an der Herbsttagung der Bodenseebibliotheken

Einführung des neuen Bibliothekssystems

Seit dem 1. Mai 2024 nutzt die Bibliothek das neue Bibliothekssystem NetBiblio der Firma AlCoda. Als Mitglied des Liechtensteinischen Bibliotheksverbunds erfolgte der gemeinsame Umstieg mit der Landesbibliothek, die weiterhin Supportleistungen bereitstellt. Die Bibliothekarin absolvierte hierzu eine zweitägige Schulung. Die Datenmigration vom bisherigen System Aleph zu NetBiblio wurde im April erfolgreich durchgeführt.

Mit NetBiblio verfügt die Forschungsbibliothek über eine eigene Oberfläche, die eine bessere Sichtbarkeit der institutseigenen Forschung ermöglicht. Das System funktioniert insgesamt gut, wobei die Optimierung des Online-Katalogs, die Integration forschungsrelevanter Links und die Behebung von Fehlerquellen fortlaufend erfolgen.

Bauliche Modernisierung der Bibliothek

Um Temperaturschwankungen – insbesondere in den Sommermonaten – zu reduzieren, wurden sämtliche Fenstergläser durch Isolierglas ersetzt. Zum Schutz der Bestände vor Bauschmutz wurden alle Regale sorgfältig verpackt. Die Bibliothek war daher vom 10. bis 18. Oktober 2024 geschlossen. Zudem wurden die Beleuchtung auf LED-Technologie umgestellt und Rollos zur Beschattung der Fenster montiert, um die Raumtemperatur weiter zu regulieren.

Präsentation an der Herbsttagung der Bodenseebibliotheken

Am 4. November 2024 wurde die Bibliothek des Liechtenstein-Instituts im Rahmen der Herbsttagung der Bodenseebibliotheken an der Universität Liechtenstein vorgestellt. In einem Vortrag der Bibliothekarin wurde den rund 20 anwesenden Bibliotheksleitenden aus vier Ländern die Besonderheiten und Herausforderungen einer kleinen Forschungsbibliothek nähergebracht.

Darüber hinaus nahm sie am 13. Juni 2024 an der Frühjahrstagung in der Kantonsbibliothek Vadana St. Gallen teil und besuchte am 25. November 2024 das OPL-Jahrestreffen der Bodenseebibliotheken im Stadtarchiv Friedrichshafen.

Besuche und Kooperationen

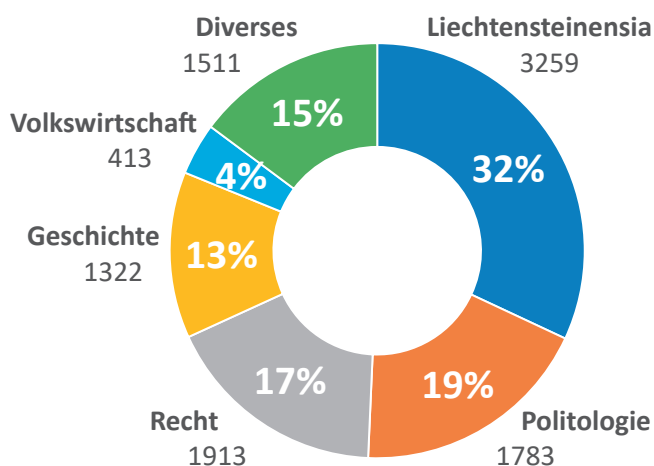
Im Jahr 2024 durften wir zwei Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums in der Bibliothek begrüßen. Am 5. Juli 2024 besuchte die Klasse 5W des Gymnasiums mit ihrem Lehrer Christian Marti die Bibliotheksräumlichkeiten und am 13. September 2024 verbrachte der WPK-Politik des Gymnasiums gemeinsam mit Lehrperson Marlies Kessler einen Nachmittag am Institut und in der Bibliothek.

Der neue Landesbibliothekar Daniel Quaderer (im Bild unten zusammen mit Rosmarie Lorenz) stattete der Bibliothek am 5. November 2024 seinen Antrittsbesuch ab. Dabei wurden bestehende Schnittstellen mit der Landesbibliothek besprochen und potenzielle neue Projekte diskutiert.

Rosmarie Lorenz, Bibliothekarin



Zusammensetzung Gesamtbestand per Ende 2024 (Anzahl Medien)



10 201

Medien Gesamtbestand

18

neue Bücher

52

Bücher als Geschenk, vielen Dank!

102

Fernleihen,
davon 69 Artikel in elektronischer Form

40

laufende Periodika
(20 Zeitschriften, 10 Jahrbücher,
6 Loseblattsammlungen, 4 Zeitungen)

1

Datenbank

113

neu gescannte Inhaltsverzeichnisse
im Bibliothekskatalog

Sanierungsarbeiten 2024 – Baureportage

2024 wurden am Gebäude des Liechtenstein-Instituts, welches sich im Besitz der Gemeinde Gamprin befindet, umfassende Sanierungsmassnahmen vorgenommen. Dies beinhaltete verschiedene Massnahmen an der Aussenhülle und im Innern.

Ziel der Sanierung war es, das denkmalgeschützte Gebäude in punkto Sicherheit und sommerlichen Wärmeschutz bestmöglich zu ertüchtigen. Um Temperaturschwankungen in der Bibliothek zu reduzieren, wurden sämtliche Fenstergläser durch Sonnenschutzgläser ersetzt. Auch wurde die Beleuchtung auf LED-Technologie umgestellt und Rollos zur Beschattung der Fenster montiert, um die Raumtemperatur weiter zu regulieren. Des Weiteren wurden die Ein- und Ausgänge saniert sowie die Südfenster mit neuen Holzlamellen versehen.

Das Dach erhielt eine neue Schindeleindeckung aus Lärchenholz. Fenster, deren Sicherheit nicht genügten, wurden mit Verbundsicherheitsgläsern und Sicherheitsbeschlägen versehen. Weitere Absturzsicherheitsmassnahmen wurden bei den Geländern, Treppen und Glasabschlüssen umgesetzt.

Alex Wohlwend, Architekt

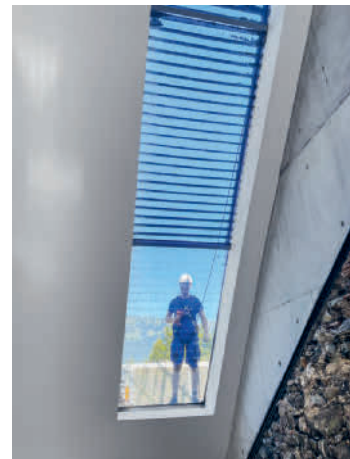
Bildimpressionen: Rosmarie Lorenz



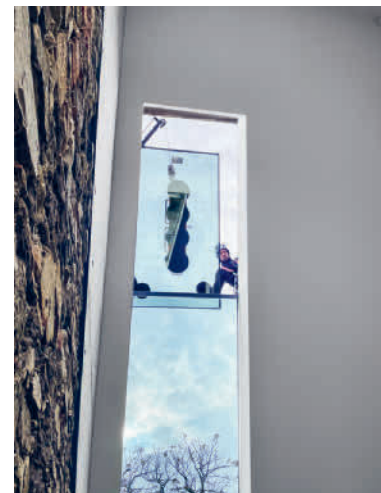
Der eingerüstete Gebäudeteil (vom Friedhof aus gesehen)



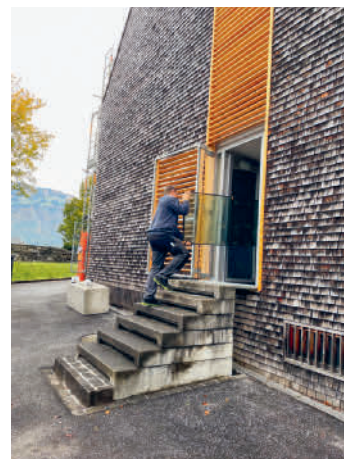
*Montagehilfe des
Sonnenschutzglases
mittels eines Autokrans*



*Oberlicht der Bibliothek
zum Zeitpunkt der
Montage der Sonnen-
schutzlamellen*

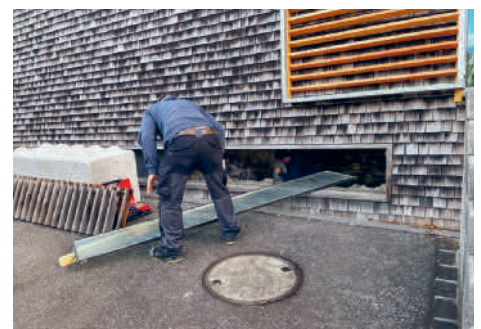


*Einsetzen des
Sonnenschutzglases
beim Oberlicht der
Bibliothek*



*Transport der Sonnen-
schutzgläser über die
Bibliothek*

*Montage des
horizontalen
Fensters
beim archäo-
logischen
Schauraum*





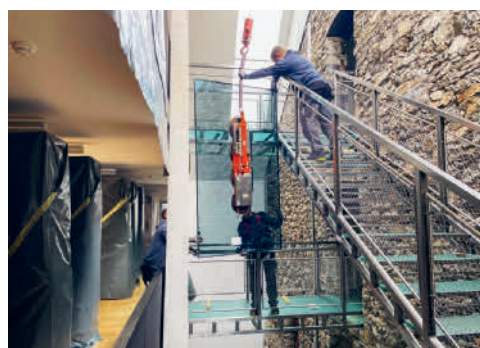
Einsetzen des Sonnenschutzglases
beim ostseitigen Oberlicht



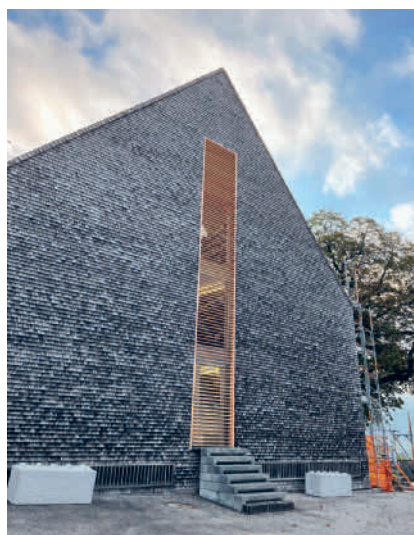
Vor Baustaub
geschützte
Bücherregale



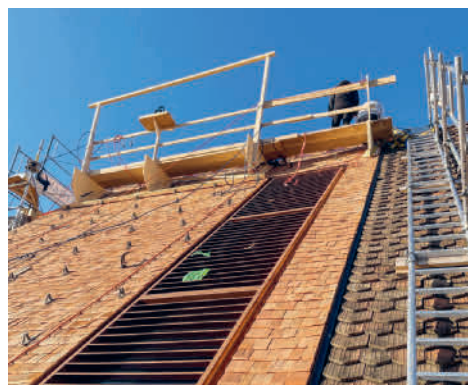
Bibliothekarin
Rosmarie Lorenz
auf dem Giebel
des Pfarrstalles



Transport der Sonnenschutzgläser
über die Bibliothek



Südfront mit neuen
Sonnenschutz-
gläsern und neuen
Lärchenlamellen



Oben: Giebel- und Ortabschluss mit neuen
Lärchenschindeln.
Unten: Der Bibliotheksteil mit der neuen
Schindeldacheindeckung



(Oben v.l.) Architekt Alex
Wohlwend, Thomas
Meier und Vorsteher
Johannes Hasler freuen
sich über die gelungenen
Sanierungsarbeiten.
Fotos oben und rechts:
Tatjana Schnalzger



Organisation

Der Verein

Das Liechtenstein-Institut ist als gemeinnütziger Verein gemäss liechtensteinischem Personen- und Gesellschaftsrecht organisiert.

Der Verein zählte per 31. Dezember 2024 96 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung wurde am 13. Mai 2024 durchgeführt. Die Berichte des Präsidenten und des Direktors wurden zur Kenntnis genommen. Der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2024 wurden genehmigt. Den Organen wurde Entlastung erteilt.

Judith Oehri trat nach siebenjähriger Amtszeit aus dem Vorstand aus. Ihre Verdienste wurden verdankt. Die Verabschiedung hatte an einer Vorstandssitzung stattgefunden. Neu in den Vorstand wurde Hugo Vogt aus Balzers gewählt. Barbara Walch wurde von der Versammlung zur Vizepräsidentin des Vereins Liechtenstein-Institut gewählt. Da die generellen Erneuerungswahlen bereits 2023 stattfanden, mussten keine weiteren Vorstandsmitglieder bestätigt bzw. gewählt werden.

Die Mitgliederversammlung nahm den Austritt von zwei Vereinsmitgliedern zur Kenntnis, konnte jedoch keine neuen Mitglieder aufnehmen.

Direktor

Der Direktor vertritt das Liechtenstein-Institut nach aussen, bereitet die Geschäfte des Wissenschaftlichen Rates vor und setzt dessen Beschlüsse um. Er ist verantwortlich für die Geschäftsführung und Organisation des Instituts.

Vorstand

Der Vorstand wählt auf Vorschlag des Wissenschaftlichen Rates den Direktor, sorgt für die finanziellen Mittel des Instituts, wählt gemeinsam mit dem Direktor das administrative Personal des Instituts und vertritt das Institut in Absprache mit dem Direktor nach aussen.

Wissenschaftlicher Rat

Der Wissenschaftliche Rat ist für die Begleitung und Ausrichtung des Forschungs- und Lehrbetriebs zuständig.

Begleitgremien

Einzelne grössere Forschungsprojekte am Liechtenstein-Institut wie der Verfassungskommentar oder das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL) verfügen über wissenschaftliche Begleitgremien. Mitglieder dieser Gremien sind Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland.

Private Spenden 2024

Bedeutende private Spenderinnen und Spender im Jahr 2024 waren:

- Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger
- Maiores Stiftung
- Guido Meier
- Gebhard Sprenger
- Theres Vogt Familienstiftung
- Valüna Stiftung
- Erna Mündle Stiftung
- Christina Batliner
- Martin Batliner
- Mario Frick
- Patrick Hilty
- Christian Frommelt

Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern, die das Liechtenstein-Institut im Jahr 2024 zusätzlich zur öffentlichen Finanzierung förderten. Ihre grosszügige Unterstützung ist Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit und stärkt die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Liechtenstein-Instituts und seiner Forschung.



Winter (27. Januar 2025)

Foto: Thomas Meier

Institutsvorstand



Dr. iur. Guido Meier, Jurist. Rechtsanwalt und Treuhänder. Landtagsabgeordneter von 1993 bis 1997, Richter am Staatsgerichtshof von 1985 bis 1993. Präsident des Liechtenstein-Instituts seit 1986.



Dr. Jürg Dinkelmann, Jurist. Langjähriger Leiter der Abteilung Administration und Recht des Schulamtes des Fürstentums Liechtenstein (1990–2021). Vorstandsmitglied seit 2023.



Dr. Barbara Fuchs, Ökonomin, tätig im Bereich Standortförderung und Innovation beim Amt für Volkswirtschaft. Vorstandsmitglied seit 2017.



Dr. Hugo Vogt, Rechtsanwalt. Vorstandsmitglied seit 2024.



Dr. iur. Barbara J. Walch, LL.M., Rechtsanwältin und Treuhänderin. Vorstandsmitglied seit 2020. Vizepräsidentin.

Wissenschaftlicher Rat



Prof. Dr. Sieglinde Gstöhl, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates. Politikwissenschaftlerin. Professorin am Europa-kolleg in Brügge und Direktorin des Studiengangs EU International Relations and Diplomacy Studies. Seit 2008 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Prof. Dr. Regula Argast, Historikerin, Bern. Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Bern sowie Lehrbeauftragte an den Universitären Fernstudien Schweiz. Seit 2012 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Dr. iur. Hilmar Hoch, LL.M., Präsident des Staatsgerichtshof. Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates.



Prof. Dr. iur. Andreas Kley, Professor für öffentliches Recht, Verfassungsgeschichte sowie Staats- und Rechtsphilosophie an der Universität Zürich. Seit 1998 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Prof. Dr. Daniel Kübler, Politologe, Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich und Co-Direktor des Zentrums für Demokratie Aarau. Seit 2024 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Prof. Dr. Andreas Peichl, Leiter des ifo Zentrums für Makroökonomik und Befragungen und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2021 bis 2024 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stichtag: 1. Mai 2025

Direktion

Prof. Dr. Thomas Meier
Direktor (100%)

In der Forschung tätig

Dr. Georges Baur
Forschungsleiter Recht (80%)
Europarecht, Freihandel

Dr. Cyrus Beck, MAS
Forschungsbeauftragter Recht (60%)
Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht, Geschichte des öffentlichen Rechts

Dr. Andreas Brunhart
Forschungsleiter Recht (80%)
Konjunktur- und Wachstumsanalyse, Kleinstaatenökonomik

Kristina Budimir
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bildungsbericht (60%)
(bis 31.3.2025)

Karin Frick, M.A.
Forschungsbeauftragte Politik (60%) (ab 1.2.2025)

lic. phil. Fabian Frommelt
Forschungsbeauftragter Geschichte (100%)
Frühe Neuzeit, Historisches Lexikon

Dr. Martin Geiger
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft (100%)
Konjunktur- und Wachstumsanalyse

Cornelius Goop, MA
Assoziierter Doktorand; Redaktor Historisches Lexikon (60%)

Céline Heidegger
Studentische Mitarbeiterin Recht (10%)

Mag. Patricia Hornich, LL.M.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Politik (20%)
(bis 31.10.2024)

Dr. Thomas Milic
Forschungsleiter Politik (80%)
politische Psychologie, Wahlforschung

Beat Ospelt, M.A.
Assoziierter Doktorand

Mag. Lukas Ospelt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Geschichte und Recht (40%)

Dr. Jörg Paetzold
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft (40%)
Finanzwissenschaft, Arbeitsmärkte, Gesundheitsökonomik

Dr. Philippe Rochat
Forschungsbeauftragter Politik (80%)
Politische Partizipation auf Gemeindeebene

Dr. Emanuel Schädler, LL.M.
Forschungsbeauftragter Recht (20%) (bis 16.8.2024)
Verwaltungsverfahrenrecht, Rechtsgeschichte, Verfassungsgeschichte, Staatskirchenrecht/Kirchenrecht

PD Dr. Stephan Scheuzger
Forschungsleiter Geschichte (100%)
Geschichte der Sozialpolitik, Geschichte des Strafens

Prof. Dr. iur. Patricia Schiess
Forschungsbeauftragte Recht (80%)
Verfassungsrecht

lic. phil. hum. Barbara Schneider
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Eurydice (20%)

Freie wissenschaftliche Mitarbeitende

Dr. Christian Frommelt
Mag. Patricia Hornich, LL.M. (ab 1.11.2024)
Dr. Wilfried Marxer
Dr. Goran Seferovic

Bibliothek

Rosmarie Lorenz
Bibliothekarin (60%)

Administration

Ruth Allgäuer
Direktionsassistentin (70%)
Brigitte Bühler
Direktionsassistentin (80%)



Hintere Reihe (von links): Thomas Milic, Cornelius Goop, Kristina Budimir, Andreas Brunhart, Ruth Allgäuer, Brigitte Bühler, Georges Baur, Philippe Rochat, Lukas Ospelt, Stephan Scheuzger. Vordere Reihe (von links): Patricia Schiess, Martin Geiger, Rosmarie Lorenz, Thomas Meier, Fabian Frommelt, Karin Frick.

Foto: Tatjana Schnalzger

Studierende schnuppern Forschungsluft

In allen Fachbereichen des Liechtenstein-Instituts werden Praktikantinnen und Praktikanten für Aufgaben in laufenden Forschungsprojekten eingesetzt. Sie erhalten so Einblick in die praktische Forschungstätigkeit des Instituts. 2024 unterstützen uns folgende Praktikantinnen und Praktikanten:

- Julian Meier, Studium International Affairs an der Universität St. Gallen (HSG) (Fachbereiche Volkswirtschaft und Politik) (1.9.2023 bis 31.1.2024)

- Lorenz Ehrenfeldner, Studium Bachelor in Philosophy, Politics and Economics an der Universität Salzburg (8.4. bis 31.7.2024)
- Julia Hasler, Studium der Geschichte an der Universität Zürich (Fachbereich Geschichte: eHLFL) (10.6. bis 5.7.2024)
- Meret Majendie Balsinde, Studium Bachelor of Economics an der Universität St. Gallen, HSG (Fachbereich Volkswirtschaft) (16.9. bis 12.12.2024)

Breites Aufgabenspektrum

Mein Studium der Philosophie, Politik und Ökonomie spiegelt nicht nur meine interdisziplinäre Ausrichtung wider, sondern auch mein breites Interesse an verschiedensten Fachgebieten. Während meines viermonatigen Praktikums am Liechtenstein-Institut konnte ich viele dieser Interessen vertiefen. Ich konnte etwa erfahren, wie die Gesellschaft in einem Kleinstaat wie Liechtenstein funktioniert, wie sie interagiert und was sie zusammenhält. Das fasziniert mich nach wie vor. Auch, wie Demokratie und Monarchie miteinander vereinbar sind – und das demokratischer als oft anderswo. Bei der Mitarbeit am Bericht über sozialen Zusammenhalt im Land, bei der Wahlumfrage zum Landesspital oder auch bei Recherchetätigkeiten zum Menschenrechtsbericht konnte ich diesen Fragen nachgehen. Obwohl viele meiner Arbeiten im Fachbereich Politik angesiedelt waren, durfte ich auch im Fachbereich Volkswirtschaft mitarbeiten, zum Beispiel am Wachstumsmonitor. Und sogar aus der Abteilung Geschichte kamen hin und wieder Aufgaben.

Das breite Aufgabenspektrum und die offene, freundliche Art aller Mitarbeitenden machen das Institut zu einem Ort des persönlichen Wachstums. Die fachliche Hilfsbereitschaft, die spannenden und nicht minder amüsanten Gespräche am Pausentisch und das Gebäude selbst tragen selbstverständlich wesentlich dazu bei. So konnte ich mich jeden Tag aufs Neue auf einen guten Tag am Kirchhügel freuen!

Lorenz Ehrenfeldner



Wichtige Lektionen mitgenommen

Das Praktikum am Liechtenstein-Institut war für mich eine Herzensangelegenheit. Seit ich vor gut drei Jahren von diesem einheimischen Forschungsinstitut erfuhr, wollte ich unbedingt dort arbeiten. Die Kombination aus Wirtschaft, Politik, Recht und Geschichte in einer interdisziplinären Forschungsumgebung hat mich von Anfang an fasziniert.

Ich bewarb mich also mit einer Initiativbewerbung und wurde angenommen. Im September 2024 durfte ich mein Praktikum im Fachbereich Volkswirtschaft und somit eine vielschichtige Lernerfahrung antreten. Bei meiner täglichen Arbeit erhielt ich Einblicke in Themen, die unsere Wirtschaft voranbringen oder bremsen und durch Veranstaltungen wie das LIEconomics-Seminar lernte ich auch die wichtigen Akteure der liechtensteinischen Wirtschaft kennen. Zudem durfte ich mich tagtäglich in Literatur als auch Daten vertiefen – eine Kombination, die mir viel Freude bereitete.

Am Pausentisch diskutierte das Team täglich allerlei – von Themen der tagesaktuellen Nachrichten bis hin zu Filmen aus den 80er-Jahren oder naturwissenschaftliche Fragen. Nebenbei erfuhr ich, woran die Forschenden arbeiteten, und konnte weit mehr lernen als nur Inhalte aus meinem Fachbereich. Ich habe wichtige Lektionen über Geschichte, Politik und Recht Liechtensteins mitgenommen.

Ich vermisse meinen Platz vor der 300 Jahre alten Stein-



mauer und die besondere Atmosphäre des Instituts schon jetzt. Das Liechtenstein-Institut hat mir gezeigt, was interdisziplinäre Forschung ausmacht, und ich werde viele der erlernten Fähigkeiten in meinen weiteren Werdegang mitnehmen. Vielen Dank, liebes Team, für diese bereichernde Zeit und bis bald!

*Meret C. Majendie
Balsinde*

In memoriam

Foto: Elma Korac



Robert Allgäuer
(1937–2024)

Foto: Sven Beham



Peter Geiger (1942–2025)

Das Liechtenstein-Institut hat innert weniger Monate zwei seiner Gründungsmitglieder verloren, zwei Persönlichkeiten und Freunde, die dem Institut in unterschiedlicher Weise eng verbunden waren und es mitgeprägt haben. Wir werden beide in ehrender Erinnerung bewahren.

Der am 11. Juni 2024 mit 87 Jahren verstorbene Robert Allgäuer gehörte ab den 1960er-Jahren zu den massgeblichen Gestaltern des kulturpolitischen Aufbruchs in Liechtenstein. Robert war zeitlebens kulturell, sozial und kirchlich engagiert, pochte auf eine kritische Selbstreflexion des Kleinstaats und auf dessen Solidarität mit Benachteiligten im In- und Ausland. Gelegenheit dazu bot ihm seine vielfältige Tätigkeit als Verleger und Publizist, als erster Landesbibliothekar und Landesarchivar, Vorstands- und Stiftungsratsmitglied des Historischen Vereins, des Landesmuseums und der Staatlichen Kunstsammlungen, Präsident des Kulturbeirats der liechtensteinischen Regierung und Kabinettsdirektor des Fürsten Franz Josef II., als Sekretär des liechtensteinischen Entwicklungsdienstes, Mitglied des Dekanatsseelsorgerats und des Arbeitskreises für Erwachsenenbildung, als Präsident der Fastenopferkommission und Initiator des Fastenopfers Wir teilen 1997. Robert war ein kritischer Geist und Kommentator des Zeitgeschehens, ein Intellektueller, der den Elfenbeinturm verliess und aktiv wurde, wenn die Umstände und sein Gerechtigkeitssinn es erforderten.

Als enger Freund von Gerard Batliner war Robert als Mitdenker und Mitgestalter an der Vorbereitung und Gründung des Liechtenstein-Instituts 1986 aktiv beteiligt. Er gehörte bis 1990 dem ersten Institutsvorstand an und begleitete auch später die Tätigkeit des Instituts als Anreger und Ideengeber, immer wohlwollend und immer kritisch.

Ebenfalls in hohem Alter und dennoch zu früh verstorben ist am 6. April 2025 Peter Geiger. Als erster, von 1987 bis 2010 am Institut tätiger Forschungsbeauftragter im Fachbereich Geschichte hat Peter Geiger mit seinen 1997 und 2010 erschienenen Hauptwerken «Krisenzeit. Liechtenstein in den Dreissigerjahren 1928–1939» und «Kriegszeit. Liechtenstein 1939 bis 1945» das Ansehen des Liechtenstein-Instituts wesentlich mitbegründet. Wie schon mit seiner Dissertation über die «Geschichte des Fürstentums Liechtensteins 1848 bis 1866» schuf er auch mit diesen zeitgeschichtlichen Studien bis heute gültige Grundlagen des Wissensstandes und der Interpretation ganzer Epochen der Landesgeschichte. Für die «Krisenzeit» wurde er 1999 als bislang einziger Historiker des Landes an der Universität Fribourg habilitiert, an welcher er in der Folge auch als Privatdozent tätig war. Ausserdem unterrichtete er lange Jahre an der Kantonsschule St. Gallen und an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Aufgrund seiner Expertise und seines wissenschaftlichen Renommées wurde er 2001 zum Präsidenten der Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg und 2010 zum Co-Vorsitzenden der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission berufen. Seine Interessen reichten indes weit über Liechtenstein hinaus. So lernte er nach seiner Pensionierung Mandarin und beschäftigte sich intensiv mit der chinesischen Geschichte und Politik. Bei zahlreichen Vorträgen, Exkursionen und von ihm kuratierten Ausstellungen verstand er es, sein stets grosses Publikum mit profundem Wissen und lebendiger Erzählung zu fesseln. Peter war ein engagierter und humorvoller Mensch, ein stets hilfsbereiter Kollege, ein begeisterter Ausdauersportler auch. Durch eine kurze, schwere Erkrankung wurde er unvermittelt aus einem bis zuletzt aktiven Historikerleben gerissen.

Revisionsbericht inkl. Jahresrechnung



Grant Thornton

Grant Thornton AG
Bahnhofstrasse 15
P.O. Box 663
FL-9494 Schaan
T +423 237 42 42
www.grantthornton.li

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung des Vereins LIECHTENSTEIN-INSTITUT bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Erfolgsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die beigelegte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr dem liechtensteinischen Gesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den liechtensteinischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem International Code of Ethics for Professional Accountants (including International Independence Standards) des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Kodex), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.



Verantwortlichkeiten des Vorstandes für die Jahresrechnung

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und für die internen Kontrollen, die der Vereinsvorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vereinsvorstand beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den ISA durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den ISA üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- Identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- Ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum



Grant Thornton

Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

- Beurteilen wir die Darstellung, den Aufbau und den Inhalt der Jahresrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Jahresrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Darstellung erreicht wird.

Wir kommunizieren mit dem Vorstand unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung identifizieren.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

Ferner bestätigen wir, dass die Jahresrechnung dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Schaan, 31. März 2025

Grant Thornton AG

Rainer Marxer
Zugelassener Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

ppa Rita Schaeppi Lufi
Treuhänderin mit eidg. FA

Beilage

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

	31.12.2024	31.12.2023
BILANZ	CHF	CHF
AKTIVEN		
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10'006	10'006
<i>Total Sachanlagen</i>	<i>10'006</i>	<i>10'006</i>
Total Anlagevermögen	10'006	10'006
Umlaufvermögen		
<i>Forderungen</i>		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	196'140	168'170
<i>Total Forderungen</i>	<i>196'140</i>	<i>168'170</i>
<i>Wertpapiere</i>		
Sonstige Wertpapiere	1'400'347	1'390'321
<i>Total Wertpapiere</i>	<i>1'400'347</i>	<i>1'390'321</i>
<i>Guthaben bei Banken, Postscheckguthaben, Schecks und Kassenbestand</i>	<i>824'508</i>	<i>774'379</i>
Total Umlaufvermögen	2'420'995	2'332'870
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	27'915	64'343
TOTAL AKTIVEN	2'458'916	2'407'219

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

	31.12.2024	31.12.2023
BILANZ	CHF	CHF
PASSIVEN		
Eigenkapital		
Institutsvermögen	152'696	152'696
Sonstige Reserven	1'857'479	1'857'479
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	25'439	175'340
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	86'630	-149'901
<i>Total Eigenkapital</i>	<i>2'122'244</i>	<i>2'035'614</i>
Rückstellungen		
Rückstellung Projekt	121'160	25'000
<i>Total Rückstellungen</i>	<i>121'160</i>	<i>25'000</i>
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	138'149	110'532
<i>Total Verbindlichkeiten</i>	<i>138'149</i>	<i>110'532</i>
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	77'363	236'073
TOTAL PASSIVEN	2'458'916	2'407'219

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

	01.01.2024 - 31.12.2024	01.01.2023 - 31.12.2023
	CHF	CHF
ERFOLGSRECHNUNG		
Veranstaltungsertrag	24'540	17'500
Dienstleistungen	205'662	160'586
Ertrag aus projektbezogener staatlicher Förderung	288'000	178'000
Mitgliederbeiträge	4'847	5'047
Spenden Private	319'937	344'625
Beiträge der öffentlichen Hand - Staat	1'325'000	1'250'000
Beiträge der öffentlichen Hand - Gemeinden	74'677	79'423
Beiträge der öffentlichen Hand - Gemeinden eHLFL	42'235	0
Ertrag aus Forschungsfonds	10'175	0
Ertrag aus EU-Projekten	11'018	12'424
Übrige Erträge	7'036	16'761
Aufwand Wissenschaftlicher Output		
Vorträge/Buchpräsentationen/Anlässe	-1'616	-9'336
Kolloquien	-6'000	-6'000
Andere Veranstaltungen und Besuche	-9'096	-21'832
Wissenschaftlicher Output in elektronischer Form	22'533	-5'510
Wissenschaftlicher Output in gedruckter Form	-55'025	-25'119
Rohergebnis	2'263'923	1'996'569
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-1'646'325	-1'684'113
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-298'086	-299'153
<i>davon für Altersversorgung</i>	-250'103	-249'899
Abschreibungen und Wertberichtigungen		
Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-8'887	-10'590
Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
Übriger Personalaufwand	-16'799	-17'443
Personalaufwand Externe	-60'217	-41'641
Raumaufwand (inkl. Energieaufwand)	-60'845	-64'909
Unterhalt und Reparaturen	-7'865	-7'505
Versicherungen/Gebühren/Abgaben	-3'709	-3'794
Dienstleistungen Dritter	-8'122	-1'280
Verwaltungsaufwand	-33'698	-36'001
Informatikaufwand	-48'594	-17'355
Bibliotheksaufwand	-11'171	-6'926
Werbeaufwand, Öffentlichkeitsarbeit	-20'429	-19'239
Übriger Betriebsaufwand	-16'330	-14'488
Betriebsergebnis	22'846	-227'868
Erträge aus anderen Wertpapieren und Forderungen des Finanzanlagevermögens	73'642	88'413
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9'858	-10'446
<i>davon an verbundene Unternehmen</i>	0	0
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	86'630	-149'901

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG*Angaben in CHF***Gesetzliche Pflichtangaben**

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere Eventualverbindlichkeiten	31.12.2024	31.12.2023
Bürgschaften	keine	keine
Garantieverpflichtungen	keine	keine
Pfandbestellungen	keine	keine
Weitere Eventualverbindlichkeiten	keine	keine

Es bestehen keine weiteren gemäss Art. 1055 ff. PGR offenlegungspflichtigen Positionen.

AUF EINEN BLICK

Das Liechtenstein-Institut wurde 1986 als Forschungsinstitut gegründet, um in den Fachbereichen Geschichte, Politik, Recht und Wirtschaft liechtensteinrelevante Forschungsthemen und Forschungsfelder wissenschaftlich zu bearbeiten. Das Institut wird von einem Verein getragen und öffentlich sowie privat subventioniert.

Die Forschung erfolgt in Form von mehrjährigen Forschungsprojekten, vielen kleineren Studien, interdisziplinären Projekten und internationalen Kooperationen. Neben wechselnden Forschungsprojekten werden auch zahlreiche Daueraufgaben wahrgenommen, wie etwa der Online-Verfassungskommentar, die Weiterentwicklung des Historischen Lexikons online oder die Wahl- und Abstimmungsforschung.

Die aus der Forschungsarbeit gewonnenen Erkenntnisse sollen in der in- und ausländischen Öffentlichkeit zum besseren Verständnis des liechtensteinischen Staates beitragen, ein weltoffenes und realistisches liechtensteinisches Selbstverständnis fördern sowie in wichtigen Fragen die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung erleichtern.





Liechtenstein-Institut
St. Luziweg 2
9487 Gamprin-Bendern
Liechtenstein
T +423 / 320 33 00
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li